2

Kurtzgefaßte Kirch- und Schul- wie auch Brand-Historie der Stadt Römhild/

vom Anfang der Hennebergischen Reformation biß auf gegenwärtige Zeit/ zum Druck gegeben

von
Johann Caspar Wetzeln/
Diacono in Römhild.

Römhild,
druckts Johann Georg Brückner/
1735.

Vorrede.

Geneigter Leser/

Ich überliefere dir abermahls eine kleine Schrifft/ darinnen ich vornehmlich die Lebens-Beschreibungen derer allhiesigen Superintendenten, nebst andern zur Kirch- und Schul-Historie diensamen Nachrichten von der Stadt Römhild / kürtzlich entworffen habe. Es ist zwar Römhild eben keine grosse, sondern nur mittelmässige Stadt/ die, in der Gefürsteten Graffschafft Henneberg / zwischen Coburg und Meinungen/ an den Fränckischen Gräntzen liegt, aber um deßwillen sehr merckwürdig, weil vor Alters eine besondere Linie derer Herren Grafen von Henneberg/ zur Hartenburg / hieselbst ihre Residenz und Hofhaltung gehabt. Woher sonst diese Grafen ihren Ursprung genommen/ ist unbekannt. Man derivirt selbigen insgemein aus Italien her von dem berühmten Römischen Geschlechte derer *Columneser*. Denn als der erste Erbauer desselben,

Poppo genannt, A. 455., wegen der grossen Kriegs-Unruhe, die Attila, der Hunnen König, angerichtet, aus seinem Vaterlande sich retiriren müssen, sey er endlich in diese Gegend kommen, wo der Fluß Werra fliesset. Und als ihm sothaner Ort vor andern wohlgefallen, habe er sich resolvirt, seinen beständigen Sitz allda zu nehmen, auch zu dem Ende ein Schloß auf einem Berge zu bauen angefangen. Nachdem aber demselben ein gewisser Nahme muste gegeben werden, und man anfänglich deßwegen sich nicht vereinigen konnte, sey endlich beliebet worden, solchen von demjenigen Thierlein zu nehmen, so ihme zu erst aufstossen würde. Da es denn geschehen, daß, indem Sie im Hingehen begrieffen, ein Hündgen in dem Gebüsche eine Birck-Henne oder Wild-Huhn aufgejaget, worauf man alsobald Gelegenheit genommen, das Schloß von dieser Henne, und von dem Berg, worauf es erbauet, Henneberg zu nennen, dessen Rudera noch heut zu Tage, ohnweit Römhild, zu sehen seyn. Wie denn diese Herren von Henneberg auch alsofort eine schwartze Henne mit einem rothen Kamm, im güldenen Felde, auf einem dreyhüglichten grünen Berge stehend, in das Wappen gesetzt, die auch in dem Sächsischen Wappen befindlich ist. Andere wollen lieber den Ursprung in Teutschland suchen, und denselben von einem Ost-Fränckischen Hertzog, Nahmens Helmreichen, herhohlen, worüber wir aber die Gelehrten wollen disputiren lassen. Uns genüget, sowohl, daß anno 1330. Kayser Ludovicus, genannt Bavarus,

Graf

Graf Poppen von Henneberg mit Römhild belehnet / und ist dieses der erste Kayserliche Lehen-Brief / den man unter allen der Grafen von Henneberg Lehen-Briefen finden mag, als auch, daß nach der Zeit, wie erwehnt, eine besondere Linie derer Hennebergischen Grafen, auf der Hartenburg / einem ehemals allernechst an Römhild gelegenen Berg-Schlosse, hieselbst residiret haben.

Denn, nach dem Graf Heinrich / der Achte, anno 1262. mit Tod abgangen, so theilten dessen nachgelassene drey Söhne, die er mit Frau Sophia / Hertzog Hermanns von Teck Tochter, erzeuget, nemlich Graf Berthold / Heinrich und Hermann / die bißher zwölff Jahr lang gemeinschafftlich die Herrschafft geführet / ihr väterliches Erbe in drey Theil, darunter Graf Bertholden das Hauß Henneberg und Schleusingen / Graf Heinrichen das Hauß Hartenberg und Römhild / und Grafen Hermann das Hauß Aschah / in Francken / zu Theil worden. Wie sich denn auch hernachmals ein jeder von seinem Ansitz geschrieben / und sind solchergestalt ihre Nachkommen in drey unterschiedliche Linien zertheilet worden / deren jede aber nach der andern mit der Zeit wieder abgestorben. Die Hartenberger Linie gienge am ersten aus mit Graf Bertholden / welcher anno 1371. mit Consens Kaysers Caroli IV. alle sein Land und Leuthe seinem Vetter / Grafen Hermann / Herrn zu Aschah, übergab, und hernach ums Jahr 1380., ohne Leibes Erben, verstorben. Dieser Graf Hermann erzeugte mit

seiner Gemahlin, Frau Agnesen/ Grafen Günthers von Schwartzburg/ erwehlten Römischen Königs, Tochter, Grafen Friedrich/ den Ersten, dessen Sohn Graf Georg wieder seine Hofhaltung auf dem Schlosse Hartenberg nahm, denn das Schloß in der Stadt Römhild damals noch nicht erbauet war. Graf Georg aber erzeugte mit seiner Gemahlin, Frau Johanna/ einer gebohrnen Gräfin von Nassau/ als Stiffterin des Stiffts Römhild/ zwölff Kinder/ darunter Graf Friedrich/ der Andere/ das Schloß zu Römhild gebauet, und seine Hofhaltung vom Hartenberg dahin verleget. Besagter Graf Friedrich/ als der erste regierende Gefürstete Graf zu Henneberg/ Aschaher und Römhilder Linie, starb anno 1488., und hinterließ ebenfalß mit seiner Gemahlin, Frau Elisabeth, Hertzogin zu Würtenberg, einen Sohn, Nahmens Graf Hermann/ dessen Sohn Graf Berthold/ vermählt mit Gräfin Anna/ Grafen Ernsten von Mannsfeld Tochter, anno 1549. auch ohne Leibes Erben starb, in welchem Jahr sich also auch die Aschaher Linie derer Herren Grafen zu Henneberg geendet. Endlich traff die Reihe das Hauß Henneberg/ Schleusinger Linie, so anno 1310. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth in Fürsten-Stand erhaben worden, da hingegen der Aschaher Stamm solche Dignité erst anno 1481. und 86., vermittelst Grafen Bertholdi/ Ertz-Bischoffs zu Mayntz, beym Kayser erlanget, inmassen der Gefürstete Graf Georg Ernst/ als der Allerletzte/ so wohl seiner Linie, als auch

des

des gantzen uralten Hennebergischen Stammes / anno 1583. am 22. Dec. æt. 72. ebenfals ohne Leibes Erben gestorben, und zwar, welches sehr fatal, in Burckhard Hermann Trottens Hause zu Henneberg / als dem Stamm-Hause, wohin Er sonst in seinem Leben niemahls gekommen war / Er aber liegt zu Schleusingen begraben.

Dieser löbliche Fürst Georg Ernst hat nicht nur das Gymnasium zu Schleusingen gestifftet / sondern auch die gantze Hennebergische Grafschafft zur Evangelischen Religion bringen und reformiren lassen. Es war derselbe anno 1511. am 27. Maj. zu Schleusingen gebohren, und von seinen Fürstl. Eltern, Fürst Wilhelmen / dem Vierten / und dessen Gemahlin, Frau Anastasia / Marggraf Albrechts / des Chur-Fürstens zu Brandenburg Tochter, in allen Christ-Fürstl. Tugenden wohl erzogen worden. Da er nun ein wenig erwachsen, begab er sich an auswärtige Fürstl. Höfe, um in Conversation, Sitten, und Regierungs-Sachen desto qualificirter zu werden, sonderlich besuchte er Hertzog Wilhelms zu Jülich ziemlich prächtige Hofstatt / wendete sich von dar an den Hof Hertzog Albrechts in Preussen, und endlich an den Hof Landgraf Philipps von Hessen, mit welchem er anno 1530. auch / bey Ubergab der Lutherischen *Confession*, auf dem Reichs-Tag zu Augspurg gewesen. Bey solcher Gelegenheit hatte dann Fürst Georg Ernst eines und das andere von den Lutheranern gesehen / so Ihme wohlgefallen / dahero er mit Genehmhaltung seines Herrn

Vaters nicht nur eine Evangelische Gemahlin, nemlich Hertzog Erichs zu Braunschweig älteste Prinzessin Tochter, Elisabetham, heyrathete, sondern auch die Evangelische *Religion* in seinem Fürstenthum und Hennebergischen Landen einzuführen resolvirt war. Alldieweil Er aber damit Anfangs gar piano muste gehen, damit er besagten seinen Herrn Vater, welcher der päbstlichen Religion noch gar zu eifrig zugethan war, nicht etwa irritiren mögte; so trug er bey selbigem in aller Stille vor, was massen einige Land-Stände sich allbereit zur Evangelischen Religion bekennet, auch die meisten Unterthanen eine grosse Neigung dazu bezeugeten. Weil nun dieses eine Sache wäre, die das Gewissen beträffe, und in Ihrer Fürstl. Gewalt nicht wohl beruhen wolte, GOttes Werck länger zu hindern, so mögten der Herr Vater gnädigst erlauben, daß zu Befriedigung der geängstigten Gewissen ein Evangelischer Prediger von auswärtigen Orten herbey geruffen würde, damit den sollicitirenden Land-Ständen hiedurch einige Befriedigung geschehe. Als nun Fürst Wilhelm hiezu seinen Consens gegeben, doch mit Reservation, daß Er, als ein alter Herr, (er starb anno 1559. am 24. Jan. æt. 81., nachdem er 64. Jahr regieret,) und seine Fürstl. Hofstatt, bey dem Römisch-Catholischen Glauben bleiben wolle, wiewohl er doch nach der Zeit, als 1547. Chur-Fürst Johann Friedrich, in der Schlacht bey Mühlberg an der Elbe, vom Kayser Carolo V. gefangen worden, und das *Interim* aufkam, sich zur Augspurgischen Confession bekennet;

bekennet; so berieff Fürst Georg Ernst den damahls auf der Chur-Sächsischen Universität Wittenberg sehr berühmten Theologum, D. *Johannem Försterum*, welcher hierauf nach Schleusingen kam, am Tage Pauli Bekehrung 1543. die erste Evangelische Predigt daselbst in der Stadt-Kirche hielt, und hernach, als Hennebergischer Superintendens, die gantze Hennebergische Grafschafft von den päbstischen Irrthümern gesäubert, und, nach der reinen Lehre Lutheri, reformiret hat.

Doch mag besagter Försterus eben nicht gar lange in allhiesigen Landen geblieben seyn, immassen derselbe anno 1556. m. Dec. æt. 61. zu Wittenberg gestorben, da indessen die Herrschafft Römhild von Graf Bertholden / dem XIX. und letzten seines Stammes, Aschaher Linie, nach dem er theils wegen erlittener Feuers-Brunst, und Wiederauferbauung des Schlosses, theils durch andere Zufälle, in Schulden gerathen, noch bey seinen Lebzeiten an seiner Gemahlin Herren Brüder, die Grafen von Mansfeld / überlassen worden, welche sofort alle Jurisdiction in geist- und weltlichen Sachen allhie exerciret. Die Fürsten von Henneberg, Schleusinger Linie, protestirten zwar darwider, und litigirten eine zeitlang mit den Mansfeldern, stunden aber doch endlich ab, und die Sache fügte sich so wunderlich / daß anno 1555. / in eben dem Jahr / da Fürst Georg Ernst abermahls von M. Christoph Fischern / damahls Hennebergischen Superintendenten zu Schmalkalden, hernach zu Meinungen, eine Kirchen-*Visi-*

tation durchs gantze Henneberger Land, vornehmen ließ / die Grafen von Mansfeld mit dem Hause Sachsen / Weimarischer Linie, einen Tausch traffen, und demselben den gantzen Römhildischen Anfall, nebst der Pfandschafft Lichtenberg und Brückenau / gegen das Amt und Closter Oldisleben / bey Sachsenburg, und Zuschuß von 50000. Gulden überliessen, in welchem Jahr dann auch die *Eventual*-Erbhuldigung im gantzen Hennebergischen Lande, Schleusinger Antheils, denen Herren Hertzogen zu Sachsen geleistet worden, falß das Hennebergische Hauß, wie hernach erfolget, ohne männliche Descendenz, gar abgehen solte. Doch ist anbey nicht zu verschweigen / daß seit A. 1640. über besagtes Oldisleben der jedesmahlige Durchlauchtigste *Senior* des Hoch-Fürstl. Hauses Sachsen (vorjetzo führen dieses Seniorat, GOtt gebe, noch auf viel Jahre! mit höchsten Ruhm, Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Friedrich Wilhelm / zu Sachsen-Coburg und Meinungen / unser gnädigst mitregierender lieber Landes-Fürst /) die hohe Jurisdiction habe, und auch die davon abhängende Intraden geniesse. Und von derselben Zeit an ist dann die Herrschafft und Stadt Römhid gar vielen Regierungs-Veränderungen unterworffen gewesen. Denn anno 1566. bekam es Hertzog Johann Wilhelm zu Weimar, anno 1572. gediehe es an Hertzog Johann Friedrichs / des Mittlern und Gefangenen, zwey Printzen, Hertzog Johann Casimirn / der zu Coburg, und Hertzog Johann Ernst / der zu Eisenach residiret.

diret. Anno 1640. wurde es zum Sachsen-Altenburgischen Theil geschlagen, und kam an Hertzog Friedrich Wilhelm / welcher, wenn er bißweilen hieher gekommen, sich mit Jagden zu divertiren, Römhild / wegen der fruchtbaren Gegend, nur sein Schmaltzgrüblein genennet. Anno 1660. geschahe die Hennebergische Landes-Vertheilung / da zugleich die Titulatur, Gefürsteter Graf zu Henneberg / ins künfftige zu führen beliebet ward, wiewohl, nach Mülleri Bericht in *Annalibus Saxonicis* ad A. 1587. schon Hertzog Friedrich Wilhelm / der Chur-Sachsen Administrator und Urheber der Altenburgischen Linie, *Princeps Hennebergensis* genennet worden. Anno 1672. ist es an das Fürstl. Hauß Gotha verfallen, da es sodann A. 1680. in der Landes-Theilung derer sieben Fürstl. Ernestinischen Printzen / dem Durchlauchtigsten, und nun in GOtt ruhenden Hertzog Heinrichen / zur Residentz, und nach dessen erfolgten zwar fatalen, doch höchstsel. Hintritt 1710., an die beyden Hoch-Fürstl. Häuser Meinungen und Saafeld gemeinschafftlich überlassen worden.

Der erste Evangelische Prediger der Stadt Römhild ist gewesen M. Adam Rüdiger, welcher A. 1546. hieher kommen, und die Kirchen-Ceremonien im Römhildischen soll ordinirt haben, wiewohl die Kirchen-*Annales* erst 1557. anfangen, dessen Nachfolgere dann in der Superintentur, nebst andern Kirchen-Dienern des Römhildischen Zions, in der Stadt und auf dem Lande, vom Anfang der *Reformation* biß auf die gegenwärtige

Zeit/

Zeit/ in diesem Büchlein, kürtzlich recensiret werden. Man hat zwar schon vieles im Druck von der Gefürsteten Graffschafft Henneberg/ und den Gelehrten ist zur Gnüge bekannt, was Cyriacus Spangenberg/ Johann Sebastian Güthe/ Caspar *Sagittarius*, Wilhelm Ernst *Tenzelius*, Georg Paul Hönn/ Christian Juncker/ Johann Michael Weinrich/ ingleichen der gelehrte Herr Abt Schannat zu Fulda, in dessen Samlungen alter Historischen Schrifften und Documenten/ ersten Theil/ auch vieles von Hennebergischen Grafen enthalten ist, und andere mehr, sich vor viele Mühe gegeben, dieses Stück der Historie besonders zu illustriren. Insonderheit muste auf Befehl Hertzog Heinrichs gedachter Herr Tenzelius anno 1700. von Gotha nach Römhild kommen/ die in Dero Residentz Römhild und Aemtern befindliche alte Hennebergische Monumenta zu untersuchen, und gab dieser darauf die Römhildische Gedächtniß-Säule/ wie auch Erste und andere Hennebergische Zehende/ in Druck. Und was der sel. Herr Juncker in seiner vorgehabten, aber aus besondern Ursachen unterdruckten, Hennebergischen Historie/ abhandeln wollen, das ist ebenfals aus dem anno 1702. davon edirten *Project* oder Vortrag/ wie auch aus *Felleri Monumentis ineditis*, zur Gnüge zu ersehen. Zugeschweigen/ daß, nach erwehnten Herrn Junckers Bericht in seinem *Discurs* von öffentlichen *Bibliothequen*, auch in der Jenaischen Universitäts-Bibliothec, ein starcker Foliant von Hennebergischen Sachen vorhanden seyn soll/ welchen ein

Schulmeister

Schulmeister in dem Flecken Heinrichs / bey Suhla, Nahmens Valentin Riem / geschrieben. Deme ungeachtet ist doch ins besondere von Römhild wenig im Druck, zumal was die Prediger-Historie / und andere zum Römhildischen Kirch- und Schul-Staat gehörige Materien betrifft, die aber nunmehro allhie in beliebter Kürtze beysammen können gelesen werden.

Man hat ja wohl auch von andern, grossen und kleinen, Städten besondere Prediger-Historien / und haben insonderheit beschrieben, Gottschling die Alt-Brandenburger / Lehmann die Annabergische / Lucius die Bornische / Hansius die Breßlauische / Lessing die Camenzer / Thomæ die Coburgische / Ephr. Prætorius die Dantziger / Schlegelius die Dreßdner / Diezel die Eißfelder / Funck die Görlitzer / Thiele die Güstrowische / Staphorst die Hamburger / Schwerdner die Jauerische / Bayer die Jenaische / Sicul die Leipziger / Starck die Lübecker / Bertram die Lüneburger / Struve die Magdeburger / Zeibich die Merseburger / Hirsch die Nürnberger / Fränckel die Oschazer / Gölgel die Regenspurger / Ludovici die Schleusingische / Algöwer die Ulmische / Grünwald die Zittauische / Eltester die Zörbiger / und so fort, zu welchen allen dann nunmehro auch diese Römhildische Nachricht mag beygefüget werden, wovon, was insonderheit die Superintendenten angehet, in den Samlungen vom Alten und Neuen 1730. p. 688. nur kurtze

Erwehnung

Erwehnung geschehen ist. Der ehemahlige Stadtschreiber allhie, Herr Johann Werner, hat anno 1620. m. Apr. einen Deutschen Psalter / mit den Summarien D. Martini Lutheri, gedr. Wittenberg 1599. 4. in die Kirche verehrt, auch sonst reiche Donation in die Bibliothec vermacht, zu dem Ende, daß der damahlige Kirchner, Claus Schantz / und dessen Successores, in das dazu gebundene ledige Papier die denckwürdigsten Sachen drein schreiben solten, und solte derselbe auch beständig Claus Schantzens Psalter heissen und bleiben, wie der sel. Superint. M. *Noab* Otto, mit eigner Hand, aufgezeichnet. Wäre dieses von Jahren zu Jahren, je und allezeit, mit behörigen Fleiß geschehen, so würde man vielleicht etwas mehrers von dem Zustand der Römhildischen Kirche und Schul im Druck liefern können, inzwischen wird der geneigte Leser mit diesen wenigen Nachrichten eine weile vorlieb nehmen, biß daß eine geschicktere Feder drüber kommt / und, auch nach meinem Todte, entweder verbessert, oder hinzu thut, was etwa in diesem Wercke noch fehlen mögte, zumal von der ausser der Stadt, und Vorstadt, gegen Hayna, gelegenen, aber jetzt gantz ruinirten Hospital-Kirche, Römhildischen milden Stifftungen / Pfründen / und andern ad pias causas gehörigen materien mehr, davon ich mit Fleiß nichts gedencken wollen. *Ego meum persolvi pensum*, ich rede mit Erasmo aus

seinem

seinem Opere Adagiorum, *& fessus lampada trado. Succedat, qui vices operis excipiat. Ego partem eam absolvi, in qua plurimum fuit laboris, gloriæ minimum. Non pigeat alios adjungere, quod & facillimum erit, & splendidissimum.*

Der Höchste segne übrigens die werthe Stadt Römhild / und alle Dero Einwohnere / mit unsern gnädigsten Durchlauchtigsten Landes-Vätern / daß / wie Sie zum Schatten Ihrer Unterthanen / eine Mutter in Israel / und Ihres Volcks Glück seyn / ja / wie GOtt bey diesen Schilden auf Erden erhöhet ist / also es auch Denenselben / und den gesamten Hoch-Fürstl. Häusern / allezeit möge gehen nach dem Wunsch der Hohen in der Welt / daß Ihr Saame ewig sey / und Ihr Stuhl vor GOtt / wie die Sonne.

Kurtz /

Kurtz / der HErr gebe uns allen Fried im Lande / und Glück in allem Stande / damit noch ferner unter dem Sächsischen Rauten-Crantz auch in diesen Landen Ehre wohne / Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / Treue auf der Erden wachse / und Gerechtigkeit vom Himmel schaue / und der HErr uns Gutes thue.

Datum Römhild am Tage Jacobi 1735.

Johann Caspar Wetzel / Diaconus.

I.

M. Adam Rüdiger/

erster Evangelischer Pfarrer und Superintendens zu Römhild/

JSt länger als 22. Jahr allhier im Amte gewesen, und Anno 1569. am 10. Jan. Dienstags nach Epiphaniæ im HErrn selig entschlaffen, und folgenden Tags begraben worden; dahero vermuthlich A. 1546. das Lutherthum sich allhie angefangen, als kurtz zuvor Fürst Georg Ernst, der letzte seines Stammes, durch D. Johann Förstern/ Theologiæ Professorem von Wittenberg/ die Hennebergischen Lande reformiren lassen. Das erste Kind, so allhie auf Evangelische Weise getaufft worden, ist gewesen Friederich Burckhard / nachmahls Stadt-Fendrich und Schneider allhie / welcher A. 1631. am 28. Dec. æt. 80. gestorben, und selber, wie davon Nachricht vorhanden, zu M. Noah Otto/damahligen Superintendenten gesagt, er sey schon A. 1555. allhie in die Schule gegangen, sey ein Knabe gewesen irgend von 4. oder 5. Jahren, und seine Mutter habe vielmahl erzehlt, es sey so ein Zulauff vom Volck gewesen, wie er getaufft worden, weils

was Neues gewesen. Eine Tochter dieses Superintendentens, Nahmes Afra, heyrathete A. 1571. Johann Walthern, ersten Evangelischen Pfarrer zu Jüchsen, welcher von Hildburghausen bürtig, A. 1548. zu Schleusingen ordinirt worden, vorher Vicarius zu Rentwertshausen gewesen, und A. 1574. zu besagten Jüchsen gestorben. v. Weinrichs Hennebergischer Kirchen- und Schulen-Staat, p. 376., da aber in der Jahr-Zahl an statt 1674. es heissen soll 1574.

II.

M. Basilius Michel,

Superintendens zu Römhild,

VOn A. 1569. biß 1574., zeugete allhie einen Sohn, Nahmens Caspar, welcher A. 1573. m. Febr. getaufft worden, und wurde, weil er, in besagten Jahr 1573. m. Aug. bey damahls gehaltener Chur-Fürstl. Sächs. Visitation, der *Declaration* des *Strigelii*, nicht subscribiren wollen, von Hertzog Johann Casimir, Christmildester Gedächtniß, seines Amtes entsetzet. Wie nun Er seinen Abschied bekam, so resignirten auch die beyden Diaconi, Philipp Mühlfeld, Senior, und Johann *Musæus*, freywillig. Ob er darauf anders wohin beruffen worden, oder allhie gestorben, ist unbekannt.

III.

III.

M. Daniel Langer/

Superintendens zu Römhild,

WAr von Coburg bürtig, daselbst sein Vater M. Johannes Langer / erster Evangelischer Superintendens und Pastor gewesen, welcher vom Vladislao, König in Ungarn und Böhmen, in den Adelstand erhaben worden. Er studierte von A. 1559. zu Jena, ward erstlich A. 1561. Rector scholæ senatoriæ zu Coburg, darnach A. 1565. Pastor zum Heiligen Creutz, darauf Decanus in Schauenstein, und Langen-Zenna, jenes im Culmbachischen, dieses im Anspachischen, endlich, und als A. 1573. der vorige Superintendens, M. Basilius Michel / der gemeldten Synergistischen Declaration des Strigelii nicht unterschreiben wollen, und deßhalber seines Amts entsetzet ward, kam Er an dessen Stelle zur allhiesigen Superintentur. Er unterschrieb sogleich die Formulam Concordiæ, war 14. Jahr allhie im Amte, starb drauf A. 1588. den 18. Jun. Dienstags nach Viti, und ward am 20. ejusd. zur Erden bestattet, nachdem er vorhero seine letzte Predigt am Sonntage Cantate gehalten. Seine Eheliebste von A. 1562. war Helena/ eine Tochter D. *Maximiliani Mœrlini*, General-Superint. zu Coburg, mit welcher er 10. Kinder erzeuget / nach desselben Tod aber muste Sie, als Wittwe, viel Ungemach, und sonderlich anno 1609. den grossen Brandt allhie in Römhild

mit ausstehen, biß daß Sie, nach einigen Aufenthalt in Rodach bey ihren Kindern, wieder anhero kommen, und anno 1622. am 28. Julii, im 81. Jahr ihres Alters, im HErrn selig gestorben. Auf speciale Erlaubniß Hertzog Johann Casimirs wurde Sie in die allhiesige Stadt-Kirche begraben, und der Herr General-Superintendens D. Finck, von Coburg, hielte Ihr die Leichen-Predigt über Pf. 90. ℣. 9. 10. 11. Ein Sohn dieses Superintendentens, war *Daniel Langerus*, Bürgemeister und Hospital-Verwalther zu Coburg, dessen Tochter Ursula, an D. Johann Jacob Drachen, Com. Pal. Cæsar., Cantzlern und Geheimden Rath zu Coburg, verheyrathet worden, und welcher vor die arme Schul-Knaben in Coburg und Römhild eine milde Stifftung gemacht, weil er selber ein armer Schüler in seiner Jugend gewesen. v. *Schlegelii* Initia Reformationis Coburgensis in Vita *Johannis Langeri*, primi Superintendentis ac Pastoris Coburgensis, p. 179. seqv. add. *Thomæ* aufgegangenes Licht am Abend, im Fürstenthum Coburg, p. 353. 365. & 439.

IV.

Caspar Conrad,

Superintendens zu Römhild,

GEbohren anno 1544. am 28. Apr., wo aber, kan ich nicht finden. Er war zuvor ums Jahr 1575. Rector der Lateinischen Schule zu Eißfeld, und hat das schöne Epitaphium, so an der jetzigen teutschen

teutschen Schule daselbst in Stein gehauen, und noch dran zu lesen ist, verfertiget, immassen gedachte teutsche Schule allda vor dem grossen Brandt der Stadt Eißfeld 1632. die lateinische gewesen. Von dar kam er anno 1588. hieher nach Römhild zum Diaconat, und ward drauf Superintendens, welches Amt er über zehen Jahr von anno 1589. biß 1600. versehen hat. Als derselbe, anno 1594., durch GOttes Gnade, ein Jubilæum, nemlich das 50ste Jahr seines Alters erreichet, bezeugete er, laut derer Kirch-Annalium, eine sonderbare Devotion, am Sonntage Cantate, an welchem 6 Jahre zuvor sein Antecessor, M. *Daniel Langerus*, die letzte Predigt gehalten. Weil auch damahls noch an Fest- und Sonntägen die Römhildischen Jahr-Märckte pflegten gehalten zu werden, und manchen lieben Sonn- und Fest-Tage gar niemand zum heiligen Abendmahl gieng, so hat dieser Superintendens, der sonst ein Mann von kleiner Statur und schwacher Leibes-Constitution war, sehr darwider geeifert. Sein Symbolum war: *Crux Comes Ecclesiæ*, Calix autem Domini salutaris, Ps. 116. v. Dietzels Eißfeldische Stadt-Historie p. 31. / & Dn. Sup. Krausens / Eißfeldische Brand-Predigt und Historie / p. 73.

V.

M. Nicolaus Rebhan/

Superintendens in Römhild,

GEbohren 1571. den 12. Apr. zu Heinersdorff/ in

in Francken, unter dem Coburgischen Amte Neustadt an der Hayde, gelegen. Sein Vater, Petrus Rebhan, war ein armer Bauersmann und Müller, die Mutter aber hieß Elisabetha, geb. Keßlin. Er hatte das dritte Jahr noch nicht völlig erreichet, da schickte ihn sein lieber Vater in die Dorff-Schule, und als er das A b c darinn geschwind gelernet, hat es dem Vater so wohl gefallen, daß, weil ihme die andern Söhne meist in der Kindheit verstorben, er GOTT ein Gelübde gethan, wann dieser sein Sohn sich zum Studieren schicken, und er neben ihm das Leben haben würde, er einen Prediger aus Ihme ziehen wolle. Ob nun wohl der Vater darauf frühzeitig verstorben, so hat doch GOtt Gnade verliehen, daß seine liebe Mutter sothanes Gelübde vollzogen, und ist also deren Sohn der erste aus Heinersdorff, der ein Prediger worden. Als er das achte Jahr erreichet, kam er anno 1579. in die Schule zu Coburg, und ist darauf im 18. Jahr seines Alters, mit Consens des damahligen General-Superintendentens, M. *Johannis Dinckelii*, auf die Academie Jena gezogen, allda er anno 1595. Magister, und anno 1597. der Philosophischen Facultät Adjunctus worden. Vorhero, und ehe er noch ein Stipendium genossen, informirte er des Doct. *Mylii*, Theologi Jenensis, Kinder, und bekam davor freyen Tisch und Wohnung, wurde auch von Ihme hernach denen Böhmischen Stipendiaten in Flacii Hauß, als Inspector, præsentirt, dahero er jährlich 60. fl. und freyes Hospitium bekommen,

kommen, bey welcher Gelegenheit er dann mit vielen auswärtigen Gelehrten bekannt worden. Anno 1597. m. Dec. im 27. Jahr seines Alters, wurde er Diaconus zu Gotha, dann anno 1600. am 22. Sept., da es mit M. *Caspar Conrado*, durch einen zugetragenen Fall, Aenderung gegeben, Superintendens in Römhild, darauf anno 1605. Pfarr und Adjunctus der Eißfeldischen Superintentur zu Hildburghausen, und endlich anno 1611., als das Jahr zuvor M. Friedrich Schönhaar, Pfarr und Superintendens zu Eisenach Todes verblichen, wurde er zur General-Superintentur nach besagten Eisenach beruffen, daselbst er seine Anzugs-Predigt, am Palm-Sonntag, an welchem zugleich das Fest Mariä Verkündigung mit einfiel, gehalten hat. Er hat in einfacher Ehe mit Dorothea Kellnerin, die er anno 1598. zu Coburg sich antrauen lassen, durch GOttes Segen, 11. Kinder erzeuget, als 8. Söhne und 3. Töchtere, davon 4. Söhne vor Ihme gestorben, die übrigen vier aber sind gewesen: D. Johannes Rebhan, Comes Palatinus Cæsareus, Juris Professor, unterschiedener Chur- und Fürsten Rath, wie auch Capituli Thomani Præpositus zu Straßburg, † 1689. v. Dn. Prof. Jöchers Gelehrten-*Lexicon* P. II. p. 817. M. Johann Nicolaus Rebhan, Pfarr und Vicarius zu Eißfeld, in Francken, † anno 1663. v. Diezels Eißfeldische Stadt-Historie p. 73. M. Caspar Rebhan, General-Superintendens zu Eisenach, vorher Pfarr und Adjunctus zu Meder, im Coburgischen,

 † 1683.

† 1683. v. *Thomæ* aufgegangenes Licht am Abend/ im Fürstenthum Coburg/ p. 459., und M. Johann Christoph Rebhan / Prediger an der Wilhelms-Kirch, Senior und Canonicus zu St. Stephan in Straßburg. Als anno 1626. die Pest in Eisenach zu grassiren anfieng, betraffs auch das Rebhanische Hauß, immassen erstlich die Dienstmagd und zwey Kinder daran gestorben, darauf auch Er selbst am 11. Aug., da er selbigen Tags noch über Ps. 6. v. 6. geprediget, Bettlägerig worden, und am 14. Aug. gemeldten Jahrs 1626. im HErrn selig entschlaffen, seines Alters 55. Jahr. Merckwürdig ists, daß derselbe an eben dem Tage gestorben, und begraben worden, an welchem anno 1610. sein Antecessor, obgemeldter M. Friederich Schönhaar mit Tod abgangen, und zur Erden bestattet worden; Und die im Druck vorhandene Leichen-Predigt über Esa. 57. v. 1. 2. hat Ihme der Diaconus, *Christophorus Olpius*, gehalten, an welcher die schönsten Epicedia von Coburgischen, Jenaischen, und andern Theologis zu lesen sind. Auf seinem Leichenstein in der St. Nicolai Kirche / vor der Sacristey, ist dessen Bildniß in Lebens-Grösse zu sehen, mit dieser lateinischen Umschrifft:

Hic in pace requiescit Vir reverendus & clarissimus Dominus Nicolaus Rebhan, Ecclesiæ

Isenacensis

Isenacensis ad annos XV. Pastor & Superintendens Generalis bene meritus.

✠

2. Cor. 1. ℣ 12.

Unser Ruhm ist der/ nemlich das Zeugniß unsers Gewissens/ ꝛc.

Und von denen im Druck vorhandenen Rebhanischen Schrifften / sind mir folgende bekannt worden, nemlich:

1. Consilium, quomodo Theologus comparatus esse debeat?
2. Esavus venator, oder 16. Predigten von Jagen.
3. Bericht von der öffentlichen Kirchen-Buß, Jena 1615. 8. v. Pfefferkorns Thüringische Merckwürdigkeiten, p. 93.
4. Eine Schreiber-Predigt / am Hochzeit-Tage Caspar Pantzens/ Stadtschreibers zu Hildburghausen, gedr. Schleusingen 1609. 4.
5. Eine Schul Predigt vom Göckel-Hahn/ zu Eisenach gehalten nach dem Schul-Examine, Dom. Lætare, 1616./ gedr. zu Coburg, 4.
6. Drey Christliche Investitur - Predigten, Schleusingen 1620. 4.
7. Concionator, so von D. *Christiano Chemnitio* in seinem *Methodo Concionandi*

zum öfftern allegirt und gerühmet wird. Der Titul ist: M. Nicolai Rebhan Concionator, cum præfatione Theologorum Jenensium, Jenæ 1625. 8. ist recensirt in Sammlung von Alten und Neuen anno 1733. p. 570., allwo eine neue Auflage gewünscht wird.

So ist auch von Rebhanischen *Manuscriptis*, die dieses Superintendentens Uhr-Enckel, Herr Johann Christoph Rebhan / Pfarrer in Marckfuhl / besitzet, annoch vorhanden *Historia ecclesiastica Isenacensis*, in lateinischer Sprache / in folio, die der Herr von Seckendorff / *Paullini*, und andere mehr / zum öfftern allegiren; ingleichen ein Werck unter folgenden Titul: *Lingua Calvinistarum Lutherana*, hoc est, Calvinistarum de controversiis theologicis quam plurimis, quæ illis cum Lutheranis intercedunt, Lutherana doctrina & confessio. Ex publicis Calvinistarum monumentis fideliter collecta studio & opera M. Nicolai Rebhanii, Ecclesiæ Isenacensis Pastoris ac Superintendentis.

Da dann der sel. Mann sich in diesem Tractat sehr angelegen seyn lassen, die Ubereinstimmung der vornehmsten Lehren von der *reformirten* Kirchen mit der Lutherischen durch alle Glaubens-Articul zu beweisen, und also den Weg zu der so offt gesuchten *Religions*-Vereinigung zu bahnen. v. Christian Junckers / Historische Nachricht von der *Bibliothec* des Eisenachischen *Gymnasii*, p. 96. & 97. Man siehet daraus / daß dieser Superintendens ein sehr fleißiger und

gelehrter

gelehrter Mann gewesen, zumal in controversiis, wie denn so wohl in *Paullini* Annalibus Isenacensibus p. 223. seqv., als auch Pfefferkorns Thüringischen Merckwürdigkeiten / fol 103. und 310. umständliche Nachricht zu lesen ist, was er vor Controversien mit der Hertzogin *Christina*, und in dero Gegenwart mit dem D. Schönfeld / Hessen-Casselischen Superintendenten, der Religion halber, gehabt, und wie Eisenach, nechst GOTT / durch Ihn von dem Calvinismo befreyet worden. Um sein in Kupffer gestochenes Bildnis ist folgendes zu lesen:

Nicolaus Rebhan M. Eccl. Saxo Isiacæ Pastor, Superintendens Generalis, Consist. Adsess. natus 12. Apr. Anno 1571. denatus 14. Aug. Anno 1626.

Und unten ist das Rebhanische Wappen / mit dem Elogio, welches Ihme sein Sohn / Johannes Rebhan / Doctor und Professor Juris zu Straßburg, zum Andencken geschrieben, dieses Inhalts:

Relligionis opus Genitorem in imagine ferre,
Vertit in Idolum prisca superstitio.
Ite Lares veteres, longeque hinc ite Penates,
Quicquid & insanæ est relligionis opus.
Hæc mea me pietas, Pater ô charissime cœlo,
Afferre, & ϛοϱγὴ hoc obsequiosa jubet.
Ut te contuear, non viva in imagine vivum,
Ac nunquam possim dememinisse tui.

Germanus

Germanus candor, pietas & inhospita falsi
Virtus, & recti mens sine fraude tenax.
Hæc pretiosa mihi sunto patrimonia. Fixa
Mens in mente manet, corpus in effigie.

v. *Freberi* Theatrum virorum eruditione clarorum, P. II. sect. 3. fol. 176.

VI.

M. Noah Otto/

Superintendens in Römhild,

GEbohren 1568. den 21. Sept. zu Auma, einem Städtlein im Voigtland, ohnweit des Saal-Flusses, zwischen Schlaitz und Tripolitz. Sein Vater hieß auch *Noah* Otto / und ist hieselbst damahls Diaconus, zuvor aber Cantor gewesen/ hernach anno 1572. Pfarrer zu Sonnefeld, über Coburg, endlich anno 1575. Pfarrer zu Pößneck, einem Saalfeldischen Städtgen / worden, und, nachdeme er die Formulam Concordiæ unterschrieben, anno 1585. den 20. Jul. im HErrn selig entschlaffen. Man findet in der Pößnecker Kirche noch sein schönes Epitaphium, dieses Inhalts:

Epitaphium Reverendi, pietate, eruditione & humanitate præstantis viri, Dn. Noæ Ottonis, qui in schola Aumensi septem annos, in eadem ecclesia viginti, in Sonnenfeldensi

nenfeldensi tres, in Pesnicensi undecim & ultra, pueros erudivit, verbum DEi pure fideliterque professus est.

Erudiit pueros septem feliciter annos,
In templis septem lustra docendo tulit.
Pertulit ærumnas, verbo constanter adhæsit,
Inque DEo auxilii dulce levamen erat.
Miscuit impositis suspiria sancta periclis,
Quæ sortem miseram, non miseram esse sinunt.

Auf dessen Sohn, unsern Superintendenten, nun zu kommen, so hat derselbe zu Auma, und in andern Schulen, den Grund der Pietät geleget, und seinen studiis academicis obgelegen zu Erffurth anno 1588., und anno 1590. zu Jena, da er anno 1593. in Magistrum promovirt. Er ist hierauf anno 1594. erstlich ConRector zu Coburg, dann anno 1596. Pfarrer zu Gellershausen, und endlich anno 1605., auf erhaltene gnädigste Vocation Hertzog Johann Casimirs, Pastor und Superintendens in Römhild worden. Vier Jahre nach seinem Anzuge, nemlich anno 1609. am 7. Sept. Donnerstag nach Dom. 12. Trinitat., erlebete er leider! den grossen Brand der Stadt Römhild, davon nur *Superintentur* und 4. Häusergen stehen blieben. *Melchior* Bischoff, General Superintendens zu Coburg, hielte allhie, eine besondere Brandt- und Trost-Predigt, aus dem Hiob am Fünfften, zu welcher die Leuthe, aus Mangel der Glocke, durch die Trommel zusammen geruffen worden. Unser Superintendens aber war sonst das 13. und jüngste

von

von seinen Geschwistern, als nun seine zwey Brüder, und zehen Schwester, alle vor Ihm wieder gestorben, hatte er dabey diese Meditation:

Me prius in mundum natæ bis quinque sorores,
Et fratres matri pignora cara duo.
Me prius è mundo bis quinque abiere sorores,
Et fratres, Domino sic moderante, duo.
Commoda nascendi vitæ mortisque dedisti
Tempora, Christe, illis, dasque dabisque mihi.

Und als er anno 1628. das 60ste Jahr seines Alters erreichet, schrieb er in sein Memoriale dieß Distichon:

Nunc sexaginta vixi feliciter annos,
Felix, qui vivit cum cruce cumque DEo!

Und mit rother Dinten dazu:

Bleib bey uns, HErr, im Leben und im Sterben, denn es will Abend werden;

wie er denn auch das folgende Jahr 1629. den 22. Jan., nach 9. wöchiger Kranckheit, selig im HErrn entschlaffen, und am 25. ejusd., als an Paul Bekehrung, mit vielen Thränen der Stadt, begraben worden. Die im Druck vorhandene Leichen-Predigt, über Philipp. I. v. 23. 24. hielte ihme Sebald Krug, Pfarr und Superintendens zu Heldburg, weil eben damals der General-Superintendens zu Coburg, D. Caspar Finck, kranck darnieder gelegen; und seine Gebeine ruhen auf dem GOttes-Acker in dem so genannten Predigt-Häußlein, da auf dem Leichenstein folgendes Epitaphium noch zu lesen ist:

Hoc

Hoc vacuum plenis Christjani implete querelis,
Si pietas vestras commovet ulla fibras.

Hic enim

M. NOAH OTTO,

natus & renatus Aumæ in Voitlandia
anno MDLXVIII.
trium uxorum pientissimarum
maritus,
Barbaræ Schœnin *ad X.*
Ursulæ Schubartin *ad XVI.*
Elisabethæ Flemmerin *ad annos VI.*
sedecim liberorum Parens
quinque ex primo,
octo ex secundo,
trium ex conjugio tertio.
ConRector Coburgensis
per duos,
Pastor Gellershusensis
per decem,
Superintendens Römhildensis
ann. XXIII.
in Christo an. MDCXXIX.
XXII. Januarii denatus,
conditus est.

Et sic
Quatuor hoc causæ luctus sunt marmore clausæ,
Vir, Pater, & Pastor, summus & urbis honor.

1 6 3 0.

Sein

Sein schönes Nahmens-Symbolum war, *Mundus Nos Odit, Amemus*, und in seinem Petschafft führte er das Täublein Noah / mit dem Oel-Blat / darunter drey Sterngen, in Form eines Triangels. Es ist auch von diesem Superintendenten anzumercken, daß derselbe aus einem sehr alten Priester-Geschlechte entsprossen, immassen sein Großvater, *Urbanus* Otto / ein Sohn Friderici Ottonis, Bürgemeisters zu Meissen, schon anno 1524., zur Zeit des Bauren-Kriegs, Pfarr zu Auma, und ein treu-eiferiger Bekenner der ungeänderten Augspurgischen Confession, wie auch ein rechter Discipel des sel. D. Lutheri gewesen. Auch dessen zwey Brüder, die, wie gemeldt, vor ihme gestorben, waren Pastores, David Otto / zu Sultzbach / und Gabriel Otto / zwey Jahr zu Unter-Schwalbach, in Francken, acht Jahr zu Schweina, und etliche Jahr zu Möhra, wie dessen im Druck vorhandene Leichen-Predigt anno 1621. besaget. So hatte auch seine Schwester Maria zur Ehe mehrgemeldten *Melchiorem* Bischoffen / gewesenen General-Superintendenten zu Coburg, und auch sein Sohn, erster Ehe, Michael Noah Otto / verheyrathet anno 1626. mit Cordula / Tochter Philippi Mühlfelds / Diaconi Römhildensis, ist Pfarrer zu Sontheim gewesen, seine nachgelassene Wittwe aber, die in dem Epitaphio genannte Elisabetham / geb. Flemmerin / heyrathete anno 1633. den 14. Maj. M. Caspar Freyburg / vormahliger Diaconus in Römhild, und damahls Pfarrer zu Menthausen. Von diesem Superintendenten

tendenten ist endlich, ausser einer Hochzeit-Predigt über Hebr. 13. v. 4. bey Trauung Johann Rosenfelds/ Diac. Römh., mit Jungfer Barbara/ *Maximiliani Fabri*, 45. jährigen Pfarrers zu Bedheim Tochter, gedr. Coburg 1613. 8., im Druck, und auch noch insonderheit bekannt, kurtze Beschreibung des erbärmlichen Brandts/ dadurch gantz Römhild / in der Ring-Mauer / wenig ausgenommen / verzehret worden / anno 1609. den 7. Sept., Coburg 1610. rec. 1666. 4. / die jährlich am Brandt-Gedächtniß-Tage, ist der erste Freytag des Monats Septembris, vor der so genannten Brandt-Predigt / statt des Capitels / verlesen wird. v. *Thomæ* Licht am Abend / im Fürstenthum Coburg, p. 516. und 709.

VII.

M. Melchior Steinbrück/

Superintendens in Römhild,

GEbohren anno 1594. den 13. Maj. zu Grossen Vaner in Thüringen, sein Vater, eben auch dieses Nahmens, war Pfarrer des Orts, zuvor Rector in Saltzungen/ und hernach Archi Diaconus in Gotha, da er anno 1616. den 18. Sept gestorben, die Mutter aber hieß Anna, geb. Lindemännin/ von Roßleben. Nachdem er die Fürstl. Schule zu Gotha eine zeitlang frequentiret, begab er sich anno 1614. auf die Universität Jena, und wurde allda anno 1616., unter dem

Pro-Rectorat D. *Alberti Graueri*, Magister. Gleich das Jahr darauf 1617. gelangete er zur Profession der lateinischen und griechischen Sprache, wie auch Inspection der Alumnorum, im Fürstl. Gymnasio zu Coburg, welche Vocation er ungern angenommen, weilen er gern seine studia academica noch weiter continuiren mögen, aber wegen frühzeitigen Tod seines Vaters, und aus Mangel der Kosten, es nicht thun können. Kaum war er in Coburg ankommen, so muste er am Jubilæo Reformationis unter dem Præsidio des General-Superintendentens, D. *Caspar Finckii*, de Prædestinatione, öffentlich disputiren. Als nun einige Zeit darauf die Römhildische Superintentur vacant ward, kam anno 1629. m. April. M. Steinbrück als Pfarr und Superintendens, hieher, wurde, nach der Dom. Judica gehaltenen Prob-Predigt, zu Coburg ordinirt, und am Sonntage Misericordias Domini von dem Coburgischen General Superintendenten, besagtem D. Finckio, in Römhild investirt, da er aber im Amte nicht gar drey Jahre gewesen ist. Er starb an der Haupt-Kranckheit anno 1632. den 14. Febr., Dienstag nach Esto mihi, alt 38. Jahr, in denen Leichen-Personalien, wie auch in D. Jöchers Gel. Lex. P. II. p. 1324. stehet 36. Jahr, ist aber falsch nach dem Calculo; und ist bedencklich, daß, als er Dom. Sexagesima in der Stadt-Kirche noch geprediget, auch am folgenden Montag noch eine Leichen-Sermon auf dem GOttes-Acker gehalten, er solche mit diesen Worten angefangen, GOtt mit euch / und mit mir auch / Amen!

Amen! item, daß zugleich mit Ihme seine liebe Ehefrau, zwey Töchterlein, und Magd, im Hause auf einmal kranck darnieder gelegen, auch das eine Töchterlein gestorben, welches Ihn sehr affligiret. Die von *Simon* Schnettern, Pf. und Adjuncto zu Hildburghausen, über Esa. 3. v. 1 - 5. gehaltene Leichen-Predigt ist im Druck vorhanden, und von Ihm selber hat man im Druck:

1. *Necysia Poetica*, Coburgi 1630. 4., ist eine anno 1627. 3. Jul. als die Gymnasii natali XXI. in Versen gehaltene Oration.
2. *Æneæ Peregrinationes*, h. e., Libri VI. priores Virgilianæ Æneidos, analysi quam simplicissima, eum in scopum, ut res in iis facilius cognosci & compositionis συνέχεια felicius queat perspici, pro artis Poeticæ, cujus Virgilius Aquila est, Studiosis elucidati, & in certas sive lectiones, sive sectiones, ita, ut singulæ singulis horis à Præceptore, si velit, possint examinando absolvi, pro Coburgensi Pædagogio digesti, Coburgi 1628. 12.
3. *Teutona terra* suis repræsentata querelis, ib. 1628. 8., ist ein Poëma ad Stephanum Cornarium.
4. Disp. de quibusdam *Quæstionibus philosophicis* ad principium Orationis Milonianæ Ciceronis, ib. 1622.
5. *Mellificium Oratorium*, und anderes mehr.

Zur Ehe hat derselbe von anno 1624. m. Sept.

gehabt Dorotheam / Tochter M. Johannis Kempffens / Archi Diaconi in Gotha / welchen Sponsalien unter andern auch mit beygewohnet der alte in die 56. Jahr gewesene Gothaische Cantor, Johann Lindemannn / aus welcher Ehe 5. Kinderlein erzeuget worden. Nach dessen Tod heyrathete die Steinbrückische Wittwe anno 1636. den 16. Jun. Georg Zinck / Pfarr und Adjunctus zu Scherneck, über Coburg, mit welchem Sie noch 20. Jahre in der Ehe gelebet, und 7. Kinder erzeuget, die aber bey Absterben des Vaters alle, biß auf ein Töchterlein, ebenfalls mit Todt abgangen. Sein Epitaphium, so in allhiesiger Sacristey aufgehänget, præsentirt den Triumph Christi / worunter sein, seines Eheweibes und Kinder Bildnisse kniend, mit der Beyschrifft:

Melchior *hic* Steinbrück *recubat, pia suada cathedræ*
Sacræ, qui valuit dotibus eloquii.
Nec melior vitâ poterat, nec doctior arte,
Dici, at in æthereis nunc sua lætus agit.

Als der vierzehend Hornung war /
In dem zwey und dreyßigsten Jahr /
Verschied in GOtt Herr *Suprintend*,
War Melchior Steinbrück genennt /
Von Gotha bürtig / der auch war
In guten Künsten und reiner Lahr
Gegründt / wie ihn empfunden hat
Coburg und Römhild diese Stadt /

Sein

Sein Leib samt dreyen Kinderlein
An diesem Ort begraben seyn/
GOtt geb ihnen und uns darneben
Nach diesem das ewige Leben.

v. Memoriæ Coburgenses p. 27. add. D. Ludwigs Ehre des Fürstl. *Gymn.* in Coburg/ P. II. p. 339.

VIII.

M. Wolffgang Latermann/

Superintendens in Römhild,

WAr vorher Rector zu Eißfeld, von anno 1612. biß 1617. / da er Pfarrer zu Gellershausen worden. Er perorirte, als Pastor, am Jubilæo Reformationis, zu Coburg, de Decalogo Romano, und disputirte auch unter dem Gen. Sup. D. Fincken / de legitima ministrorum ecclesiæ, & in specie *Martini Lutheri* divina vocatione. Nach Absterben des sel. Herrn Steinbrücks gelangete er zu der allhiesigen Superintentur, that die Prob-Predigt Dom. XV. Trin. 1632., und zog an / m. Septembri, in den schwersten Kriegs-Läufften. Anno 1633. verheyrathete er seine Tochter, Mariam Margaretham / an M. Johann Seyfrieden/ ConRectorem in Schweinfurt. Kaum aber war er zwey Jahre hier im Amte, so gerieth er mit dem Amtmann, *Felix* Rauschbarten/ dem Bürgemeister, Caspar Güttich / gantzen Stadt-Rath und Bürgerschafft, wie auch mit seinen beyden Collegen, Philipp Mühlfeld, Archi Diacono, und M. Johann

Klippern / Diacono, in grosse Verdrießlichkeit, darüber er anno 1634. m. Octobr., vor Austragung der wider ihn fürkommenen Händel / und ohne Erlaubniß des Consistorii, von Römhild abgereiset / die Gemeinde verlassen, und noch wieder kommen soll. Man hält zwar insgemein dafür, Er sey, nur um der damals grassirenden Pest willen, woran 40. Personen allhie gestorben, und am 3. Nov. auf einmal Zwölff miteinander, ohne Gesang und Klang, begraben worden, mit den Seinigen ausgetreten, und flüchtig worden; allein die eigentliche Ursach seiner Flucht ist aus denen wider Ihn ergangenen Judicial-Acten, und, in einer Summa, aus einem noch vorhandenen *Consistorial*-Schreiben dat. Coburg den 16. Jun. 1634., folgenden Inhalts, gnugsam zu ersehen:

Guter Freund/

Uns ist fürkommen / wie gegen Euch allerhand Beschwerung geführt / und ihr nicht allerdings dergestallt / wie sichs gebührt / und eurem Amt wohl anständig / wandeln / sondern in einem und andern sträfflichen *Excess* verspüren lassen sollet. Demnach wollen an statt / und im Nahmen des Durchleuchtigen Herrn Johann Ernst, Herzogs zu Sachsen / unsers gnädigen Fürsten und Herrn / wir euch hiermit errinnert / und ermahnet haben / daß ihr euch in eurem Amt anderer Bescheidenheit und *gravität* befleißiget / die Beamte in gehörigen *Re-*

spect

ſpect und Ehren haltet/ und Leibes-Zuſtand halber nicht ſchimpfflich annahmet/ gegen eure *Collegen* und untergebene *Paſtores* euch keines *Dominats* gebrauchet/ weniger bey Zuſammenkunfft mit Trincken jemand nöthiget/ oder auf gütliche Entſchuldigung mit groben Worten herausfahret/ und Aergerniß gebet/ weniger die *Affecten* uf offenen Cantzel mit Beſchreibung der Perſon ausſchüttet/ ſondern Euch der Kirchen-Ordnung durchaus und in allem gemäß verhaltet/ demüthig und freundlich in *Converſation* gebahret/ noch in eigen und *Privat*-Sachen/ unterm Schein Amts-Eifers/ Rachgier übet/ ſondern die Nothdurfft gebührlich ſuchet/ die *Reſolution* und Beſcheid mit Gedult erwartet und aufnehmet: *In terminis officii* behutſam verharret/ auch ungegründete Dinge nicht auf die Cantzel traget. Mit Verwarnung/ da keine Aenderung geſpüret/ daß die hohe Obrigkeit andere und ernſtes Einſehen/ zu eurem ſelbſt Schimpff/ dargegen fürzuwenden nicht unterlaſſen wird. Immaſſen ihr euch bey den Perſonen/ die ihr *offendirt*/ und beleidiget wiſſet/ mit freundlicher Verſöhnung alſo bezeigen/ wie auch ſonſten dermaſſen euer Thun und Laſſen fürſichtig in acht nehmen ſollet/ damit mehr Aergerniß und Weitläufftigkeit verbleibe. Daran geſchiehet ꝛc.

Sein Amt behielte Er nun zwar, auch nach der Flucht, biß in April 1636., doch ſo, daß

immittelst, wegen dringender Kriegs-Noth, und eingerissenen Seuche, anno 1634. am 1. Nov., M. Wolffgang Beck/ Pfarr zu Naßich, als ein Vice-Pastor und Superintendens, anhero beruffen, biß daß M. Latermann gar seines Amtes entsetzt und in Gnaden dimittirt worden. Er wurde darauf Pfarrer zu S. Blasii in Quedlinburg, und ob er wohl, bey seiner Flucht, seine besten Sachen, ins Fürstl. Begräbniß-Gewölbe/ so damals vor die verwittibte Hertzogin, Margaretten von Braunschweig-Lüneburg, die allhie ihren Witthums-Sitz gehalten, und bey welcher Latermann auch Hofprediger und Beichtvater war, allererst gebauet worden/ verwahrlich hinein gesteckt, welches niemand, als der Kirchner Bernhard *Cæsar*, gewust; so bekam er doch von allem nichts wieder/ indem, bey erfolgten Einfall derer Croaten und Sperreuter, alles in die Rapuse gangen. Ob, und wann, er in Quedlinburg gestorben, kan ich nicht sagen, vielleicht aber findet sich davon Nachricht in *Kettneri Antiquitatibus Quedlinburgensibus*, die ich jetzo nicht zur Hand habe. v. *Thomæ* Licht am Abend/ p. 384. & Dn. Sup. Krausens/ Eißfeldische Brand-Predigt und Historie/ p. 74.

IX.

M. Wolffgang Beck/

Superintendens in Römhild,

WAr ein Römhildisches Stadt-Kind/ geb. 1599. den 18. Sept. Sein Vater hieß Balthasar Beck/ welcher A. 1640. m. Jun. æt. 72. gestorben.

gestorben, die Mutter Barbara / geb. Seiderin. Er studirte von 1613. zu Schleusingen / und dann zu Jena, wurde erstlich Pfarrer zu Naßich, in Francken, darnach, als M. Latermann ausgetreten, A. 1634. Pastor und Superintendens allhie in Römhild, dazu er aber, nebst dem Diacono Döler / erst A. 1639. Dom. Cantate, vom General-Superintendenten, aus Coburg, D. Keßlern / investirt ward. Er starb A. 1644. den 25. Jun. æt. 45., und am 27. ejusd. folgte Ihm auch seine Ehefrau, Nahmens Ursula / geb. Gleichmännin / nach langwieriger Kranckheit, beyde an der Schwindsucht. Sie wurden am 28. dito miteinander beerdiget / und in Ein Grab geleget / in der Stadt-Kirche, bey der grossen Kirch-Thür, und die Leichen-Predigt über Sap. 4. ℣. 1. hielte der Archi-Diaconus, M. Johannes Klipper. v. Dn. *Ludovici* Liber memorialis Gymnasii Schleusing., Recensio IV. p. 45.

X.

D. Johann Christoph Seld /

Superintendens in Römhild,

GEbohren 1612. den 1. Maj. zu Hildburghausen, daselbst sein Vater M. Michael Seld / in die 12. Jahr Pfarr und Adjunctus gewesen / die Mutter aber hieß Susanna / geb. Petschin. Kaum war er 12. Jahr alt, als sein lieber Vater starb, und er frequentirte die Schul zu Eißfeld, dahin seine Mutter sich gewendet. Anno 1628. kam er nach Coburg in dasiges Gymnasium, und disputirte zweymal unter D. Mayfarten / von

dannen er A. 1632. sich nach Jena begeben wollen. Als er aber zu dem Ende nach Eißfeld kam, des Vorsatzes, mit den Meß-Leuthen so fort zu reisen, geschahe eben derer Croaten Einfall in die Stadt Eißfeld, so sie ausgeplündert, und in Brandt gestecket. Wobey er selbst in Leibes- und Lebens-Gefahr gerathen; doch aber von einem Lieutenant, unter des Obristen Lutzens Regiment, nach vier tägigen Gefängniß, annoch errettet worden. Weil nun, durch solche Ausplünderung und Einäscherung der Stadt, zugleich die Geld-Mittel seiner Mutter entgangen, hat er sich, auf Einrathen D. Mayfarts, der damahls Theologiæ Prof. Prim. in Erffurth war, auf besagte Erffurthische, vom König Gustavo Adolpho in Schweden renovirte Universität begeben, biß anno 1636., da er sich nach Jena gewendet, und im Anfang des Februarii in Magistrum promovirt, auch bald darauf als Præses, disputirt, de Subalternatione scientiarum, & Præcognitis demonstrationis, und dergleichen mehr. Anno 1638. begab er sich auf die Academie Wittenberg, da er abermahls grossen Applausum in seinen Collegiis bekam, auch anno 1640. der Philosophischen Facultät Adjunctus ward, und bey seinem Decanat 1644. zwölff Magistros creirt, auch in währenden Decanat 13. philosophische Disputationes gehalten hat. Er selbst respondirte unter D. Martini de Principio fidei, unter D. Lysero de Justificatione, und unter D. Hülsemanno de Prædestinatione, und als er von Wittenberg wegzog, hatte er noch anderthalb hundert

hundert Thaler übrig, so er mit Collegiis verdienet. Hierauf wurde er anno 1645. von Hertzog Fridrich Wilhelm zu Altenburg, Christmildesten Andenckens, deme er ein Tractätlein unter dem Titul: *Harmonia Orthodoxiæ Paulinæ, in Locos de Prædestinatione & Justificatione*, in Unterthänigkeit dediciret, zum Superintendenten nach Römhild gnädigst vociret, und hielt die Prob-Predigt Dom. Invocavit, ward Dom. Exaudi zu Coburg ordinirt, und vom Herrn Gen. Sup. D. Seiffarten investirt. So dann promovirte er, noch in erwehntem Jahr, zu Wittenberg in Doctorem Theologiæ, und legete sich von der Zeit an sonderlich auf das Studium polemicum, schrieb wider die Papisten und Calvinisten, wie davon *Topica Marcelliana, Anti-Marcelli Exegetica & Elenchtica*, oder Exercitationes Anti-Marcellianæ, darinn er den Locum de Justificatione wider Henr. Marcellium, einen Bambergischen Jesuiten, trefflich defendirt, ingleichen, *Parallelismus Theologiæ Marcellianæ & Hæreticæ, Disputationes Anti-Corneanæ*, ingleichen, *Topica Anti-Calviniana, Diatribe axiomatum*, Greuel des *Syncretisti*schen Abgotts/ und *Scrutinium articulorum fundamentalium*, welches seine letzte Arbeit gewesen, an Tag liegen. Von Römhild wurde er zwar zweymal, nemlich anno 1649. an D. Hülsemanns Stelle, und dann an D. *Lyseri* Stelle, zum Professore Theologiæ in Wittenberg, ingleichen anno 1657. an D. *Glassii* Stelle zum General-Superintendenten nach Gotha verlanget/ sein gnädiger Fürst aber/ höchstgedachter

gedachter Hertzog Friderich Wilhelm zu Altenburg, wolte ihn aus dero Landen nicht gerne dimittiren. Nachdeme nun anno 1664. gemeldter General-Superintendens zu Coburg, D. Tobias Seiffart, mit Todt abgieng, so succedirte demselben unser D. Seld, als Superintendens Generalis, Pastor Primarius, Consistorii Adsessor, wie auch des Gymnasii Scholarcha und Prof. Publicus, und hielt seine Römhildische *Valet*-Predigt Dom. 6. p. Trin., darauf er zu besagten Coburg, nach dem er 12. Jahr allda gewesen, im HErrn selig entschlaffen anno 1676. den 14. Sept. æt. 64. Es hat derselbe von anno 1646. zur Ehe gehabt Catharinam Lucretiam, weil. D. *Andreæ* Keßlers, Gen. Sup. zu Coburg, nachgelassene Wittwe, aus welcher Ehe 5. Söhne und 3. Töchtere erzeuget worden, von welchen die älteste Tochter geheyrathet D. Heinrich Baumann, Gymnasii Director, und Prof. Publ., die jüngste aber M. *Theodorus* Schneider, Pf. und Superintendens zu Neustadt an der Heyde. Die im Druck vorhandene Leichen-Predigt über Rom. 8. v. 31-38. hielte Johann Philipp Eschenbach, Archi Diaconus, und sein Epitaphium in der Stadt-Kirche zu Coburg ist dieses:

Conditorium Domini Jo. Chr. Seldii, SS. Th. D. consummatissimi, Gymn. Prof. Publ. celeberrimi, ecclesiastici Assessoris gravissimi, Scholarchæ

Scholarchæ meritiſſimi, eccleſiæ Cob. Paſtoris, & totius Ducatus ad XII. annos Superintendentis Gen. vigilantisſimi, Hilperhuſi nati I. Maj. A. MDCXII., ſed proh dolor! inter lacrymas & ſuſpiria mœſtisſimæ viduæ, filiarum, generi & totius miniſterii eccleſiaſtici denati d. XIV. Sept. MDCLXXVI., poſtquam catarrhis ſuffocativis ad VIII. vexati utrumque latus ſæva paralyſis occupaverat. Quies ejus in Paradiſo.

Sein Symbolum war / Gen. 32. 10., und unter sein Bildniß hat M. *Iſraël Clauder*, Prof. Publ. zu Coburg, folgendes Elogium geſetzet:

Talem ſe facie fert Seldius, *integer annis,*
Ille Coburgiacæ ſedis & ædis apex,
Inque ſago bellum Domini bellare peritus,
Inque toga doctus paſcere rite gregem.
Iova det, incolumis ſeros ſe mittat in annos,
Porro ſit ut libris utilis atque labris.

v. Gel. Lexicon p. 2078. D. Ludwigs Ehre des Coburgiſchen *Gymnaſii*, P. II. p. 180., *Thomæ* Licht am Abend / im Fürſtenthum Coburg, p. 410., add. Dn. Sup. Krauſens / Eißfeldiſche Brand-Predigt und Hiſtorie.

XI.

XI.
D. Severus Christophorus Olpius,

Superintendens in Römhild,

GEbohren 1627. den 22. Oct. zu Eisenach, da sein Vater *Christoph Olpius*, Archi Diaconus und Senior Ministerii gewesen, die Mutter aber Martha / war *Valentini* Weinrichs/ Rectoris Isenacensis, Tochter. Er bediente in seiner Jugend die jungen Grafen von Farnroda / und besuchte mit Ihnen die Schule zu Eisenach, zu welcher Bedienung er, auch hernach am Gräflichen Hofe, sich um so vielmehr verstehen müssen, weil sein lieber Vater zuvor, durch den erschrecklichen Brand / der gantz Eisenach eingeäschert / um alle das Seinige mitgekommen. Die Gräfin hätte ihn gern gar an Hofe behalten, und kleidete ihn von Fuß auf neu, aber das Hof-Leben stunde dem jungen Olpio nicht an, und er wolte lieber davor studieren, frequentirte daher anno 1641. das Gymnasium zu Gotha, und genoß allda den freyen Tisch / biß er bey einem Herrn des Raths, Nahmens *Nicolao* Thiemen / sein hospitium bekommen. Er war schon damahls so mächtig im Latein, daß er in dieser Sprache die Predigten nachschrieb, und begab sich anno 1644. auf die Universität Jena / da er anno 1647. Magister worden, und darauf seinem lieben Vater in Eisenach adjungiret werden solte, welches

er

er aber depreciret. Zu Jena, da er *de Concursu causæ primæ cum secundis* anno 1653., item *de Electione, Ethica declinata*, in eben dem Jahr, *de Amore sui*, Anno 1659., *de Conscientia erronea circa DEum ex lumine naturæ cognoscibilem*, und so fort, disputirt, eröffnete er selber Collegia, und frequentirten solche auch Gräfliche, Adeliche, und andere vornehmer Standes-Personen Söhne, item zwey Söhne des Gen. Sup. D. Seiffarts zu Coburg, seines nachmahligen Schwiegervaters, durch deren gute Information sein Nahme bald bekannt ward, daß er anno 1656. den 16. Jan. Professor Poëseos Ordinarius, und Moralium Extraordinarius in Jena worden. Worauf er sich mit dasigen Diaconi, M. Johann Wilhelm Walchens, so damals noch Rector Scholæ war, Tochter verehligt, und mit Ihr 6. Kinderlein erzeuget, die aber alle vor seinem Todte wieder verstorben, biß auf einen Sohn Christian Ernst. Als darauf anno 1665. die Superintentur zu Römhild vacant worden, kam er von Jena hieher als Pfarr und Superintendens, und nahm hernach, nemlich anno 1668. von der Theologischen Facultät zu Jena den Gradum Doctoris an, disputirte auch pro Licentia unter D. Niemanno, *de Anti-Christo, Hilario à S. Anastasio, Carmelitæ discalceato, opposito*. Das Jahr darauf, am 6. Maji, starb seine Eheliebste, in der Geburts-Arbeit, so dann heyrathete er Herrn D. Seiffarts, Gen. Sup. zu Coburg, älteste Tochter, welche Ehe anno 1671. den 7. Febr. in Römhild vollzogen, und mit einem

Söhnlein,

Söhnlein gesegnet ward, welches aber, nach der vom Vater empfangenen Noth-Tauffe, auch bald wieder verstarb. Wie nun derselbe mancherley Hauß-Creutz gehabt, also hats ihme auch nicht gefehlet, laut der verhandenen Personalien, "an Feinden und Mißgünstigen/ Widerwärtigen/ Verläumdern/ Lästerern/ und Pasquillanten/ welche er aber mit beständiger Gedult ertragen/ Sache und Rache GOtt und der hohen Obrigkeit heimgestellet, gleichwohl bey GOtt um deren Bekehrung und Seelen-Wohlfahrt gebeten, sich darneben auf seinen Beruff, Amt und gutes Gewissen, tröstlich verlassen, ja getrutzet, auch mehrmahls vorgegeben, er frage nach dem Teufel und allen seinen gifftigen Anhang im geringsten nichts/ sondern wenn selbige auf Ihn mit Lügen/ Lästern/ Schmähen/ und Schimpffiren loßstürmeten/ in Meynung/ dadurch Ihn/ als seinen je und allzeit eifrigen Verfolger zu ängstigen und zu quälen/ würde er nur desto freudiger." Sonst war er, von Jugend auf/ einer schwächlichen Leibes-Constitution, wurde aber fürnemlich anno 1667. m. Jul. mit einem gefährlichen Fluß überfallen, am Schenckel, welchen er von dem Bader Steinrücken aufschneiden lassen, dadurch ihme nicht nur grosse Schmertzen/ sondern auch eine Lähmung verursachet worden, biß daß er/ nach einiger Zeit, anno 1673. den 13. Jan., im HErrn selig entschlaffen, seines Alters 45. Jahr. Seine Gebeine ruhen in der Stadt-Kirche, vor dem

Superintenden-

Superintenden-Stuhl, und die Leichen-Predigt hielte am 19. Jan. M. *Theodosius* Wider, Superintendens zu Meinungen. Sein Bildniß ist in hiesiger Sacristey, und auch im Druck ist von Ihm, *Pastorii Aulicus inculpatus*, und Römhildische Brand- und Buß-Predigt, über Jer. 17. v. 27. anno 1665. gehalten, und gedruckt zu Coburg 1666. 4. Auch ist zu seiner Zeit, und A. 1670. aufgerichtet worden, *Ærarium viduale*, oder Ordnung des Pfarr-Wittwen-Kastens. v. *Zeumeri* Vitæ Profesl. Jen. p. 133. add. Weinrichs Henneberg. Kirch- und Schul-Staat, p. 440.

XII.

Valentinus Sutorius,

Superintendens in Römhild,

Gebohren 1633. den 2. Febr. am Lichtmeß zu Römhild, sein Vater, Johannes Schuster, war ein ehrlicher Bürger und Eisenkrämer, der anno 1640. verstorben, die Mutter Kunigunda, geb. Weißheitin, und *Valentin* Vock, Mitbürger allhie, sein Tauff-Pathe. Er frequentirte in allhiesiger Stadt-Schul unter dem Rectore Balthasar Wölffing, und ward anno 1647. nebst seinem Bruder Daniel auf das Gymnasium nach Schleusingen geschickt. Wiewohl nun damahls, wegen schweren Kriegs-Läufften, diese beyden Gebrüdere sich sehr kümmerlich behelffen müssen, und von der Mutter offt errinnert worden, die Schreiberey oder sonst eine ehrliche Profession zu erlernen, so hat dennoch dieses von der

Lust zum Studieren Sie nicht abschrecken können. Nachdeme derselbe zwey Jahre das beneficium panis, oder die armen Suppe/ aus der Dilherrischen Stifftung, genossen, erweckte GOtt einen Christlichen Bürger und Handelsmann/ Georg Trotten/ der ihn zu seiner Kinder Informatoren annahm, und in die 4. Jahre freyen Tisch gab. Anno 1653. valedicirte er und sein Bruder/ unter dem Rectore, *Daniel Lencero*, und begab sich nach Jena, da er aber keine Mittel zum Studieren vor sich fand, biß dessen Mutter Bruder, Josua Weißheit/ ein Rathsherr zu Königsberg in Preußen, durch ein Schreiben ihme eine gewisse Portion von seiner Römhildischen Erbschafft reichen lassen. Zu Jena hörte er Musæum, Chemnitium, und Gerhardum, von dar kam er nach Leipzig, weil es aber ihme daselbst gar zu knapp gieng, schaffte Ihn sein alter Schleusinger Hospes, Georg Trott/ auf eigene Kosten, über Franckfurth nach Straßburg, da er anno 1655. m. Apr. angelanget, und die beyden Schmidios, Dannhauerum, und andere Theologos, fleißig gehöret. Allhier lenckte GOtt des damaligen Müntzmeisters, *Casimiri* Hermanns/ Hertz, daß er ihme/ als einem armen/ doch frommen und fleißigen Studioso, nicht nur freyen Tisch gab/ sondern auch freywillig die Mittel zur Promotion in Magistrum suppeditirte, worauf er zweymahl disputirte, das erstemal de Propositionibus inusitatis: *DEus est homo, & homo est DEus*, das anderemal unter D. Dannhauern *contra Wurzimum*, Theol. Prof. zu Zürch in der Schweitz.

Nach

Nach diesen Speciminibus publicis bekam er nicht nur licentiam, Collegia zu halten, welches sonst auf dieser Universität, ausser denen ordinariis Professoribus, selten jemanden pflegt erlaubt zu werden/ sondern er machte auch mit denen Jesuiten, auf der zwo Meilen von Straßburg liegenden Universität Moltzheim/ sich bekannt, und wurde einmal anno 1657. bey einer promotione Doctorali zum Opponiren invitirt/ bekam auch/ nach geendigter Disputation, von gedachten Jesuiten ein bey Ihnen gewöhnliches so genanntes Rescript unter dem gesamten Universität-Insiegel sub dato Molßheim den 24. Jun. 1657.

Es fügte sich darauf, daß, als anno 1659. der Evangelische Magistrat zu Preßburg an die Straßburgische Universität geschrieben, und einen Prediger begehret, unser Sutorius, nebst 3. andern Studiosis, zur Probe mit aufgestellet wurde, und weil die Majora auf ihn fielen/ wurde er von D. Dannhauern in dem Münster zu Straßburg ordinirt, und mit einem stattlichen Testimonio nach Preßburg fortgeschickt. Und ob wohl bereits zu selbiger Zeit das Wort des HErrn in den Ungarischen Gräntzen theuer zu werden anfieng, so daß fast kein Evangelischer Geistlicher in dasige Lande zu reisen sicher war, verließ er sich dennoch mit Abraham auf die allmächtige Hand GOttes, die ihme aus seinem Vaterlande zu gehen befohlen. Und also kame er, unter dem Geleite und Anführung der H. Engel, am Tage St. Johannis des Täuffers, in Preßburg an, allda er auch mit grössester Freude seiner lieben Pfarr-Kinder auf-

genommen wurde, die ihn hernach allzeit lieb und werth gehabt, also, daß, als Sie anno 1681. ihr Religions-Exercitium wieder erlanget, Sie ihn auch von Römhild aus zum *Seniore* und Vorsteher der Evangelischen Kirchen in Ungarn begehret haben, welches er aber, wegen damahligen Türcken-Kriegs, bescheidentlich refusiret. Inzwischen erhob A. 1672. m. Febr sich eine schwere *Religions*-Verfolgung in Ungarn, unter Kayser Leopoldo, da dann auch unser Herr Satorius mit seinen damahligen Collegis in die grössesten Leibes- und Lebens-Gefahr gerathen, indem Sie, auf Befehl des damahligen Bischoffs zu Neutra, Grafen von Colonitsch, zu Preßburg in das ärgste Gefängniß geworffen worden, und war des Bischoffs Grimm so hefftig, daß er auch selbst ins Gefängniß gegangen, und solches in Augenschein genommen, in Meynung, daß dieses nicht schändlich und schimpfflich genug seyn mögte. Allein GOtt, der den Apostel Petrum auf das inständige Gebeth der Gemeinde wunderlich befreyet, erhörte auch das unabläßige Gebet dasiger Gemeinde für ihre Lehrer, und dirigirte denselben gantzen Handel so wunderlich, daß dieser schnaubende Saul Sie dennoch nicht allein aus ihrem Gefängniß wieder lassen, sondern auch mit einem ehrlichen Paß bey ihrer Abreise versehen müssen. Aus welchen seinen erlittenen Banden derselbe eine solche Zuversicht zu GOtt gewonnen, daß er in seinem Hertzen versichert, GOtt werde ihn nach seinem Rath leiten, und auch mit Ehren wieder annehmen, wie er denn auch in diesem Vertrauen

zu

zu GOtt, da er des Nachts um 2. Uhr aus seinem Gefängniß gelassen, und in einem kleinen Schifflein über die Donau gesetzet wurde, zu Land über Wien und Passau nach Regenspurg gereiset, allwo er 3. Wochen verzogen / biß seine liebe Angehörigen, als Weib und Kinder, daselbst auch angelanget, nach deren Ankunfft Sie zusammen, im Nahmen GOttes, auf Coburg gezogen, und anno 1672. m. Sept. allda ankommen. Nachdeme nun derselbe sich hieselbst 11. Monathe aufgehalten, fügte sichs, daß Ihme, nach sel. Absterben des Herrn D. Olpii, die *Superintenden*-Stelle allhie in Römhild / von Hertzog Ernst / dem Frommen / Christmildesten Andenckens, gnädigst angetragen worden, und da er zu Gotha eine Gast-Predigt abgeleget, wurde er sofort in allhiesige Superintentur introducirt, und hielte Dom. 4. Trin. seine Prob- und Dom. 10. Trin. seine Anzugs-Predigt. Als hierauf anno 1677. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Heinrich / höchstsel. Andenckens, Dero ordentliche Residentz in allhiesigem Schlosse, Glücksburg / zu nehmen gnädigst geruheten, bekam derselbe nicht nur den Character eines Fürstl. Kirchen-Raths und Beichtvaters / sondern es wurden auch die alltäglichen Betstunden / die sonst Mittags um 12. Uhr gehalten worden, Abends um 5. Uhr zu halten angeordnet. Er starb selig im HErrn, zwey Jahr vor seinen Fürsten / bey welchem er jederzeit in grossen Gnaden, wie bey der Stadt in grössester Veneration, gestanden, nemlich anno 1708. den 4. Nov. seines Alters 75. Jahr / und dessen, wie auch seiner Eheliebsten, Gebeine ruhen in der Stadt-

Kirche: Die im Druck vorhandene Leichen-Predigt über 2. Tim. 4. v. 7. 8. hielte Herr Johann Philipp Grötzner / damahls Hof- und Archi-Diaconus, und der Diaconus, Herr Caspar Hahn / Senior, stellte in der Abdanckung den Seligen Mann vor als das im Tod verdunckelte / und nach dem Tod hellglänzende Licht.

Es war übrigens derselbe ein vortrefflicher Theologus, dessen Gedächtniß billig bey der späten Nachwelt im Segen bleibet, allermassen er nicht nur, da anno 1696. einige Unruhen wegen des *Pietismi* in Gotha entstanden, nebst dem Jenaischen Theologo, D. *Fridemanno Bechmanno*, zu Untersuchung des Wercks, nach Gotha gnädigst beruffen worden, sondern auch sonst unsterbliche Merita erlanget hat. Armen *Studiosis Theologiæ* hat er ein Capital von 300. Gulden zum *Stipendio*, und armen Schul-Wittwen zum besten 50. Gulden de propriis legiret: Die allhiesige Stadt-Kirche / die mit Staub angefüllet / ja fast verfinstert war, hat er bey Anfang seiner Dienste, verneuern / die Cantzel / die zuvor mitten an einem Pfeiler gestanden, an einen bequemen Ort translociren, und auch aus eigenen Kosten also zieren lassen, wie Sie jetzt aussiehet. So hat er auch das kostbare neue Orgel-Werck / und den schönen Altar procuriret / und der Gottes-Kasten / dieses Baues ungeachtet, ist Zeit seiner Superintentur dennoch in die 6. biß 700. Gulden vermehret worden. Auch ist kurtz vor seinem Todt der Anfang zur GOttes-Acker-Kirche gemacht, und anno 1708. am

27. Sept.

27. Sept. die Grundsteine dazu gelegt worden, da nemlich den ersten der Durchlauchtigste Hertzog und Hertzogin / den andern die Fürstl. Ministri und Hof-Leuthe, den dritten das Ehrw. Ministerium, den vierten der Stadt-Rath, unter Absingung verschiedener Sterbe-Lieder / geleget, und vom Herrn Sup. Sutorio eine Sermon aus Gen. 23. von Abraham und dessen erkaufften Erb-Begräbnis / gehalten worden. Sonst hat derselbe von anno 1660. zur Ehe gehabt Barbaram Elisabetham / geb. Friedelmeyerin / weil. Bernhard Friedelmeyers / Bürgers und Handelmanns, auch Silber-Probirers bey der Kayserl. Berg-Wercks-Kammer zu Neusohl in Ungarn, nachgelassene Tochter, so mit ihrer Mutter damals in Preßburg wohnhafft gewesen, aus welcher Ehe vier Töchtere erzeuget worden, die alle dato noch am Leben seyn. Nahmentlich,

1. Jungfer Susanna Elisabetha / die ihrem geliebten Seelen-Hirten, JESU / die Jungfräuliche Keuschheit gelobet.
2. Frau Barbara Elisabetha / ux. Herrn Johann Peter Güttichs / F. S. Gemeinschafftl. Rath und Amtmanns allhier.
3. Frau Anna Regina / ux. Herrn D. Johann Georg Güntzels / F. S. Leib-Medici allhie, und, nach dessen sel. Tod, Herrn D. Johann Daniel Gihnleins / F. S. Raths und Prof. Juris, wie auch Scholarchæ des Gymnasii zu Coburg.
4. Frau Maria Sophia / ux. Herrn Johann

Georg Streubels / F. S. Amtsverwesers zu Königsberg in Francken, und, nach dessen sel. Ableben, Herrn Johann Matthäus Gastpars / F. S. Raths, wie auch Chur-Fürstl. Regierungs- und Consistorial - Secretarii zu Schleusingen, † 1722. m. Oct., nun Wittwe.

Unter dem *Sutori*schen Bildniß / welches der vortreffliche Künstler, *Petrus* Schenck / in Amsterdam, ad vivum gestochen, und wovon ein schön Gemählde auch in allhiesiger Sacristey zu sehen, hat der berühmte Professor zu Altdorff, *Dan. Guil. Mollerus*, so vorhin aus Ungarn mit unserm Sutorio, der Religion halber, vertrieben worden, folgendes Elogium gesetzt:

VALENTINUS SUTORIUS, antehac Ecclesiastes Posoniensis in Hungaria, nunc Superintendens & Consiliarius Ecclesiæ Römhildensis, natus 1633. d. 2. Febr.

Posonio Papæ rabie qui mysta sacrorum
Pulsus in exilium, plebe gemente DEi:
Hunc passis lætans manibus Römhilda *recepit,*
Summum Sionis constituitque ducem.
O miros Domini ductus! Sutorius *insons*
Ducitur, insontem ut ducat ad astra gregem.

Und endlich ist mir von seinen in Druck gegebenen Schrifften bekannt worden:

1. Eine Leichen-Predigt über Sap. 8. ℣. 10. bey Beerdigung Herrn Johann Probsts/

Probsts/ F. S. Rentmeisters, Söhnleins, Friedrich Gottlob/ gedr. Römhild 1700. fol.

2. Einweihungs-Predigt der neuerbauten Fürstl. Schloß-Kirche, zum S. Salvator genannt, über 1. Reg. 8. ℣. 25. seqq. gedr. Gotha 1684. fol.

3. Vorrede zum Römhildischen Gesangbuch 1688. / worinnen auch sein eigenes Abend-Lied eines Reisenden stehet, So ist auch dieser Tag vorbey/ ꝛc.

v. Dn. *Ludovici* de Hymnopœis Henneb. p. 39. add. meine Lieder-Historie / P. III. p. 281.

XIII.

Johann Philipp Grötzner/

Superintendens in Römhild,

GEbohren anno 1652. den 6. Oct. zu Rothhausen, allwo sein Vater, Johannes Grötzner/ Pfarrer gewesen. Nachdem derselbe allhie in der lateinischen Schule, und auf dem Gymnasio zu Coburg, wie auch zu Jena, sein Studium Theologiæ absolvirt/ begab er sich wieder nach Hause. Als nun anno 1681. der allhiesige Rector, Johann Philipp Zahn / ein Conversus von Fulda, Pfarr zu Wahlwinckel in Thüringen ward, kam Er, als Rector, an dessen Stelle, und wurde zugleich anno 1683. Ministerii Collaborator, bey Hofe, so dann anno 1685. Diaconus, in der Stadt, ferner anno 1689., nach Absterben des

sel. Herrn Höhers / Hof- und anno 1692. / nach Freyburgs Tod, Archi-Diaconus, endlich A. 1708. / nach *Sutorii* Ableben, F. S. Hofprediger und Beichtvater, wie auch Pastor, Superintendens, und des Geistl. Unter-Gerichts Adsessor. Es geschahe aber bald darauf, nemlich anno 1710. am 13. Maj., der höchst fatale Todes-Fall Hertzog Heinrichs/ingleichen 1715. d. 16. Aug. der Durchlauchtigsten Hertzogin, Mariä Elisabethä/ geb. Prinzeßin von Hessen-Darmstadt, welchen beyden Fürstlichen Personen Er die solenne Gedächtniß-Predigten hielt. Er selbst starb selig im HErrn anno 1717. am 3. Nov., als am andern/ zum Gedächtniß der gesegneten Reformation Lutheri, gefeyerten Jubel-Tage, seines Alters 65. Jahr; und die Leichen-Predigt über Joh. 12. ℣. 26., Dom. 24. p. Trin., hielte der Herr Archi-Diaconus Hahn / Senior. Seine Gebeine ruhen, auf des Seligen Begehren, in dem Predigt-Häußlein / auf dem GOttes-Acker, und sein Bildniß ist in allhiesiger Sacristey aufgehänget. Er lebte in zwiefacher Ehe. Seine erstere Ehegenoßin war Frau Elisabetha Pleßin/ geb. Kühnerin / aus Meinungen, von welcher noch am Leben seyn, Herr Johann Peter Grötzner / F. S. Cammer-Consulent, und Hof-Advocat allhie, und Frau Barbara Elisabetha Krugin / Herrn Ge. *Mich.* Krugs/ Archi-Diaconi sel., Wittwe. Die letztere war Frau Maria Catharina Sternbergerin / geb. Göbelin / aus Ostheim, so anno 1669. die erste Täuffling des sel. M. *Hartm.* Schencks/ Diaconi

ni allda, gewesen, und anno 1729. um Oculi allhie in Römhid selig verschieden ist. Man hat vom Ihm die dem sel. Herrn Sup. Sutorio gehaltene Leichen-Predigt über 2. Tim. 4. v. 7. 8., gedr. Römhild, 1708. fol.

XIV.

Laurentius Hartmann Schenck/

Superintendens in Römhild,

GEbohren anno 1670. den 19. Jun. Dom. 3. Trin., zu Ostheim, allwo sein Vater, M. *Hartmann* Schenck / Diaconus und Pfarr zu Völckershausen gewesen, die Mutter aber war Anna Cordula / M. Christoph Hermanns/ Pfarrs und Adjuncti zu Ummerstadt, Tochter. Er frequentirte anno 1680. die lateinische Schule zu Eißfeld, und anno 1685. das Gymnasium zu Coburg, da immittelst sein Vater anno 1681. am 2. Maj. æt. 47. gestorben. Anno 1689. begab er sich nach Jena, allwo er, nebst dem alten *Lic.* Viwegio, in hebraicis, auch die damahligen Theologos, Bajerum, Bechmannum, Veltheim, und andere mehr, fleißig gehöret. Anno 1694., nachdem er bißhero einige Informationes gehabt, wurde er, auf gnädigste Vocation, des Hertzogs von Eisenach, Diaconus zu Ostheim, in patria, und zugleich Pfarr zu Völckershausen: So dann anno 1705. Pfarr und Adjunctus zu Rodach, im Fürstenthum Coburg, und endlich anno 1718., kurtz

kurtz vor Weyhnachten, Pastor und Superintendens, wie auch des Geistl. Unter-Gerichts-Adsessor, allhie in Römhild. Er starb, nach einer monatlichen Kranckheit, anno 1730. am 1. Sept., Freytags unter der Brandt- und Buß-Predigt, selig im HErrn, seines Alters 60. Jahr. Und die Leichen-Predigt über Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, rc. hielte, auf Begehren, Ich, als Confessionarius und einiger Collega, denn Herr Archi-Diaconus Hahn, junior, ein halb Jahr zuvor, auch mit Todt abgegangen war. Auf seinem Leichenstein, in der Stadt-Kirche, neben der grossen Kirch-Thür, ist folgendes zu lesen:

LAUR. HARTM.
SCHENCK.

N. D. X. Apr. MDCLXX.

DEN. D. I. Sept. MDCCXXX.

זכר צדיק
לברכה

Er hat in zwiefacher Ehe gelebet. Sein erstes Eheweib war Frau Sophia Maria, geb. Cottin, eine Tochter weil. Herrn Christian Friedrich Cottens, damahligen Pfarrers zu Suntheim vor der Röhn, welcher hernach Pfarr und Adjunctus zu Tieffenorth, im Eisenachischen, worden, allwo, in der Kirche, sein Bildniß noch zu sehen, und dessen Asche, auf dem Grabstein, mit folgendem Epitaphio beehret ist:

Hic

Hic
quieti naturæ debitæ
composuit membra
Vir quondam M. reverendus,
Dn. *Christian Friedrich Cotta*,
Isnacensis,
Pastor hujus ecclesiæ
et
Adjunctus hujus Diœceseos,
Theologus orthodoxus
jam beatus,
natus Isnaci d. X. Sept.
MDCXXXII.
denatus Tieffenorthi d. XIII. Sept.
MDCCIIX.
Hujus memoriæ beatæ
ad signandum simul dormitorii
locum,
hoc; quicquid est lapidei monumenti,
poni fecerunt
immortali gratitudine devincti
Liberi.

Bey welcher Gelegenheit, und da ich des Cottaischen Epitaphii, in der Kirche zu Tieffenorth, Erwehnung thue, incidenter noch dieses anmercken will, daß allda, neben dem Altar, auch ein schönes *Beichlingi*sches Monumentum anzutreffen

ist,

ist. Nemlich, Graff *Adam* von *Beichlingen*, hatte das Schloß und Flecken Gelesen, samt dem Hause Crayenberg, auf dem Berge, bey Tieffenorth, erkaufft von Hertzog Georg zu Sachsen, 1522., und residirte daselbst eine zeitlang, hatte zehen Kinder, als 9. Söhne und Eine Tochter, mit welchen aber das Geschlecht ausgestorben ist. Auf dem Monument ist zu sehen, ein geharnischter Mann / mit gefaltnen Händen / kniend/ und in die 4. Ecken sind gesetzt die Beichling- Mannsfeld- und Rotenburgische Wappen, wobey folgendes zu lesen:

Epitaphium generosi Comitis Adam de B.

Hoc tumulo comitis generosi corpus Adami
Contegitur, *quem gens* Beichlingiana *tulit.*
Quem sacrum imperium, *quem* Carolus *Induperator*
Quintus *judicio preposuere suo.*
Judicii Cameræ *nam* Judex summus *ab ipsis*
Designatus erat lustra bis ante tria.
Tyrigetæque domus *claræ* Marschalcus *in omni*
Tempore, *spes gentis lausque decusque suæ.*
At postquam longe perfunctus munere vitæ
Mortuus est, *animam suscipe*, *Christe*, *suam.*
Decessit ex Vivis anno Christi 1538.
Septimo Calendas Augusti.

Und die Randschrifft des Steins lautet also:

Nach Christi unsers HErn Geburt tausent fünff hundert und im acht und drißick Jar off dem sibenden Tack August ist vorschiden / der wolgeborne und edel Her Adam Graff und Her von Bichlingen Erbmarschalck

schalck des Lantgrafftthum zu Döringen/ Oberster Kammer Richter Kaiser Caroli des Fünfften/ und Ritter/ des Sel GOtt der allmechtick mit allen Christgleubigen Selen genedick sein wolle/ amen.
v. Leuckfelds Antiquitates Kelbranæ in der Nachricht von Beichlingischen Grafen p. 104.

Sein anderes Eheweib war Frau Maria Antonia/ geb. *Facinsin*, weil. Herrn Johann Anton *Facius*, F. S. Cammer-Verwalthers/ wie auch Saalfeldischen Deputirtens, einige Tochter, die nun auch zu Coburg 1735. am 4. Maj. gestorben, und zwey Töchtere nach sich gelassen hat/ wie hergegen aus der ersten Schenckischen Ehe, noch am Leben seyn Eine Tochter und zwey Söhne/ deren der älteste, Herr Heinrich Christian Friedrich Schenck/ Pfarr-Substitutus zu Miltz ist. Man hat von diesem Superintendenten in offenem Druck:

1. Eine Leichen-*Sermon* über Esa. 54. ỽ. 7-11. unterm Titul: Die aus Ostheim und Völckershausen im Himmel zum Schmuck beygelegten Steine/ 1705.
2. Eine Einweihungs-Predigt der GOttes-Acker-Kirche zu Rodach/ über Eccles. 7. ỽ. 2-4., Coburg 1715. 4.
3. Prüfung Sein selbst/ oder vollständiges Communion-Buch, samt Anweisung zun täglichen GOtt gefälligen Bet-Stunden, ib. 1718. obl.
4. Kurtz- Anweisung zum Bibel-Lesen/ Römhild 1721. 8. 1½. Bogen.

5. Eine

5. Eine Vorrede zum Römhilder Gesang-Buch / Römhild 1722. / und wieder aufgelegt 1730. / worinn er selbst die zwey Abend-Lieder verfertiget,

Nun leg ich mich in JEsu Nahmen nieder / und

Seele/mach dich munter/eines Studierenden.

6. Ein Jubel-Lied / in Jubilæum Aug. Confess., des Anfangs: Solt ich JEsum nicht bekennen? 1730.

Und seine Einweihungs-Predigt der neuerbauten Kirche zu Eicha/genannt zu den Wunden Christi / übers Evangelium Dom. Judica 1722., deren Thema ist, die Christliche Einweyhung der Kirche zu den Wunden JEsu Christi / darinn zu suchen, und zu finden, 1. gewisse Hülffe / 2. ewige Hülffe / ist zum Druck auch noch in MSto vorhanden. v. *Thomæ* Licht am Abend/ p. 677. & add. meine Lieder-Historie / 3ter Theil p. 53.

Carmen funebre.

Das klagende und getröstete Römhildische Zion.

Anrede.

KOmm / Zion / komm mit mir / laßt uns
zum HErren gehen/
Und heute Alt und Jung vor seinem Antlitz
stehen/
Ein Brand- und Buß-Tag ists / ach! der
fatale Tag/
Den keiner unter uns ja nie vergessen mag.

Ach!

Ach! Zion / denck zurück / was in so manchen Jahren/
Vor Schrecken / Angst und Noth du biß hieher erfahren:
Denck / wie der grosse GOtt / der Wächter dieser Stadt/
Das arme Römhild, ach! im Zorn gestraffet hat.
Sieh deine Brandstätt an / die müssen davon zeugen/
Ach! laß an diesem Tag dein Hertz zur Busse beugen/
Hab auf das Wort / das dir gepredigt wird / wohl acht/
Des HErren Feuer ists / das dich zur Brandtstätt macht.
Dein Hertzog * kömmt mit dir / das Wort des HErrn zu hören/
Ach daß wir allesamt uns mögten recht bekehren!
Drum / Zion / nimm das Wort der Buß mit Sanfftmuth an/
Das einig und allein dich selig machen kan.
Ich tret zur Cantzel auf / und habe viel Zuhörer /
Fragst du / wo bleibt mein Schenck / der hochbegabte Lehrer:
Er liegt im Todes-Kampff / in schwerer Angst und Noth/
Und vor dem Schluß-Gebet ist Er / ach leider! todt.

D Zions

Zions Klage.

Mein Schenck! was höre ich? ach! ist der
Mann gestorben?
Der hier und anderswo sich solchen Ruhm
erworben/
Daß Ostheim und Rodach / auch Römhild
sagen wird/
Er hab' mit aller Treu sein Bischoffs-Amt
geführt.
O sehr betrübter Fall! Ich soll nun Den bei
klagen/
Der mich / wie *Aaron*, auf seiner Brust getra-
gen/
Der mich so inniglich/so väterlich geliebt/
Und dessen herber Tod Kirch/ Stadt und
Land betrübt.
Kaum sinds sechs Monathe / und noch
nicht gar/ verflossen/
Da über Hahns Tod ich viel Thränen schon
vergossen/
Nun stirbet auch mein Schenck / mein Bi-
schoff stirbt dahin/
Und ich bin nicht mehr das / was ich ge-
wesen bin.
O daß kein *Ephorus* soll ewigs Leben haben!
Ach! daß du / Römhild/ auch must deinen
Schenck begraben;
Denn zweymal sieben † sind mit Ihm nun
in der Grufft/
Biß daß am Jüngsten Tag sie JEsus wie-
der rufft.

Ach!

† 14. Superintendenten.

Ach! Cantzel und Altar / wie stehst du so verlassen?
Wo soll ich Trostlose doch Trost im Beichtstuhl fassen?
Der stehet hier und da / an beyden Orten / leer /
Es wäre aus / wenn nicht noch Einer übrig wär.

Göttliche Antwort.

Was / Zion / klagest du? du hast Ursach zu weinen /
Wenn du es redlich wilst mit deinen Lehrern meynen;
Doch meyne nicht / daß ich dir daran Unrecht thu /
Jch bringe / die mir treu gedient / zur Himmels-Ruh.
Dein frommer Schenck hat ja allhier genug gelitten /
Sich in dem schweren Amt gantz matt und müd gestritten /
Er hat sein Lebens-Ziel auch hoch genug gebracht /
Drum giebt er / Römhild, dir nun willig / gute Nacht!
Gedencke nur daran / wie eyfrig er gewesen /
Wie mächtig in der Schrifft / beredt und wohl belesen /
Wie *exemplarisch* auch sein frommer Wandel war /
Und stelle solchen dir zur guten Nachfolg dar.

Bleib fromm/ und halt dich recht/ so soll dirs
doch wohl gehen/
Du sollst noch deine Lust an meiner Gnade
sehen/
Verlässet/ Zion/ dich dein Schenck/ und
auch dein Hahn/
So nehm ich/ als dein GOtt/ mich dei-
ner selber an.

Beschluß.

Nun/ Seliger/ schlaff sanfft/ ruh wohl in
deinem Grabe/
Wenn meine Hütte ich einst abgeleget habe/
So komm ich auch zur Ruh/ und schlaffe
selig ein/
Wie süsse wird die Ruh nach saurer Arbeit
seyn!

* Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Friedrich Wilhelm geruheten, in Dero Hohen Gegenwart, der Brandt-Predigt gnädigst beyzuwohnen, und aus dem damahligen Text Jerem. XVII. ℣. 27. wurde, nach denen Exordiis ex Num. XI. ℣. 3. und Hebr. XII. ℣. 29. zur Andacht vorgestellt: *Tabeera Römbildensis*, oder das abgebrannte Römbild, mit diesem Denck-Spruch: 1. Auf nicht Bekehren. 2. Kömmt solch Verzehren. Der Antritts- und Schluß-Seuffzer war:

GOtt/ wie kan dein Zorn und Grimm
Gäntzlich eine Stadt verzehren?
Wenn man nicht auf die Buß-Stimm
Sich rechtschaffen will bekehren:

Ach! sey gnädig deinen Kindern/
Vater/ und uns armen Sündern/
Kehr nicht mehr mit Feuer ein/
Laß uns kein *Tabeera* seyn.

XV.

Johann Christoph Scharff/

Superintendens in Römhild,

GEbohren anno 1673. den 21. Dec., am Tage S. Thomæ, war eben der vierte Sonntag des Advents, zu Saltzungen, allwo sein lieber Vater war Meister Johannes Scharff/ Pfänner und Schreiner, aus Heldburg bürtig/ seine Mutter hieß Justina Elisabetha/ geb. Kraußin/ weil. Herrn Conrad Krausens/ Pfarrers in Gumpelstadt, jüngste Tochter. Kaum hatte derselbe 14. Tage seines Alters erfüllet/ so gefiele es GOTT, ihn/ durch zwar selig, doch allzubaldiges Absterben besagten seines Vaters, in den armen Waysen-Stand zu setzen. Der Höchste aber, als ein Vater der Waysen/ nahm sich Seiner väterlich an, und neigete seine Huld zu Ihm. Denn er segnete den Anfang seiner Studien, in Schola patria, und der nun in GOtt ruhende Superintendens zu Wasungen/ Herr Johann Sillichmüller/ ein glückseliger Vater dreyer vornehmen Theologorum, nemlich:

1. Herrn Johann Georg Sillichmüllers/ Superintendentens zu Wasungen.
2. Herrn Johann Daniel Sillichmüllers/ Superintendentis Primarii und Consistorial-Adsessoris zu Meinungen.

3. Herrn Johann Christoph Sillichmüllers / Ober-Hofpredigers, Beichtvaters und Consistorial - Adsessoris zu Bayreuth,

nahm, als Befreundter, Ihn anno 1692. selbst, occasione einer Reise, mit sich auf Coburg, und sorgete für ihm, wie ein Vater. Nach gelegten Grunde, in dem Gymnasio Casimiriano, wendete er anno 1694. sich auf die Universität nach Leipzig, da er in der Oster-Messe von dem damahligen Rectore Magnifico, D. Pfauzen/ auf abgelegtes Jurament, immatriculiret würde. Hieselbst übete er sich sonderlich in philosophia, theologia, linguis orientalibus, & accentuatione hebraica, hörte die wackersten Theologos, Carpzovium, Rechenbergium, Johannem Olearium, und andere mehr / und besuchte auch die Collegia Oratoria, homiletica, und öffentliche Disputationes, aufs fleißigste. Anno 1697. nahm er eine Information an bey Ihro Durchl. der Fürstl. Frau Wittwen von Sachsen Merseburg Hofmeister, Herrn von *Dieskau*, in Delitsch, als aber bald darauf eine nahe Anverwandtin, in Saltzungen, Ihme/ zu Fortsetzung seiner Studien/ etwas vor ihrem Todte legiret hatte / so quittirte er seine Information wieder, und begab sich noch eine zeitlang auf die Universität nach Leipzig, und von dannen, auf seiner lieben Mutter, und guter Freunde, Anrathen, zurück in patriam. Daselbst informirte er privatim erstlich in Wasungen, darauf in Saltzungen, etlicher Honoratiorum ihre Söhne / aber anno 1703. wurde er von dem nun

hochsel.

hochsel. Herrn Geheimden Rath und Præsidenten, Herrn von Tilemann / (*malleo isto, ac fulmine pastoribus non satis versatis*, wie er in Danzii Rabbinismo enucleato, so dem *Tilemanni*schen Nahmen dedicirt ist, genannt wird,) nach Meinungen beruffen / und zum Informatore seiner Herren Söhne und Fräulein Töchtere angenommen. Anno 1705. erhielte er die gnädigste Vocation zur Pfarr nach **Möhra** / unter Saltzungen, welches eben das Dorff ist, von dannen die Mutter Lutheri nach Eißleben, in die Graffschafft Manßfeld, zum Jahr-Marckte gereiset / und anno 1483./ an Martini, besagten *Martinum Lutherum* gebohren / daher auch sein Vater von Möhra nachgezogen, und sich alldorten niedergelassen, wie denn in dem Dorff **Möhra** / ingleichen zu **Eisenach** / und in dem Dorffe **Eckartshausen** / aus der **Lutherischen** Familie noch dato einige Descendenten vorhanden seyn. Anno 1715. kam Er zur Pfarr nach **Steinbach** / denen Herren **Hund** von **Wenckheim** zugehörig, einem uralten Adelichen Geschlecht, so aber anno 1722. m. Jul. mit dem Todt weil. Herrn **Erhard Friedrich** / **Hunds** von **Wenckheim** / Erb- und Gerichts-Herrn zum Altenstein, F. S. Coburg- und Meinungischen Cammer-Junckers, als dem letztern seines Stammes / gäntzlich verloschen ist, worauf die **Hundischen Gerichte** / als ein apert-gewordenes Lehn / an Sachsen-Meinungen gefallen. An diesem Orte hat derselbe, und die Seinigen, nach GOttes weisen und allzeit guten Rath / das grosse Schrecken und Trübsal, mit an-

dern Einwohnern, erfahren müssen, daß anno 1733., Nachts um 2. Uhr, zwischen dem 27. und 28. April, der meiste Theil des Dorffs, Steinbach / nemlich 106. Wohnhäuser, ohne die Scheune, Stallung und Schmiedt-Essen, nebst der erst vor wenig Jahren, neuerbauten schönen Kirche, Pfarr- und Schul-Hauß, und zugleich auch sein meistes Vermögen / sonderlich seine, theils aus eigenen Mitteln von langen Zeiten angeschaffte, theils ererbte vortreffliche *Bibliothec*, nebst allen Manuscriptis seines sel. Herrn Schwieger-Vaters, des zu Frauenbreitungen gewesenen Adjuncti Zinckens / in die Asche geleget worden. Und dieses ist eben *le plus grand malheur*, das grösseste Unglück / das Gelehrten begegnen kan / wie es in den Menagianis Tom. II. p. 163. genannt wird, wenn ihnen ihre Bücher im Feuer verlohren gehen. *Thomas Bartholinus*, ein gelehrter Medicus, als er, durch solches Element, um seine schöne Bibliothec kam, schrieb ein Büchlein / unterm Titul, *Incendium Bibliothecæ*, darinn er nicht nur seinen eigenen, sondern auch denjenigen Schaden beklaget, so der gantzen gelehrten Welt dadurch zugewachsen. Doch / er konnte, nach diesem, solches Unglück einiger massen verschmertzen, da er der Königlichen Bibliothec zu Coppenhagen vorgesetzt wurde. M. Christian *Feustelius*, Sup. zu Weida, im Voigtland, hat an *Henr. Arnold.* Stockflethen / Sup. zu Mönchsberg, im Bayreuthischen, deme auch seine gantze Bibliothec, durch unvermuthete Feuers-Brunst, im Rauch aufgangen, eine *Epistolam de Incendio ejus bibliothecæ*, zum Trost geschrieben, und ein mehrers

hievon

hievon ist zu lesen in des Hanauischen Rectoris, Herrn Bernhards curieusen Historie der Gelehrten, p. 450. Nur vor weniger Zeit gab der Grund-gelehrte Theologus, Jacob Friedrich Reimmann, Superintendens zu Hildesheim, heraus seinen *Catalogum Bibliothecæ Theologicæ Systematico-criticum*, ed. Hildesiæ 1731. 8., da er, in der præfation, eben auch über den im Feuer erlittenen Verlust seiner Bibliothec klaget, Non diffiteor, schreibt er, me ex Bibliotheculæ meæ opibus majorem quandoque collegisse lætitiam, & jucunditatem, & animi dulcedinem, quam fas est ei, cui nihil dulce debet esse, *quod non est æternum.* Atque hac ipsa culpa potissimum justissimam supremi Numinis animadversionem promeruisse, qua postea multatus sum. Scilicet A. C. MDCCX. ea nocte, quæ festum Purificationis Mariæ antecedit proxime, ignis accensus est in Museo, mea, an aliorum culpa, scio cum ignarissimis. Quantum autem conjectura consequi possum, meo ipsemet jumento mihi arcessivi hoc malum, dum candela negligentius usus MSCto cuidam flammulam admovi, quod conceptas inde infaustas scintillulas, ceu flammæ semina, fatali isthac nocte aluit, & occulta ratione auxit, &

aurora ſurgente, triſte excitavit incendium, quo quidem ædibus ipſis non multum damni illatum, *Bibliothecæ* autem *pars maxima* conſumta, & quæ Vulcanum evaſerat, à Neptuno ſuffocata, quem ad flammas extinguendas advocaverant. Quaſi Erinnys una ad opes meas litterarias perdendas non ſufficeret. Et tum quidem, quo animo fuerim, nec ego oratione exprimere, nec, qui legit hæc Tragica, cogitatione concipere poteſt, *niſi ipſemet ejusmodi cladem expertus ſit*, quod *Michaeli Havemanno*, & *Thomæ Bartholino*, & aliis viris eruditis eveniſſe novimus, &, ut nulli unquam in poſterum eveniat, qua fas eſt religione, optamus. Sane noſtro tunc damno didicimus vera eſſe, quæ ſcripſit *Petrus Alcyonius* L. I. de Exilio p. m. 10. *Jacturam aliarum rerum, quam facere ſolemus, eſſe tolerabilem, quoniam res, multo etiam pretioſiores, aliquando conſequi poſſumus; ſed in librorum amisſione periculum eſſe, ne illi poſthac unquam reperiantur.*

Und

Und eben so affligirte auch unsern Herrn Scharffen, beym Verlust seines übrigen Vermögens, am meisten seine Bibliothec, doch es fügte sich, durch GOttes sonderbare Schickung, zu seiner nicht geringen Consolation, daß, weil die allhiesige fast ins vierte Jahr vacant gewesene Superintendenten-Stelle noch zu besetzen war, anno 1734. am 1. Mart. vom Hoch-Fürstl. Consistorio zu Meinungen Ihme dießfalß der Antrag geschahe, und hielte er so fort am 25. Mart., als an Mariä Verkündigung, allhie seine Prob-Predigt, bekam darauf, aus Fürstl. Amte und von E. E. Stadt-Rath, die Vocation zum Pastorat, und von gesammter Hoch-Fürstl. Landes-Herrschafft, zu Sachsen-Coburg-Meinungen und Saalfeld, die gnädigste Vocation zur Superintentur, wie auch zur Adsessors-Stelle im Geistlichen Unter-Gerichte. Gleichwie nun der allweise und gütige GOtt alles thut zu seiner Zeit, und offt wunderbarlich Leid und Freude wechselt; also ließ Er unsern nunmehrigen Herrn Superintendenten, mit den Seinigen, auch damals seine Wege bewundern, indem, da anno 1733. den 28. Apr. der Tag seines Zorns über Sie aufgangen, da Sie, durch die gewaltige Feuer-Flammen, aus ihren Häusern vertrieben worden, in dem drauf folgenden Jahr 1734. am 29. Apr., es GOtt gnädiglich fügte, daß Er, mit den lieben Seinigen, auf Römhild abfuhr, eine neue Wohnung, die Ihme die göttliche Providentz hieselbst angewiesen, freudig zu beziehen, auch am 30. ejusd. Freytags nach Ostern, allhie glücklich ankam.

ankam. So führet der HErr die Seinen wunderlich, aber allezeit selig. Er that darauf am Sonntage Quasimodogeniti seine Anzugs-Predigt / und trat im Nahmen JEsu sein heiliges Amt an, zu welchem Er / am Tage der Himmelfahrt Christi, vom Herrn Superint. Sillichmüllern solenniter investirt ward. Von seinem Ehestande ist dieß anzumercken, daß er anno 1705. den 25. Novembr. mit Jungfer Anna Catharina / geb. Zinckin / Herrn Johann Adam Zinckens / Pfarrers und Adjuncti in Frauenbreitungen, ältesten Tochter, erster Ehe, sich verheyrathet, und ist gedachter Herr Adjunctus Zinck eben derselbe Theologus semisecularis, welcher ehedessen des sel. Herrn Prof. Franckens zu Halle Informator, in seiner Jugend, gewesen, anno 1727. sein Priesterliches Jubilæum gefeyert, und darauf anno 1729. am 8. Mart. æt. 76. selig entschlaffen, da ihme denn, in der Adjunctur, gefolget Herr Johann Georg Herbart / Meinung., bißher Fürstl. Printzen-Informator, 1734. v. Dn. M. Grossens *Lexicon* der Jubel-Priester / P. II. p. 239. Wiewohl nun GOtt diese Scharffische Ehe mit 7. Kindern gesegnet / so hat doch der HErr Sie alle in ihrer Kindheit wieder zu sich genommen, biß auf zwo Töchter / davon die älteste an Herrn Ernst David Nattermann / Pfarrer in Ober-Ella, im Fürstenthum Meinungen / und die jüngere an Herrn Nicolaum Raschen / Pfarrer in Scherbda, im Fürstenthum Eisenach, verehliget ist. Sein Symbolum ist,

In Christo Salus,

In Christo Steh ich;

wie

wie hingegen seiner Frau Eheliebsten ihres ist,
Auf Christum Seh ich / Hebr. 12. ℣. 2.
Und endlich ist von Ihme, ausser einigen Adelichen Hundischen Leichen-Reden / in offenem Druck:

1. Schrifftmäßiges Concept einer über den Mißbrauch der jährlichen Kirch-weyh-Feste zu haltenden Kirchweyh-Predigt über Pl. 73. ℣. 27. 28., Gotha 1710. 12.
2. GOtt gewidmeter Rüst-Tag / auf das ewige Hochzeitliche Jubel-Fest / in einem Gespräche, Meinungen 1711. 12.

Carmen Gratulatorium.

Willkomm / gewünschter Mann / den GOtt und Fürsten ehren /
Und der / auf hohen Ruff / soll hier in Römhild lehren /
GOtt Lob! an Dir bekömmt nun wiederum die Stadt /
Was beydes Kirch und Schul bißher vermisset hat.
Ich kenne deinen Fleiß und Eifer von viel Jahren /
Und wie viel Trübsal Du erst vor dem Jahr erfahren /
Als durch des Feuers Wuth gantz Steinbach ward verzehrt /
Hat mancher Brand-Brieff uns auch dieses Orts gelehrt.
Nun führet Dich dein GOtt aus diesem Aschenhauffen /
Und wornach andere offtmahls vergeblich lauffen /

Das

Das weiset Dir nunmehr der Himmel günstig an/
Daraus man GOttes Winck handgreifflich mercken kan.
Wolan/ du GOttes-Mann/ zeig deines Geistes Gaben/
Die GOtt und Fürsten uns mit Dir geschencket haben/
Beweiß in deinem Amt Dich/ als ein rechter Scharff/
Gieb Unterricht und Trost/ wie jeder es bedarff. Tit. 1. ℣. 13.
Der Höchste wolle Dir Sutorl langes Leben/
Und Grötzners Pietät/ nebst Schenckens Eifer geben/
So wird Stadt/ Kirch und Schul/ und unser gantzes Land/
Auf rechtem Weg zu GOtt geführt durch deine Hand.
Ich wünsche darzu Glück/ und alles Wohlergehen/
GOtt wolle seinem Knecht mit Geist und Krafft beystehen;
Ich greiff das Werck des HErrn nebst Dir/ hochwerther Mann,
Mit unermüdten Fleiß und treuer Sorgfalt an:
Ein Hertz soll zwischen Uns/ trutz meinen Feinden! bleiben/
So lange beyde wir uns als Collegen schreiben.

* * *

XVI.

XVI.
Archi - Diaconi und Diaconi in Römhild.

1. ANdreas *Scriptor* oder Schreiber / ein ausgetretener Mönch von Bildhausen / einem von Römhild etwa 5. oder 6. Stunde entlegenen Würtzburgischen Closter / deme Graf Poppo XI. von Henneberg den Zehenden vom Hermannsfelder See / ums Jahr 1153., geschenckt haben soll. v. Weinrichs Hermannsfelder See-Historie p. 23., kam bald nach der Hennebergischen Reformation hieher, und blieb biß 1562.

2. Georg Boxberger / war 7. Jahr Diaconus, und starb 1572. Sonnabend nach Adriani.

3. Jacob Dietrich / kam hieher 1559.

4. Philipp Mühlfeld / der ältere / 1562., ist 38. Jahr im Diaconat gestanden / und starb 1599.

5. *Johannes Musæus*, ux. Christina / geb. Boxbergerin / 1574. geb. Rüdiger

6. Peter May / 1582. / ist nach Miltz versetzet worden.

7. Caspar Conrad / 1588., ist hernach Superintendens allhie worden.

8. Sebastian Thiem / kam, an statt des verstorbenen Christoph Simmershäuser / nach Eicha, 1593. den 8. Aug.

9. Peter Dietsch / andere nennen ihn Dresch / wird

wird Diaconus, 1593. 24. Sept., und succedirt dem *Petro* May / Pfarrern zu Milß.

10. Philipp Mühlfeld / der jüngere, ein Sohn des obigen, wird Diaconus 1599. 10. Dec., biß 1634.

11. Nicolaus Schunck / von Rodach / bißher Collega der Raths-Schule zu Coburg, ward Diaconus an des verstorbenen Philipp Mühlfelds / des Aeltern, Stelle anno 1600. 26. Febr., und kam von hier nach Hayna, 1605. 8. Apr., allwo er dem verstorbenen Pfarr, Johann Schiemel / succediret hat.

12. *Ægidius* Holtzhäuser / von Gestungshausen, wird, an Schunckens statt, Diaconus, und ist 7. Jahr im Amt gewesen, starb anno 1612. Sein Sohn, Sebastian Holtzhäuser / ward Pfarr zu Rothhausen und Gollmuthhausen.

13. Johanes Rosenfeld / ward Diaconus 1612. 28. Sept., und starb 1634. Sein Vater, auch Johannes Rosenfeld / war Pfarrer zu Scherneck, über Coburg.

14. M. Caspar Freyburg / ein Sohn *Valentin* Freyburgs / Rectoris allhie, kam anno 1629. nach Menthausen / von dannen er anno 1635., wegen damahliger Kriegs-Unruhe, ins Exilium gehen müssen, und ist anno 1641. allhie in Römhild gestorben.

15. M. Johannes Klipper / Hilperhusanus, kam hieher 1633., und als derselbe zur Prob-Predigt præsentirt werden solte, verlangte der Stadt Rath und Bürgerschafft noch zwey andere Personen zur præsentation, nemlich Georg Caroli / Lichtenstei-

Lichtensteinischen Pfarrer zu Schottenstein / und Georg Dölern / Infimum Scholæ allhie, so aber vom Fürstl. Consistorio zu Coburg sub dato 15. Oct. 1633. abgeschlagen worden: Sintemal/ lauten die eigene Worte des Fürstl. Consistorial-Rescripts, jederzeit drey Personen vorzustellen / *præcise* keine Nothwendigkeit / dann Christliche Gemeinde mit dem / welcher *præsentirt*/ zur Gnüge versehen/ und an Geschicklichkeit / guten Zeugniß / und Gaben kein Mangel / und tüchtigen *qualificirten* Leuthen vergeblichen Schimpff zuzuziehen/ oder dem *Patrono* mit der *denomination* ein oder zween Personen Ziel und Maas zu geben/ sich nicht leide. Er muste anno 1634. in den schweren Kriegs- und Sterbens-Leufften/ da M. Wolffgang Latermann / Superintendens, ausgetreten, und Philipp Mühlfeld / der Jüngere/ Archi-Diaconus, gestorben/ das Ambt 10. Wochen allein versehen, kam anno 1651. nach Hayna, und ist anno 1667. allda selig entschlaffen. Von Ihme ist in MSto, in teutschen Reimen, annoch vorhanden: Kurtze Beschreibung der feindlichen Einfälle/ Einquartierungen/ Durchzüge und darbey vorgangenen *Pressuren* / und *Exactionen* / in der Stadt und Dorffschafften der Herrschafft Römhild/ von anno 1634. an biß uff 1650. einfältig aufgesetzet von M. Johann Klipper / Pfarrer zu Hayna; und das *Ecce homo*, oder Bild JEsu/ in der Kirche, über dem Stand/ lincker Seite, im Chor,

ist auch ein Klipperisches Denckmahl / mit diesen teutschen Reimen:

So offt du Menschen-Kind diß traurig Bild anblickest/
Billig über dein Sünd / dein grosse Sünd/ erschrickest/
Denn die sinds / so dieß alls an Christo han geübt/
Daß er muß klag'n: Mein Seel ist biß in Tod betrübt.

M. Johann Klipper, Hilperh.
Proto Diaconus anno 1636.

16. Georg Döler / Römhildensis, geb. 1606. den 22. Nov., war erstlich Collega Infimus der allhiesigen lateinischen Schule, anderthalb Jahr, darnach von anno 1634. m. Dec. SubDiaconus, 6½. Jahr, so dann Pfarr zu Hayna, 7½. Jahr/ und endlich Pfarrer zu Gestungshausen/ bey Sonnenfeld. Er hatte des Superint. M. *Noæ* Ottens Tochter, Mariam / zur Ehe, und als er zur Pfarr nacher Hayna kommen, ist das SubDiaconat, in Erwegung der damahligen schweren Zeiten/ weil Kirch- und Schul-Diener/ in Mangelung des Salarii, Noth leiden müssen, auf des Fürstl. Consistorii Befehl, denen übrigen beyden Collegen, M. Wolffgang Becken / Superintendenten, und M. Johann Klippern / Diacono, aufgetragen worden. Sein Symbolum war:
Gaudia Divina Restituenda.

17. Johann Philipp Frommann / Coburgensis, ward 1652. Archi-Diaconus, muste aber

aber 1657., weil er mit seiner Dienst-Magd,
Ursula Amberg / von Exdorff, zu Fall kommen,
austreten. Scribens horresco!

18. Balthasar Wölffing / Römhilda-Francus, geb. 1603., war 22. Jahr Rector Scholæ, dann von anno 1651. in die 27. Jahr Sub- und Archi-Diaconus, und ist 1679. am 15. Jan. æt. 75. als ein Emeritus gestorben. Seine Gebeine ruhen auf dem GOttes-Acker im Prediger-Häußlein; sein Bildniß / welches 10. Jahre vor seinem Todt gemahlt, ist in hiesiger Sacristey aufgehängt / und sein Nahmens-Symbolum war:

Bonus ViVet Religiosa Fide.

Sein Sohn, Johannes Wölffing / nachdeme er seinem Vater allhie eine zeitlang substituirt gewesen / ward Pfarrer zu Sondheim, dessen Wittwe nachmals verheyrathet ward an Johann Gedeler / Kunstmahler aus Oesterreich, welcher den schönen Altar hiesiger Kirche, deßgleichen nicht viel gesehen wird, und der eine rechte Zierde der Kirche ist, gemahlet hat.

19. Johann Tobias Seiffarth / ein Sohn des Gen. Superintend. zu Coburg, kam hieher 1657., und wurde nach 6. Jahren zur Superintentur nach Neustadt an die Heide beruffen, als Substitutus des alten und unvermögenden M. *Valentini* Hoffmanns / welcher von dem Podagra so beschweret war, daß er in die Kirche muste getragen werden. Nach dessen Tod 1664. wurde er zwar von seinem Vater zur würcklichen Superintentur investirt, kam aber, weiß nicht, warum? anno 1666. von dar weg, und wurde Pfarrer

zu Simmershausen. v. *Thomæ* Coburgisches Licht am Abend / p. 590.

20. M. Johannes Krug / Coburgensis, 1664. / kam nach Miltz, allwo er gestorben.

21. Johann Caspar Freyburg / Römhild., geb. 1623., war 20. Jahr Rector Scholæ, und von anno 1671. auch 20. Jahr Sub- und Archi-Diaconus, starb anno 1691. am 6. Sept. an der damahls starck grassirenden Ruhr, und ist auf dem GOttes-Acker neben dem Prediger-Häußlein begraben, æt. 68.

22. Michael Höher / Exul Christi, geb. 1625. den 2. Nov. in der Ungarischen Königl. Berg-Stadt Neusohl, dessen Vater war Sebald Höher / Kayserl. Bergzeugschaffer, und Hof-Richter bey der Kupffer-Cammer zu besagten Neusohl, in welchem Amte er sich dergestalt meritirt, daß Ihro damahlige Römisch-Kayserl. Maj. ihn in den Adelstand zu erheben allergnädigst geruhet, die Mutter war Maria / geb. Klöckerin / aus der Ungarischen Berg-Stadt Schemnitz. Sein lieber Vater starb ihme im 6ten Jahr seines Alters, doch wurde er von der Mutter fleißig zur Schul gehalten, da er denn in den capitibus pietatis und der lateinischen Sprache einen ziemlichen Grund geleget, auch in der Music sich geübet, und wegen seiner annehmlichen Manier zu singen dermassen beliebt gemacht, daß, als auch, im 15ten Jahr seines Alters, ihme seine liebe Mutter durch den zeitlichen Tod entgangen, etliche Päbstische Cammer-Herren zu Neusohl, vermittelst grosser Promessen, ihn bald zur Catholischen Religion verführet, wann

nicht

nicht damahliger Evangelischer Pfarr *Pinerius* ihme beweglich zugeredet, und davon abgehalten. Er kam darauf in das Gymnasium nacher Eperies in Ober-Ungarn, woselbst er aber, Kranckheit und anderer Ursachen halber, nicht lange subsistiren können, sondern genöthiget worden, nach Jahrs-Frist, wieder in sein Vaterland, und von dannen auf das damals berühmte Gymnasium zu Preßburg sich zu begeben, allwo er biß ins 19. Jahr seines Alters geblieben, und nachdem er, und seine Studia, von dem damahligen Rectore, M. Heiligenmeyer, vor tüchtig erkannt worden, auf eine Universität zu ziehen, hat er sich anno 1644. von Preßburg mit etlichen jungen Studenten in Teutschland begeben. Als er nun gen Freyberg in Meissen kommen, wurde er vom Superintendenten daselbst, D. Sperlingen, an einen vornehmen von Adel und Obristwachtmeister, Herrn Johann Holtzmüllern, zum Informatore vor seine Adeliche Kinder recommendirt, und blieb allda biß 1647. m. Oct., da er nach Witteuberg gieng. Hieselbst muste er sich mehrentheils mit famuliren behelffen, weil ihme in denselben elenden Zeiten aus seinem Vaterlande nichts zukommen, wie denn auch der berühmte ICtus, D. *Augustinus* Strauch, ihn eine zeitlang vor einen Famulum gebraucht, und viel Guts gethan. Als er darauf, nach einigen Jahren, wieder in Ungarn gereiset, in Hoffnung, Mittel zu machen, und irgend ein Stipendium zu überkommen, seine Studia davon weiter fortzusetzen, er aber auch in der Königl. Freystadt Besing ein und andermal geprediget, fügte sichs, daß er

allda erstlich Adjunctus Ministerii, bald aber darauf Ordinarius geworden / welchem Amte er in die 15. Jahr vorgestanden, biß anno 1666., da er in der Königlichen Freystadt Modor Evangelischer Pastor und Inspector Scholæ geworden. Anno 1674. muste er, in der von den Jesuiten erregten Religions-Verfolgung, nebst Herrn Johann Planckenauer / nachmahligen Superintendenten zu Neustadt an der Heide, und andern, ins Exilium, und begab sich anhero nach Römhild / zu seinem alten und liebsten Freund / Herrn *Valentin Sutorio*, damahligen Fürstl Sächß. Kirchen-Rath und Superintendenten / bey welchem er sich mit den Seinigen 2. Jahr aufgehalten, biß daß er anno 1676. wieder zu Dienste kommen, und Pfarrer zu Grub am Forst, über Coburg, worden / sodann ward er anno 1679. allhie in Römhild Archi-Diaconus, und als anno 1682. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Heinrich / Christmildesten Andenckens, in Dero neuerbauten Fürstl. Hof- und Schloß-Kirche einen absonderlichen Gottesdienst anfiengen, zugleich auch Hofprediger. Er hat Zeit seines sechsjährigen Amts, bey hiesiger Gemeinde, erklärt die Epistel an die Römer / und Jacobi / und ist anno 1685. am 1. Jul., ungeachtet er in dreyfacher Ehe gelebet, ohne Leibes-Erben / in GOtt selig verschieden / an der Schlaffsucht, seines Alters 59. Jahr und 4. Monat. Seine Gebeine ruhen auf dem GOttes-Acker, im Prediger-Häußlein, und die im Druck vorhandene Leichen-Predigt über 2. Tim. 4. v. 7. 8. hielte Georg Meidinger / F. S. Hof-Caplan

und Pfarr zu Hayna, die Abdanckungs-Rede aber Caspar Hahn/damahls Pfarr zu Rothhausen, und nachmahls Hof- und Archi-Diaconus allhie in Römhild. Es war übrigens derselbe ein sehr eifriger und exemplarischer Mann/ welcher mit heilsamer Lehre und gottseligen Leben ein rechtes Fürbild der Heerde Christi war, deßwegen auch sein Gedächtniß noch bey allen Römhildern, die ihn gekennet, im Segen ist. Beym Abzug aus Ungarn schenckte er sein schönes Hauß/ und den meisten Theil seiner Mobilien, seinen Freunden, that allhier in Römhild denen Armen und Exulanten viel Gutes, und vermachte auch der Römhildischen Kirche, nebst der Bibliothec, eine silberne Kanne/ und Kelch/ zum Gebrauch der heiligen Communion, ingleichen ein schön Stipendium von 600. Gulden vor arme Studiosos. Von Ihme ist endlich im Druck:

1. Eine Abdanckungs-Rede/ bey der Leiche Gottfried Zauners/ Bürgers und Handelmanns, auch Vorstehers der Evangelischen Gemeine, und Königl. Freystatt Tyrnam in Ungarn, 1669.
2. Einweihungs-Predigt/ der Römhildischen Schloß-Kirche, über 1. Reg. 9. v. 1-10., A. 1682., die aber Autor, wegen Unpäßlichkeit, nicht halten können. fol.
3. Erster Kirchen-Gruß des Hauses GOttes in der Fürstl. Residentz Glücks-Burg/ über das Evangelium Dom. Oculi, Gotha 1682. fol.

v. *Thome* Licht am Abend/ p. 559.

23. Johann Philipp Grötzner / zuvor 3. Jahr Rector Scholæ, dann anno 1685. Diaconus, und zuletzt anno 1708. m. Dec., nach Absterben des Herrn Sutorii, Hofprediger und Beichtvater, wie auch anno 1709. m. Febr. Pastor Prim. und Superintendens, starb im HErrn selig anno 1717. am Jubilæo, æt. 65. Wobey noch ex post zu gedencken, daß er nicht in zwey- sondern dreyfacher Ehe gelebet / und verheyrathete er sich das erstemal anno 1683. m. Febr. mit Frau Elisabethen Pleßin / Herrn Georg Ernst Pleßens / weil. Juris Practici und Maßfeldischen Amts Schultheissens zu Bettenhaussen, hinterlassenen Wittwe, und weil. Herrn Leonhard Kühners Chur- und Fürstl. Sächs. Hennebergischen Consistorial-Secretarii zu Meinungen ältesten Tochter, † 1701. den 23. Jan. Das anderemahl anno 1702. m. Mart. mit Jungfer Anna Dorothea Haasin / weil. Herrn Johann Friedrich Haasens / Land-Cassirers und Bürgemeisters zu Hildburghausen, ältesten Tochter; und da diese kurtz darauf verstorben, das drittemal, anno 1705. m. Nov. mit Frau Maria Catharina Sternbergerin / weil. Herrn Johann Peter Sternbergers / gewesenen Fürstl. Ambts-Voigts allhier, hinterlassenen Wittwe, und weil. Herrn Georg Gotthard Göbels / vormals acht jährigen Rectoris zu Meinungen, hernach 28. jährigen Pfarrers und Adjuncti zu Ostheim / Tochter, einer Enckelin von dem sel. Sup. Rebhan / mütterlicher Seite.

24. Caspar Hahn / geb. 1649. den 18. Nov.

zu Lobenstein, einem anno 1714., und 1732. Nachts zwischen den 18. und 19. Sept. abermals, abgebrannten Städtgen im Voigtlande, bey welchem letztern Lobensteinischen Brandt / auf die späte Nachwelt, anzumercken ist, daß in demselben 4. Personen elendiglich umkommen, nemlich Johann Valentin Müller, Lohgerber, und seine 3. Töchtere, Sophia Magdalena / Susanna Rosina und Anna Catharina / die im Keller vom Rauch-Dampff erstickt, darinn sie vermuthlich ihr Leben salviren wollen: Das alte Großmütterlein aber, von 80. Jahren, so jetzt auch wieder mit im Keller gesteckt, wie vor 18. Jahren, ist, weil sie beym Lufft-Loch gelegen, mit dem Leben noch davon kommen. En providentiam divinam! Der Herr Diac. Müller hielte bey Beerdigung dieser 4. Leichen eine bewegliche Brandt- und Leichen-Rede / über die Worte: Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist? Zach. 3. / ℣. 2. die zu Coburg 1732. 4. gedruckt worden. Unsers Lobensteinischen Herrn Hahns Vater, Johann Simon Hahn / war allda ein armer Huf-Schmidt, die Mutter aber Elisabetha / geb. Hahnin / von Gefelle, einem Bayreutischen Städtgen. Nachdem derselbe auf dem Gymnasio zu Gera, einen guten Grund seiner Studien gelegt, begab er sich anno 1672. nach Jena, und als er zu Coburg, in Amtmann Breithaupts Hause, einige Jahr informirt, wurde er anno 1679. Pfarr zu Rothhausen und Gollmuthhausen, dann anno 1690. Pfarr zu Behrungen, kam von dar herein in die Stadt, und wurde anno 1692. Diaconus, anno 1709. Hof- und Archi-Diaconus, und

starb

starb im HErrn selig anno 1724. den 16. Febr. æt. 75. Ihme folgte im Todt die nachgelassene Wittwe, Frau Anna Barbara Hahnin, geb. Heusingerin / anno 1733. am 14. Apr. æt. 75., und ruhen nun beyder Gebeine in der GOttes-Acker-Kirche, allwo auch das Hahnische Bildniß / in Lebens-Grösse, zu sehen ist. Von seinen so gelehrten, als erbaulichen Schrifften, die im Druck vorhanden, ist mir folgendes känntlich worden:

1. Eine Widerlegung einer Papistischen Schrifft: Wo stehets geschrieben? auf Hertzog Heinrichs / hochseligsten Andenckens, gnädigsten Befehl verfertiget.
2. Rothhäuser Altar-Predigt / bey Aufbauung eines neuen Altars, über Gen. 8. v. 20. 21., gedr. Meinungen 1686. 4.
3. Leichen-Predigt / dem sel. Herrn M. *Petro* Nothnageln / Pfarrern zu Hayna, † 1705. den 16. Nov., gehalten, über Ps. 37. v. 25. / gedr. Römhild 1706. 4.
4. Abdanckungs-Rede / bey der Leiche Friedrich Gottlob / Herrn Johann Probstens / Fürstl. Sächs. Renthmeisters Söhnleins, gedr. Römhild, 1700. fol.
5. Jubel-Predigt / am Reformations-Fest 1717. übers Evangelium Dom. 23. Trin., unterm Titul: Der von dem HErrn Christo gezeigte Weg zum Himmel / gedr. Römhild 1718. fol.
6. Eine Vorrede zum Römhildischen Gesangbuch /

Gesangbuch / 1712. / worinnen, wie auch in folgenden zwey Neuen Editionen / 1722. und 1730. / seine eigene Lieder sind:

Auf / ihr erleuchte Sinnen / erhebet euch ꝛc.
JEsus soll mir alles werden / ꝛc.
Zion schmertzlich ist betrübet ꝛc.

Davon ich das erstere, als ein wunderschönes Himmels-Lied / anno 1732., in den Montags- und Donnerstags-Betstunden in 30. Betrachtungen erkläret habe, die zum Druck parat liegen. v. Meine Lieder-Historie / P. IV. p. 185.

25. Georg Michael Krug / Römhild., ein Sohn M. Johann Krugs / Pfarrers zu Miltz, und Hindfeld / studierte zu Gotha, und Jena, ward anno 1709. Ministerii Collaborator und Rector Scholæ, bald darauf, in eben dem Jahr, Dom. 3. Trin., Diaconus, und anno 1724. Archi-Diaconus, starb im HErrn selig anno 1726. den 15. Apr. æt. 44., und ward am Gründonnerstag begraben. Seine Gebeine ruhen auf dem GOttes-Acker, in dem alten Predigt-Häußlein, dessen Bildniß aber ist in der Sacristey hiesiger Stadt-Kirche zu sehen / und sein schönes Symbolum war:

Gottes Mächtige Krafft /
Gott Meine Krafft / 2. Cor. 12. ℣. 9.

Er war ein aufgeräumter Poët, und im Druck ist von Ihm:

1. Eine Leichen-Predigt über Ps. 71. ℣. 18., bey Beerdigung Caspar Dömmings / Amt- und Gerichts-Schultheissens zu Miltz, gedr. Römhild 1710. fol.

2. Eine

2. Eine Leichen-Predigt über des Lieds: Alle Menschen müssen sterben / ℣. 7. Ach! Jerusalem / du Schöne / ꝛc. bey Beerdigung Eva Margaretha Opffermännin / eines Schulmägdleins, gedr. Meinungen 1714. 4.

26. Johann Caspar Hahn / Römhild., ein Sohn des obigen, studierte ebenfals zu Gotha, und Jena, ward anno 1709. Ministerii Collaborator und Rector Scholæ, dann anno 1724., Diaconus, und anno 1727. m. Dec. Archi-Diaconus, starb im HErrn selig anno 1730. den 14. Mart., Dienstags nach Oculi, æt. 44. Er ruhet neben seinem sel. Herrn Vater / und sein Bildniß ist, ebenfals in Lebens-Grösse, in der GOttes-Acker-Kirche zu sehen. Der Herr Sup. Schenck hielte über Coloss. 3. ℣. 4. die Leichen-Predigt, ich aber verfertigte, nomine Ministerii, das Trauer-Carmen, unter folgenden Titul und Inhalt:

Der vor GOtt ewig jubilirende Priester des HErrn /

DJe Kirche schicket sich / mit Jungen und mit Alten /
Im gantzen Lutherthum / ein Jubel-Fest zu halten /
Ein jeder Prediger ist nun darauf bedacht /
Daß GOTT der Jubel-Danck zum Opffer werd' gebracht.

Zweyhundert

Zweyhundert Jahre sind / GOtt Lob! nunmehr verflossen/
Da Chur-Fürst Johannes / aus Sachsens Stamm entsprossen/
Das Evangelische Bekäntniß / Gut und Haab/
Dem Kayser Carolo zu Augspurg übergab.
O Wunder! daß sich die / so Lutheraner hiessen/
So standhafft und getrost auf dem Reichs-Tag erwiesen;
Was GOtt vor Wunder hat bey diesem Werck gethan/
Das zeigen uns bereits viel schöne Schrifften an.
Ein Jubilæum hielt die Kirch vor hundert Jahren/
Man hat von diesem Fest viel herrliches erfahren/
Und was in unsrer Kirch / dem HErrn zum Preiß geschehn/
Das ist auch hier und da auf Müntzen noch zu sehn/
Auch Römhild wolte nicht / in Henneberger Landen/
Mit denen / die sich frey zur Luthers Lehr bekannten/
An diesem Jubel-Fest gar unerkäntlich seyn/
Es stimmte mit Coburg und andern Städten ein.

GOtt

GOtt Lob! wir werden nun das zweyte Jubel halten/
Auf! schicket euch darzu/ ihr Jungen/ und ihr Alten/
Es schicket sich darzu das gantze Lutherthum/
Und auch zugleich/ Römhild/ dein Ministerium.
Dein Ministerium, das jetzo Leyde träget/
Da sich sein muntrer Hahn im Todte schlaffen leget/
Und nach des Höchsten Winck von uns geht aus der Welt/
Auch ehe noch die Kirch das Jubilæum hält.
Wie? muß in Römhild dann allzeit ein Priester sterben/
Wenn Jubiliret wird? und muß das so fort erben?
Herrn Grötzner traff die Reyh im letzten Jubel-Jahr/
Jetzt stehet auch Herr Hahn schon auf der Toden-Bahr.
Herr Hahn/ ein muntrer Hahn/ der niemahls war verdrossen/
Der von dem Priester-Stamm des alten Hahns entsprossen/
Der in der Tauffe schon zum Priester ward gemacht/
Und als ein Priester auch sein Priester-Amt vollbracht.

Verhängniß-

Verhängniß-voller Schluß! Kaum sind vier
Jahr verstrichen/
Daß auch um diese Zeit der fromme Krug ver-
blichen/
Ein Mann/ der leider! auch in bester Blü-
the starb/
Und bey der gantzen Stadt sich grossen
Ruhm erwarb.
Und du sollst/ Seliger/ so bald nach zweyen
Jahren/
Dem seligen Herrn Krug auch in dem Todt
nachfahren;
Wir tragen Leid um dich/ ach! Bruder
Jonathan/
Denn du zeuchst allzufrüh die Sterbe-
Kleider an.
Zu früh vor Weib und Kind/ Mama, Ge-
schwister/ Freunde/
Vors Ministerium, und unsere Gemein-
de/
Vors Armuth/ ja was mehr: vor unsre
gantze Stadt/
Die dich in ihrem Schoos sehr werth ge-
halten hat.
Doch nicht zu früh vor dich: Du hast genug
gelitten/
Im Schul-Staub, in der Kirch/ dich matt
und müd gestritten/
Auch in dem grossen Brand/ der diese arme
Stadt/
Wie mehrmahls/ noch zuletzt gar hart be-
troffen hat.

Nun

Nun kommst du zu der Ruh / verlässest das Getümmel /
Und gehst zu deinem GOtt und Vater in dem Himmel /
Da hältst und celebrirst du mit der Engel-Schaar /
In grosser Herrlichkeit / das rechte Jubel-Jahr.
Fürwahr / es ist doch nur ein Schatten-Werck gewesen /
Was wir vom Jubel-Jahr der alten Juden lesen /
Und was man sonst davon auch in dem Pabstthum hält /
Ist lauter Menschen-Tand / doch trägt der Ablaß Geld.
Weg mit dem Menschen-Tand! Die rechte Jubel-Feyer /
Die uns der HErr am Creutz erworben hat so theuer /
Geht erst im Himmel an / und heist vollkommne Lust /
Davon uns Sterblichen auf Erden nichts bewust.
Zu dieser Jubel-Freud bist du nunmehr gekommen /
O seliger Colleg, da du mit allen Frommen /
Nach vieler Leidens-Last / um deines JEsu Thron
Stehst / und aus seiner Hand empfängst den Gnaden-Lohn.

Den

Den Gnaden-Lohn / den GOtt den Lehrern
hat verheissen/
Die zur Gerechtigkeit sein viele unterwei-
sen;
Ey! du getreuer Knecht / geh dann zur
Freude ein/
Da du auf ewig wirst bey deinem JEsu
seyn.
Wir folgen dir einst nach / wenn kommet
Zeit und Stunde:
Indessen preisen wir dieß Jahr mit Hertz
und Munde/
Was vor zweyhundert Jahr GOtt seiner
Kirch gethan/
Ach! Römhild / nimm das Wort zur Ju-
bel-Freude an.
Vergiß nicht deines Hahns / der starck genug
gekrähet/
Und um der Kirch Wohlfahrt den HErrn
stets angeflehet/
Gedencket an sein Wort / an seine Lieb
und Treu/
Ihr wißt / wie eyfrig er im Amt gewesen
sey.
GOtt / sey du unser Schutz / und Trost in
allem Leiden/
Versüß auch dieses Leid bey allen mit viel
Freuden/
Die du durch diesen Fall recht schmertz-
lich hast betrübt/
Weils doch zum besten dient dem / der
dich hertzlich liebt.

Indeß getrost/ getrost/ betrübte Frau, und Kinder/
Ihr werdet künfftig seyn des Höchsten Uberwinder/
Wenn euer Hertz hinauf durch alle Himmel dringt/
Und eures Glaubens Macht von ihm die Hülff erzwingt.
Wo Wittwen-Seufftzer sind/ wo Waysen-Thränen fliessen/
Da wird GOtt ihre Noth durch Hülffe bald versüssen/
Denn treu und fromm ist GOTT/ der keinen nicht verstößt/
Der sich auf seine Güt und Vater-Gunst verläßt.
Und du/ o werthe Stadt/ die du in deinem Hertzen
Erst reifflich überlegst/ nicht ohne bange Schmertzen/
Was für ein Samuel dir nun entzogen sey/
Ach! mache wiederum vor GOtt den Vorsatz neu;
Du wollest künfftig hin stets deine Seelen-Hirten/
Nach aller Möglichkeit/ hochachten und bewirthen/
Daß sie ihr Priester-Amt doch nicht mit Seufftzen thun/
So wird ihr Segen auch auf deinen Häusern ruhn.

Halt

Halt deine Priester werth / und folge ihren
Lehren /
So wird GOtt ihr Gebet und deinen
Wunsch erhören :
Du wirst Sutorios, es wird gewiß ge-
schehn /
Und manchen alten Hahn / auf deiner Can-
tzel sehn.

Abschieds - ARIE,

nach der Predigt zu singen /
in der Melodie:
Was mein GOtt will / das gescheh allzeit.

1.

Zu guter Nacht! die Lebens-Zeit ist nun zum Ende kommen, GOtt hat mich aus der Sterblichkeit in Himmel aufgenommen, weil er mich dort, an Freuden-Ort, in höchste Lust versetzet, wo JEsus mich nun ewiglich mit seiner Huld ergetzet.

2.

Zu guter Nacht! du Predigt-Stuhl / ich habe treu gelehret, und Satans Reich, der Höllen Pfuhl, durch GOttes Krafft zerstöret: GOtt rufft mich schon durch seinen Sohn in jenen Engel-Orden, da ich nun bin, und künfftig hin, sein ew'ger Priester worden.

3.

Zu guter Nacht! Beichtstuhl, Altar / und was ich sonst bedienet / GOtt mache meine Wünsche wahr, daß seine Kirch stets grünet; nimmt mich

mich GOtt gleich jetzund von euch, er wird euch doch versorgen, denn was sein Rath genommen hat, ersetzet er gleich morgen.

4.

Zu guter Nacht! du werthe Zahl der mir vertrauten Seelen, ich will dich meinem GOtt einmahl in seine Hände zehlen: HErr, siehe hier sind, die du mir zu wenden anvertrauet, die ich allzeit, nach Möglichkeit, durch Wort und That erbauet.

5.

Zu guter Nacht! es schmertzt euch zwar, daß ihr mich nicht mehr höret, der ich auf Cantzel und Altar bißhero treu gelehret; doch glaubet nur bey GOttes Schwur, es wird gewiß geschehen, daß wir einmahl im Sternen-Saal einander wieder sehen.

6.

Zu guter Nacht! ihr meine Freund, die ihr mich habt geliebet, und jetzo meinen Tod beweint, der euch so sehr betrübet, ach! weinet nicht, GOtt ist das Licht, das euch zum Trost noch scheinet, seyd ihm nur treu, er steht euch bey, als ders allzeit wohl meynet.

7.

Zu guter Nacht! mein Ehe-Schatz, ihr allerliebsten Kinder, ach! machet eurem Kummer Platz; und ihr, ihr frechen Sünder, denckt an das Wort, das da und dort ich euch geprediget habe, das ihr bißher verachtet sehr, ich gehe nun zum Grabe.

8.

Zu guter Nacht! du Jammer-Welt, ich habe

habe überwunden, und nun im höchstem Freuden-Zelt den Gnaden-Lohn gefunden; ich bin nunmehr bey GOttes Heer/ und gläntze voller Wonne, im Sternen-Reich, den Engeln gleich, und heller als die Sonne.

27. Johann Caspar Wetzel / Autor dieses Werckgens, geb. 1691. den 22. Febr., am Tage Petri, war eben der Sonntag Esto mihi, zu Meinungen. Mein lieber Vater, Meister Johann Michael Wetzel/ war daselbst ein armer Schuhmacher/ und die Mutter, Elisabetha/ geb. Reßlerin / auch eines Schusters Tochter, die nun beyde in GOtt ruhen. Ich solte anfänglich, nach dem Willen meiner Eltern, das Schuhmacher-Handwerck erlernen / setzte mich auch etliche Tage auf die Werckstatt, und fienge an, ein Paar Schuhe zu bestechen. Allein GOtt hatte mir ein fähiges Ingenium gegeben, und daher bezeugte ich mehr Lust zum Studieren, als zum Schuhmachen, wiewohl die Mittel zu jenen sehr geringe waren, ich verließ mich aber auf GOtt. Zu Meinungen habe ich den Grund meines Christenthums, und Studiorum, durch göttliche Gnade, geleget, in Schola patria, welche anno 1705., da ich eben in prima classe gesessen, von dem weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Bernharden / dem Frommen Hertzogen zu Sachsen, Christmildester Gedächtniß, in ein *illustre Lyceum* verwandelt worden, und sind meine Herren Praeceptores gewesen, Wolffgang Eck / Infimus, Johann Valentin Frantz / Quartus, Johann Friedrich Werner / Cantor und Tertius, Johann

hann Philipp Nagel / ConRector, Johann Valentin Molter / Vice-Rector, jetzo Pfarrer zu Ober- und Unter Katza, und M. Johann August Krebß / Inspector und Rector, ein gelehrter und grundfrommer Mann, so hernach anno 1711. Hof-Diaconus worden/ und anno 1713. den 10. Jul. æt. 32. gestorben. Ich continuirte meine angefangene Studia, auf dem Gemeinschafftl. Hennebergischen Gymnasio zu Schleusingen, von anno 1708. um Ostern, biß wieder dahin 1711., unter getreuer Manuduction zweyer geschickten Schulmänner, nemlich Herrn M. Gottfried *Ludovici*, Rectoris, nachmahls der Heil. Schrifft Doctoris und Gymnasii Casimiriani zu Coburg hochberühmtgewesenen Directoris, und Herrn M. Johann Immanuel Schadens / ConRectoris, beyde νῦν ἐν ἁγίοις, war auch hieselbst ein Jahr lang Chori musici Præfectus. Zu Jena und Halle habe ich meine academischen Studia getrieben, da ich denn absonderlich zu Jena in Theologicis *Förtschium* und *Buddeum*, in orientalibus & rabbinicis *Danzium* und *Russium*, in historia sacra & profana *Buddeum* und *Struvium*, in oratoriis *Posnerum*, in mathematicis *Hambergerum*, in philosophicis *Syrbium* und Hn. M. Stolle jetzo Professorem Jenensem; zu Halle aber, in theologicis *Breithauptium*, *Antonium*, *Franckium*, und *Langium*, und dann in philosophicis, wie auch über die Institutiones Juris, und über Grotium de Jure Belli ac Pacis, Herrn Hof-Rath Schneidern gehöret. Nach meinen academischen Jahren habe ich einiger honoratiorum Kinder informiret,

miret, Adelichen und Bürgerlichen Standes, und als ich insonderheit zu Coburg bey Herrn D. *Georg Paul* Hönn, auf Ehnes, F. S. Gemeinschafftl. Rath und Amtmann, in Condition war, geschahe es, durch GOttes sonderbare Direction, anno 1718. m. Dec., daß ich mit dem nun sel. Herrn Georg Christoph von Wölcker, auf Namsrieth, Jüchsen, und Liebschütz, Chur-Mayntzischen Rath und Residenten zu Nürnberg, wie auch Hoch-Fürstl. Sachsen-Gothaischen Cammer-Rath, eine Reise nach Italien that, unter dem Character eines Reise-Secretarii. Reisete also, in GOttes Nahmen, am 15. dito, von Coburg, über Nürnberg und Regenspurg nach Wien, sodann durch Steyermarck, Kärnthen, und Friaul nach Venedig, ferner über Padua, Ferrara, Bologna, Imola, Forlino, Rimini, Fano, Pesaro, und Ancona nach Loretto, von dar über Macerata, Fuligno, Terni, und Recinate nach Rom. Besahe auch Frescati, oder das alte Tusculanum, und andere merckwürdige Oerter, biß Neapolis. Und in der retour, von Rom aus, gieng über Viterbe, Monte Fiascono, Lorenzo della Grotte, und Siena, nach Florentz, sodann über Pistoja, Lucca, und Pisa nach Livorno, ferner über das Toscanische Meer nach Genua, weiter über Nove, Alexandria, Pavia, Asti, nach Turin, und über Vercelli nach Milano, oder Mayland, von dar über Laco di Como, durchs Graubünder und Schweitzer-Land, nach Lindau, am Boden-See, und dann über Ulm, Ehingen, Giengen, Nördlingen, und Schwobach, wieder nach Nürnberg: Auch

Auch bald darauf nach Leipzig und Dreßden, die Welt-bekannte Festivitäten des Chur-Printzlichen Beylagers, jetzigen Königs von Pohlen, mit anzusehen. Als ich, dem Höchsten sey Danck! wieder gesund und glücklich nach Coburg, in das Hönnische Hauß, kam, habe allda, ein halb Jahr, mit gearbeitet an dem bekannten Hönnischen Betrugs-*Lexico*, worinn die meisten Betriegereyen, in allen Ständen, nebst denen darwider guten Theils dienenden Mitteln, entdecket werden, ed. Coburg 1721. 8. und in eben dem Jahr 1721. geruheten Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Anton Ulrich, meine Wenigkeit, zu Dero Fürstl. Printzen und Prinzeßinnen Informatorem, nach Amsterdam, gnädigst zu beruffen. Anno 1726. ward von Ihro Königl. Hoheit, der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau Elisabetha Sophia, gebohrnen Prinzeßin aus dem Königl. Preußischen und Chur-Fürstl. Stamme derer Marck-Grafen zu Brandenburg, verwittibten Hertzogin zu Sachsen, in Meinungen, zu Dero ordentlichen Cabinet-Prediger gnädigst angenommen: Und endlich anno 1727. m. Dec. erhielte von gesammter Hoch-Fürstl. Landes-Herrschafft, zu Meinungen und Saalfeld, die gnädigste Vocation zum Diaconat und Mittags-Prediger-Stelle allhie in Römhild, als in meines sel. Vaters Geburts-Stadt. Meine Prob-Predigt hielte Dom. 3. Adv. übers Evangelium, in Anwesenheit derer hohen Herren Deputirten, von Sachsen Meinungen und Saalfeld, wurde Freytags drauf, am 19. Dec., nach vorherigen Examine

mine rigoroso, zu Coburg, vom Herrn Kirchen-Rath und Gen. Sup. Meuschen, ordinirt, am folgenden vierten Advent in Römhild vom sel. Herrn Sup. Schencken investirt, und habe so dann, in GOttes Nahmen, eben mit dem Neuen Jahr 1728. mein öffentliches Lehr-Amt angetreten. Mein Nahmens-Symbolum ist:

In Christi VVlneribus Moriar,
In Christi Wunden,
hab ich mein Heyl gefunden.

Und meine wenige Schrifften, ausser den teutschen und lateinischen Gedichten, die ich bißher dem Druck überlassen, sind etwa folgende:

1. Leichen-Abdanckung, bey der Sepultur weil. Frau Catharina Molwitzin, geb. Etzdorffin, Herrn Johann Molwitzens, F. S. Lehenschaffts-Secretarii zu Sinnershausen, Eheliebsten, gedr. Meinungen 1715. 4.
2. Die gute Ritterschafft des Schenckischen Adels, bey der Sepultur Herrn Ludwig Wilhelm Schenckens von Schweinsburg, F. S. Cammer-Junckers und Hauptmanns der Allianz-Compagnie zu Coburg, in einer auf gnädigsten Befehl, gehaltnen Abdanckungs-Rede, vorgestellt, gedr. Coburg 1716. fol.
3. Das jetzt lebende Gelehrte Coburg, mit dazu gehörigen Schrifften, Anmerckungen und Epitaphiis, unter dem Nahmen *Antonii Coburgeri*, gedr. Itzipoli s. Co-

burg 1718. 8. v. Gel. Zeitungen anno 1718. p. 536.

4. Heilige und dem HErrn gewidmete Andachts-Früchte / in fünff Lieder-Opffern / gedr. Coburg 1718. 1721. 1722., in 12. obl.

Einige von diesen 50. Liedern stehen allbereit in publiquen Gesangbüchern, als im Camenzer / 1729. / im Ortenburgischen / 1730., und im Wienerischen / welches unterm Titul: Kern geistlicher lieblicher Lieder / zu Nürnberg 1731. 8. heraus kommen, zum Gebrauch des Evangelischen Gottesdienstes der Königlichen Dänischen und Schwedischen Gesandten, in Wien. Und als A. 1728. am 16. Sept. die Stadt Lindau / am Boden-See, guten Theils abbrannte / ließ der dasige Evangelische Prediger / Herr M. Bonaventura Riesch / absonderlich mein Buß-Lied, Ach! GOtt / der du nach deiner Gnad / nebst denen von mir edirten Brand- und Bau-Liedern / auch denen abgebrannten Lindauern / zum Trost, à part drucken, und in einer Woche zweymal auflegen.

5. Heiliges und dem HErrn gewidmetes Hochzeit-Geschenck / in zwölff Hochzeit-Liedern / bey der *Trier-* und Grosgebauerischen Hochzeit, Meinungen 1722. in 12. obl.

6. Hymnopœographia, oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter / 8.

1ster Theil, Herrnstadt 1719.
2ter Theil, ib. 1721.
3ter Theil, ib. 1724.
4ter Theil, ib. 1728.
5ter und letzter Theil, ib. 1735.

v. Unschuldige Nachrichten, s. Sammlung vom Alten und Neuen anno 1721. p. 929. & p. 989. anno 1729. p. 818. add. Dn. *Coleri* Theologische Bibliothec, Tom. IV. p. 91. & Dn. Superint. *Reimanni* Catalogus bibliothecæ suæ criticus, p. 186.

7. *Singularia Weinrichiana*, das ist, M. Jo. Michael Weinrichs, F. S. Hof-Diaconi zu Meinungen, merckwürdiges Leben und Lieder, wie auch andere geistl. Poësien über die Evangelia, Episteln und Paßion, Nürnberg 1728. 8.

Ist recensirt in den Actis Eruditorum latinis, m. Maj. 1729. p. 233. und im *Reimanni*schen Catalogo critico p. 187.

8. *Hymnologia sacra*, das ist, D. Heinrich Müllers, Theologi Rostochiensis, zehen andächtige Betrachtungen von geistlichen Liedern, nebst einer Vorrede vom *Gregorius*-Fest und Liedern, ib. 1728. 8.

Ist in der Sammlung vom Alten und Neuen anno 1728. p. 616. mit vieler Partheylichkeit recensirt, und Herr M. Carl Gottlob Hoffmann, von Schneeberg, jetzo Sonnabends-Prediger zu Leipzig, gab, bey dieser Gelegenheit, eine artige Schrifft heraus: Ob das *Gregorius*-Fest ein selbst

selbst erwehlter Gottesdienst und Abgötterey sey? ed. Leipzig 1728. 8.

9. Jubilirende Lieder-Freude / das ist, Zwölff andächtige Jubel-Lieder auf das grosse Jubilæum Aug. Confess. 1730., Römhild 1730. 12. obl.

10. Quæstio moralis: An *Festum Gregorii* sit actio vana, ideoque abrogandum? Ob das Gregorius-Fest eine sündliche Eitelkeit / und daher abzuschaffen sey? 1733. 4.

Ist nun vorm Jahr 1734. von gesammter Hoch-Fürstl. Landes-Herrschafft, aus eigener Bewegniß, DEo sit laus, abgeschafft.

11. Hymnologia Passionalis, das ist / Vier und zwantzig Paßion-Andachten/ über das Lied: Das Leben für uns in den Tod gegeben/ Nürnberg 1733. 8.

v. Gel. Zeitungen anno 1733. p. 805.

12. *Hymnologia Polemica*, das ist, Vier und zwantzig Kriegs-Andachten / über das Lied: Du Friede-Fürst / HErr JEsu Christ / zur Erweckung wahrer Busse, bey gegenwärtigen schweren Kriegs-Leufften / Arnstadt 1735. 8.

Und nun liegt auch zum Druck parat *Lipsanographia Sacra*, das ist, Historische Beschreibung der fürnehmsten *Reliquien* und Heiligthümer / in und ausser der Römischen Kirchen, die / gel. GOtt! mit ehestem erfolgen soll.

So viel vor diesesmal von meinen wenigen Lebens-Umständen, die der geneigte Leser im besten vermercken wolle. Seneca schreibt, Bonæ famæ neque tuæ sis seminator, *neque alienæ invidus.* Meine übrige Zeit stehet nun in GOttes Händen. Domine, si adhuc utilis populo tuo sum, non recuso laborem, sin minus, fiat voluntas tua. Und ich schliesse nun also:

Meinungen, dort an der Werra / hat mich
auf die Welt gebracht /
Schleusingen sein Ludovici einen Mann aus
mir gemacht:
Jena, und das liebe Hall, gab mir ein
{ vernünfftigs / gottfürchtigs } Leben /
Römhild / meines Vaters Stadt / hat mir
Amt und Würde geben;
Sinnershausen, und der Himmel / hat mir
auch ein Weib * geschenckt /
Nun fehlt nichts / als nur das Plätzgen, wo
man mich ins Grab einsenckt.

* Anna Sophia / geb. Ruprechtin / weil. Herrn Johann Molwitzens / F. S. Meinungischen Lehenschaffts-Secretarii, im Closter Sinnershausen, nachgelassene Wittwe.

Memento mori!

XVII.

XVII.
Land-Pastores Römhildischer Diœces.

WAs ehedessen zur Römhildischen Landes-Portion gehöret habe, als, nach des frommen Hertzog Ernstens zu Gotha höchstseligen Tod, die sieben Fürstliche Herren Gebrüdere eine Landes-Theilung vorgenommen, und Hertzog Heinrich anhero nach Römhild sich gewendet; bemercket der Herr Adjunctus Eyring, zu Rodach, in Vita *Ernesti Pii* p. 200., mit diesen Worten:

HEINRICUS, Dux Saxoniæ *Römhildam* incolit, comitatus Hennebergici oppidum, egregia arce, Glücksburg/ dicta, ornatum, quod una cum præfectura ejus, *Themaram* item & *Cellariam*, quæ *olim monasterium fuit*, Closter-Zelle/ & *Behringam* possidet.

Allein nach Hertzog Heinrichs Absterben, da abermals eine Theilung vorgenommen worden, so gehören zur Römhildischen Diœces nur folgende Dorffschafften, nemlich Miltz und Hindfeld/ Gleichenberg

Gleichenberg und Lind/ Eicha / vulgo Träg, Menthausen / Rothhausen und Gollmuthhausen / Sontheim / im Grabfeld, Westenfeld und Sülzdorff / Hayna / wie auch Berckach / wegen Schwickershausen / und Bedheim, wegen Zeilfeld. Die Herren Pastores nun, so von Anfang der Hennebergischen Reformation biß hieher an dasigen Orten gewesen, so viel man davon Nachricht haben können, sind folgende:

I. Pfarr zu Miltz und Hindfeld.

1. Johann Schiebel/ von anno 1567. Bartholomæi, biß 1572.
2. Johannes *Schultesius*, Coburg. von 1574. biß 1587.
3. Petrus May / von 1587. biß 1599.
4. Petrus Dietsch / von 1599. biß 1604.
5. M. Jacob Rosenfeld/ von 1604. biß 1634. Ist im 30jährigen Kriege von den Feinden gefangen, und mit nach Neustadt geschleppet, auch im Gefängniß sehr übel tractiret worden, biß daß er sich ranzionirt.
6. Georg Thiem / von 1634. biß 1651.
7. Caspar Rosenfeld / kam von Hayna hieher, 1651. biß 1666.
8. Johann Tobias Seiffart / von 1667. biß 1668.
9. Georg Gürtig / Römhild. von 1669. biß 1671.

10. M. Johann

10. M. Johann Krug / Coburg. von 1671. Palmarum biß 1690.

11. Johann Georg Hofmann / von 1690. biß 1698.

12. M. Johann Abel Hopff / von Schwalslungen, erstlich Alumnorum Inspector zu Schleusingen, hernach Tertius am Gymnasio daselbst, biß 1666. / darauf Pfarr zu Lengfeld / im Amte Themar, biß 1672., von dar Pfarr zu Marisfeld, 1676., und endlich 1699. Pfarr zu Miltz, starb 1708. um Petri.

13. Johann Ernst Pleß / von Bettenhausen, kam von Eicha / da er 5. Jahr Pfarr gewesen, hieher 1709. um Michaelis, und starb anno 1711. Dom. Lætare.

14. Johann Tobias Freyburg / Römhild., bißher Pfarr zu Rothhausen, vocirt 1713. / lebet noch als emeritus, und ward ihme / wegen schwacher Leibes-constitution, als Substitutus adjungirt,

15. Heinrich Christian Friedrich Schenck / des allhiesig verstorbenen Herrn Superintendentens ältester Herr Sohn, 1732. vor Ostern.

II. Pfarr zu Gleichenberg und Linda.

1. Eustachius Bockhäuser / 1598. biß 1616.

2. M. Fridericus Wigandus Amberg / 1617. biß 1635., ist von den Croaten übel tractirt worden / und in der Flucht zu Hildburghausen gestorben.

3. Caspar

3. Caspar Rosenfeld / 1636. biß 1649., kam nach Hayna, und von dar nach Miltz.

4. Georg Güttich / Römhild., 1649. biß 1669. / kam nach Miltz.

5. M. Peter Nothnagel / Römhild., 1669. biß 1697., kam nach Hayna.

6. Georg Meidinger / von Lauterbach / aus Hessen / bißher 15. Jahr Pfarr zu Hayna / kam hieher 1697., und starb 1718. den 14. Sept. æt. 71.

7. M. Georg Balthasar Sell / Meining., bißher Pfarr in OstFrießland, allwo er die bekannte Wasser-Fluth mit ausgestanden, kam hieher 1719. um Michaelis, und starb 1728. den 15. Nov. æt. 48.

8. Johann Philipp Sell / Römhild., 1730., biß 1732. m. Dec., da er allhie in Römhild gestorben, und auch begraben lieget.

9. *M.* Johann Conrad Reppert / Coburg., geb. 1679. den 26. Dec., bißher von anno 1719. Pfarrer zu Heinersdorff, über Coburg, kam hieher 1735. um Ostern.

Wobey noch dieses anzumercken, daß die Pfarr zu GleichamBerg vorzeiten / dem Closter Bildhausen zu Lehen gehöret, aber Fürst Berthold zu Henneberg hat schon zu seiner Zeit angefangen, einen eigenen Pfarrer dahin zu setzen, und ohne einige Einrede derer Prælaten zu belehnen, dabey es auch bißher so geblieben.

III. Pfarr zu Eicha.

Die ersten Urkunden der Kirche zu Eicha sind im Kriegs-Wesen verlohren gangen, und daher nur folgende Pastores bekännt:

1. Christoph Simmershäuser / † 1594.

2. Sebastian Thiem / bißher Diaconus in Römhild, kam hieher 1595. m. Aug.

3. Valentin *Alberti*, kam 1639. nach Rothhausen.

4. Tobias Schuster / Römhildensis, ein Bruder unsers sel. Sup. Sutorii, kam hieher 1652. und von hier nach Buch am Forst / im Coburgischen, allwo er anno 1710. den 12. Nov. gestorben, æt. 83. minist. 58., dessen Sohn, Herr Jo. Philipp Schuster / jetzo Archi-Diaconus in Coburg ist. v. Dn. M. Grossens Lexicon der Jubel-Priester / P. II. p. 145.

5. Daniel Frühauf / Coburg. 1659.

6. Georg Scheler / Ahorn. 1667.

7. Georg Meidinger / aus Hessen, 1682.

8. Wolffgang Weißheit / Römhild., 1682., kam 1692. nach Behrungen, † 1703. den 8. Jul.

9. Zacharias Friedrich Zembsch / 1692., kam nach Behrungen / allwo er noch, als Adjunctus, am Leben ist.

10. Joh. Ernst Pleß / 1704., kam nach Miltz.

11. Johann Michael Brehm / Coburg., 1709., kam nach Lengfeld, im Amte Themar.

12. Ernst Christian Heider / Themarensis, kam hieher anno 1715.

IV. Pfarr zu Menthausen.

1. Johann Werner / Chor-Herr im neuen Münster

Münster zu Würtzburg / welcher seinen Caplan das Amt allhier verrichten lassen, noch vor der Reformation Lutheri, 1482.

2. Georg Dresch / Plebanus, der eine Verzeichniß des Pfarr-Salarii, mit eigener Hand geschrieben, hinterlassen, 1505.

3. Petrus Pepfinger / dessen Vice-Plebanus gewesen Bartholomæus am Kirchhof / er aber selbst schriebe sich verum pastorem in Menthhausen, & vicarium Herbipolensis Ecclesiæ, 1525.

4. Valentinus Supp / war vorher 3. Jahr Caplan zu Mellerstadt, kam hieher 1549., verrichtete das Amt 47. Jahr, und starb als ein Emeritus, nachdem er eine geraume Zeit vorhero die Päbstische Irrthümer verlassen, und zur Evangelischen Wahrheit sich bekannt, ist also dieser der erste Lutherische Pfarr allhier gewesen, dessen Posteri allda noch vorhanden seyn sollen. v. Dn. M. Grossens Lexicon der Jubel-Priester / Tom. II. p. 217.

5. Simon Seüsing / von Rodach, kam vom Coburger Diaconat hieher / und ward dem alten verlebten Pastori Suppen substituirt / starb 1632. den 9. Apr.

6. M. Caspar Freyburg / bißher Diaconus zu Römhild, kam hieher 1629., und also über 2. Jahr vor seines Antecessoris Tod / † 1641.

7. Georg Thym / Pfarrer zu Miltz, muste, nach Freyburgs Tod, in den elenden Kriegs-Läufften / die allhiesige Pfarr, gegen Erhebung einer jährl. *Recompens*, so viel der Zeit möglich / wie es in dem Fürstl. Consistorial-Rescript,

dat. Coburg den 17. May. 1641. lautet, zugleich mit versehen, biß 1651., da er gestorben.

8. Johann Philipp Eschenbach / Coburg., kam hieher 1651., und von hier 1656. zur Pfarr zum heiligen Creutz / in Coburg, allwo er, nach der Zeit, Archi-Diaconus worden / und 1682. æt. 60. gestorben.

9. Michael Heusinger / Coburg., bißher Pfarr zu Stresenhausen, kam hieher 1656., und starb 1691., um Michaelis, æt. 77.

10. Johann Christian Heusinger, ward seinem alten und krancken Vater substituirt 1689. / succedirte / nach dessen Tod, im Pfarr-Amt / und starb 1721. den 8. Jan.

11. Caspar Philipp Heusinger / ward seinem Herrn Vater ebenfalls substituirt, und succedirte, als Ordinarius, 1721.

Wobey noch dieses anzumercken, daß Menthausen vor mehr als 300. Jahren schon Ecclesia parochialis gewesen, Decanatus & locus Dominii, wohin Römhild / Irmelshausen / und Höchheim / wie auch der Mönchshof / eingepfarret gewesen. Anno 1405. aber ist Römhild von der Pfarr Menthausen abgesondert, und ein eigen Pfarr-Spiel geworden, und anno 1482. sind auch Irmelshausen und Höchheim davon separirt worden / da denn Irmelshausen der Pfarr Menthausen, zum Abschied, drey Acker Wiesen cediret, und der Schul etlich und 30. Leib Brodt: Zu Höchheim aber hat die Pfarr noch jährlich ein ziemlichs einzunehmen.

V. Pfarr

V. Pfarr zu Rothhausen und Gollmuthhausen.

1. Johann Grawer / Römhild., von 1576. biß 1604., deme M. Nicolaus Rebhan / Sup., die Leichen-Predigt gethan.

2. Johann Eyring / Menthusanus, von 1604. biß 1626. den 17. Febr., dem M. Noah Otto / Superint. die Leichen-Predigt gethan. Dessen Pronepos ist der gelehrte Pastor und Adjunctus zu Rodach, Herr M. Elias Martin Eyring / von welchem man verschiedene schöne Schrifften im Druck hat.

3. Johannes May / Römhild., von 1626., ward 1628. von den Papisten vertrieben, und, an seiner Statt, Frater *Stephan Ulrici*, Conventualis Bildhusanus, eingeschoben, welcher dritthalb Jahr allda gewesen, biß der Lutherische Pfarr May anno 1631. den 8. Oct. in sein Amt restituirt worden, er starb aber das Jahr drauf.

4. Georg Güttich / von 1632. biß 1634., da im Croaten Einfall Frater Caspar / ein Conventualis von Closter Bildhausen, eingeschlichen, blieb biß 1638.

5. Sebastian Goldhäuser / ward præsentirt 1638. am Michaelis, biß Charfreytag 1639., da er zu Coburg, nach geschehener Ordination, gestorben.

6. Valentin *Alberti*, kam von Eicha hieher 1639. biß 1641. m. Jan., da er gestorben.

7. Georg Güttich / p. t. Pfarr zu Massach, kam

kam wieder hieher 1641. biß 1649., da er nach Gleichenberg kommen.

7. Johannes Grötzner, Coburg., von 1649. biß 1670. den 2. Nov., deme D. Olpius, Sup., die Leichen-Predigt gehalten.

8. Nicolaus Robe, Hilperhusanus, von 1670. biß 1679., kam nach Simmershausen.

9. Caspar Hahn, von Lobenstein, aus dem Voigtlande, von 1679. biß 1684., kam nach Behrungen, und von dar herein in die Stadt, zum Hypo- und Archi-Diaconat.

10. Johann David Göbel, Ostheim., von 1690. biß 1695. den 13. April, da er gestorben.

11. Johann Tobias Freyburg, von 1695. biß 1713., kam nach Milz.

12. M. Georg Friedrich Güttich, von Resen, aus dem Anhalt-Dessauischen, dessen noch lebende Vater, Herr Johann Caspar Güttich, Evangelischer Prediger in Dessau, ein leiblicher Bruder des allhiesigen Herrn Amtmanns, nun etliche 50. Jahr im Ministerio ist, ward ordinirt 1712. zu Meinungen, und zog an Dom. Adventus.

VI. Pfarr zu Sontheim.

1. Michael *Muretus*, Pfarr zu Behrungen, hatte Sontheim zum Filial von 1607. biß 1617., nach dessen Tod es vom Diacono, aus Römhild, versehen worden.

2. Johann May, Cantor in Römhild, ward der erste eigene Pfarr zu Sontheim, 1618., und kam 1625. nach Rothhausen.

3. Michael Noah Otto, hiesigen Superintendentens

dentens, M. Noah Ottens/ Sohn/ von 1626. biß 1632.

4. Johann Jacob Otto / von 1632. biß nach der Croaten Einfall, da er nach Westenfeld kommen.

5. M. Sigmund Sell / Pfarr zu Berckach/ versahe / in den elenden Zeiten / Sontheim, als Filial, auf 3. Jahr.

6. Valentin Albrecht/ Pfarr zu Rothhausen, hats auch nur als Filial gehabt von 1642. biß 1649.

7. Georg Hüttich / Pfarr zu Rothhausen/ als Filial, 1649. biß 1665.

8. Johannes Grötzner / Pfarr zu Rothhausen, als Filial, 1665.

9. Daniel Schuster/ Römhild., bißher Pfarr zu Wölsdorff, kam hieher 1665. biß. 1669., und von dar nach Behrungen, ein Bruder *Valentini Sutorii*, Superint. in Römhild / und ein leiblicher Vater des berühmten Staats-Ministers, Herrn *Tobiæ Sutorii*, Edlen von Carlstein / auf Meder und Mirschdorff / des Heil. Röm. Reichs Ritter, und Ihro Röm. Käyserl. Maj. würckl. Reichs-Hof-Raths, wie auch Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachs. Hildburghausen hochbetraut-gewesenen Geheimden Raths-Directoris, und Ober-Amtmanns zu Sonnenfeld, zuletzt aber von anno 1729. F. S. Gemeinschafftl. Cantzlers und Consistorial-Præsidentens zu Coburg, allwo er 1731. am 5. Maj. æt. 70. gestorben.

10. Nicolaus Schubert/ Ilmenaviensis, kam von der Coburger Vestungs-Pfarre hieher 1669./ und 1679. nach Ebersdorff, † 1700.

11. Johann Wölffing, ein Sohn des allhiesigen Archi-Diaconi, Balthasar Wölffings, bißher des Römhildischen Ministerii Adjunctus, kam hieher 1679., und starb 1681. den 4. Nov.

12. Johann Nicolaus Alt, Römhild., Cantor zu Neustadt, an der Hayde, kam hieher 1682., und starb 1687.

13. Georg Michael Göring, von Friedrichsroda, aus Thüringen, 1688. biß 1716.

14. Johann Christian Glimper, von Aubstädt, bißher Pfarrer zu Bahra, kam hieher 1717., und von dar 1727. nach Hayna.

15. Johann Georg Seber, Römhild., geb. 1685. an Lichtmeß, ward Pfarr 1728. Palmarum.

VII. Pfarr zu Westenfeld und Sültzdorff.

Vor der Reformation wurde Westenfeld in Ecclesiasticis vom Abt zu Vesra besorget, welcher Johann Eseln zum Pfarr dahin verordnet hatte. Es wurde dieser bey der, auf Befehl Fürst Georg Ernstens, von M. Christoh Fischern, damals Hennebergischen Superintendenten zu Schmalkalden, anno 1555. gehaltnen Kirchen-Visitation zwar citirt, erschiene aber nicht, unter dem Vorwand, es sey ihm von Römhild aus verboten, und er zur nechstbevorstehenden Mannsfeldischen Visitation verwiesen worden. Weil man ihn nun darneben beschuldigte, er sey (sind

des sel. Superint. Fischers eigene Worte,) ein rechter *Asinus* oder Esel / in der Lehre ungeschickt / und im Leben sträfflich / darneben auch in seiner contumacia beharrete, so wurde er dimittirt, und kamen an dessen Stelle, wie folget:

1. Martin *Corvinus*, Meinung., von 1557. biß 1588., den 10. Maj., da er an der Wassersucht starb, und die Leichen-Predigt über Joh. 10 ℣ 12. hielt Caspar Conrad / damahls Diaconus allhie / in Römhild, an statt des ersten Superintendentens zu Coburg / M. Johann Langers / so eben damahls kranck war.

2. Johannes *Corvinus*, filius, von 1588. / flüchtete 1635. wegen Kriegs-Gefahr auf Römhild, und starb auch hieselbst in besagten Jahr, m. Jul. Dessen Sohn ist gewesen *Andreas Corvinus*, J.V. Lic., Prof. Publ. Orat. und Linguæ latinæ, und des grossen Fürsten-Collegii Collegiatus zu Leipzig, welcher den bekannten *Fontem latinitatis* edirt, und in die allhiesige Römhildische Kirchen-Bibliothec, zum Andencken, verehret hat, M. *Ludov. Lucii*, Prof. zu Basel, Jesuiten-Historie / ed. Basel 1626., 4., da er vorne mit eigener Hand eingeschrieben:

Hoc sui monumentum in bibliothecam amicissimorum Rœmhildensium extare voluit

Andreas Corvinus.

Westens. Fr.

Orat. in Academ. Lips. Prof.

Collegii Ducalis Collegiatus.

Impleat vos, DEus, odio Papæ!

3. Johann Jacob Otto / Pragensis, kam 1635. m. Nov. von Sontheim, im Grabfeld, hieher / muste in Kriegs-Zeiten viel ausstehen, und, weil kurtz vorher, am 15. Jul., Nachts zwischen 11. und 12., das Pfarr-Hauß abgebrannt, (in welchem Brand auch das dasige Kirchen-Buch mit verbrannt, ungeachtet der Pfarr es zum Fenster heraus geworffen, und noch retten wollen,) sich nur in einem geringen Bauer-Hüttlein behelffen, ist 1667. m. Jan. Alters und Unpäßlichkeit halber, ins dritte Jahr / gantz unvermögend gewesen, und muste sein Amt durch Daniel *Sutorium*, Pfarr zu Sontheim, bestellen lassen, starb im 75. Jahr seines Alters. Haben also die drey ersten Westenfelder Pfarrer / raro exemplo, ihr Amt über 110. Jahr allda versehen.

4. M. Tobias Krämer / Rœmhild., von 1667. Dom. Exaudi biß 1684. 5. Nov., † æt. 45.

5. Johann Ernst Gotter / Gothanus, von 1685., kam 1691. nach Mehlis, bey Cella St. Blasii.

6. Hiskias Erhard / Gothanus, von 1691., war zuvor Pfarr-Substitutus zu Cella St. Blasii, bey Suhla, und starb 1697. den 25. Mart.

7. Johannes Trapp / von Römershag / an der Röhn, denen Herren von der Tann zugehörig / von 1697., war zuvor 20. Jahr Pfarr zu Dörfflis, im Amte Königsberg, und 3. Jahr Diaconus zu Themar gewesen, und starb 1726., am Neuen Jahr, æt. 84. min. 52., v. Dn. M. Grossens Lexicon der Jubel-Priester / Tom. II. p. 220.

8. Johann

8. Johann Marcus Trapp / ward seinem Herrn Vater substituirt, und dazu ordinirt 1710. Dom. 3. post Trin., und succedirte, nach desselben Todt, als ordinarius. v. Weinrichs Hennebergischen Kirch- und Schul- Staat p. 307.

VIII. Pfarr zu Hayna.

1. Heinrich Oehring / von 1541. biß 1558.

2. Nicolaus Knauer / Heldburg., von 1558. biß 1572. den 4. Febr., da er gestorben, und hielte andern Tags / bey seiner Beerdigung, die Leichen-Predigt M. Basilius Michel / Superintendens.

3. Johann Scheinel / von 1572. biß 1605. den 15. Mart., da er entschlaffen, andern Tags hielte ihm die Leichen-Predigt M. Nicolaus Rebhan / Superintendens.

4. Nicolaus Schunck / Coburgensis, von 1605. biß 1624. den 29. Jul., ihme hielte am 31. ejusd. die Leichen-Predigt M. Noah Otto / Superintendens.

5. Johann Käsemann / Coburg., kam von Seidmansdorff hieher, 1624., und starb 1641. den 5. Apr., andern Tags hielte ihm die Leichen-Predigt M. Wolffgang Beck / Superintendens.

6. Georg Döler / Römhild., von 1641. biß 1648., da er nach Gestingshausen kommen.

7. Caspar Rosenfeld / kam von Gleichenberg hieher / 1649., biß 1651., da er nach Miltz translocirt worden.

8. M. Johannes Klipper / bißher Archi-Diaconus zu Römhild / von 1651. biß 1667. den 28. Nov., da er selig entschlaffen.

9. M. Wernerus

9. M. Wernerus Seld / von Havelberg aus dem Brandenburgischen, ward M. Klippern / wegen seiner Leibes-Unpäßlichkeit, anfangs substituirt, 1667., und, nach dessen Absterben, 1668. m. Apr. Pfarrer, biß 1671. den 19. May., da er auch gestorben.

10. M. Johann Andreas Lentzer / Schleusing., erstlich Alumnorum Inspector am Gemeinschafftl. Gymnasio zu Schleusingen, sodann Pfarr allhie 1671., und von dar 1683. Decanus zu Themar, † 1708. den 28. Jul.

11. Georg Meidinger / von Lauterbach aus Hessen, damahliger Fürstl. Sächs. Hof-Diaconus, in Römhild, und Pfarrer zu Eicha, kam hieher 1683. m. Sept., und 1697. m. Dec. nach Gleichenberg.

12. M. Petrus Nothnagel / Rœmhild., geb. 1638. / ordinirt 1669., kam hieher von Gleichenberg, 1697., ward 1704., am Neuen Jahr, in der Kirche, von einem Schlag-Fluß getroffen, davon ihm die Sprache verfallen, und starb 1705. den 16. Nov.

13. Michael Peter Krämer / erstlich 1704. Pfarr-Substitutus, hernach Ordinarius, biß 1726.

14. Johann Christian Glimper / 1728. m. Jan., kam von Sontheim hieher.

IX. Pfarr zu Berckach / und Schwickershausen.

Vor der Reformation sind die Geistlichen hieselbst gewesen:

1. Johannes

1. Johannes Wyner / 1418.
2. Kilianus Reusch / 1520.
3. Johannes Ruth / 1530.
4. Balthasar Oehmling / welcher, bey seinem Ehelosen Leben / und von seiner Concubine, Walpurgis / zwey Töchter hinterlassen, Nahmens Margaretha und Catharina, davon die letztere, als Virgo, erst 1616. m. Aug. æt. 80. gestorben.
5. Petrus *Wolffmetzhusanus*, war der letzte Papistische Geistliche, denn die Gemeinde zu Berckach nahm die Evangelische Lehre bald an, und da sind / nach der Reformation, Evangelische Pfarrherrn in Berckach gewesen, wie folget:
1. Leonhardus *Northensis*, † 1550.
2. Matthæus Günther / † 1561.
3. Nicolaus Bruno / von Mellerstadt, von 1561. biß 1591.
4. *M.* Johannes *Theodoricus*, von Stettlingen, ward 1595. Dom. 19. Trin. vom Schlag gerühret.
5. *M.* Sigmund Sell / von Meinungen, bißher Pfarr-Substitut zu Bettenhausen, ward 1625. m. Jul. vom Chur- und Fürstl. Consistorio zu Meinungen hieher vociret, und muste, in den elenden Kriegs-Zeiten / auch Mühlfeld mit versehen, denn so hat er selbst ins Mühlfeldische Kirchen-Buch geschrieben: Defuncto pie Dom. Pastore reverendo, *Petro Baldermanno*, qui pridie Dom. 2. Epiph. anno 1638. honeste terræ mandabatur, cura pastoralis mihi vicinissimo Pastori in Berckach *M. Sigismundo Sellio*, per illustre ac rev. *Consistorium Hennebergicum* committebatur,

mittebatur, quandoquidem ex defectu sumtuum Parochiales peculiarem Pastorem alere non potuerunt, agris in campo, unde sustentatio fuisset desumenda, incultis jacentibus. Atque sic *Parochia Mühlfeldica filia Parochiæ Berckachiensis* facta est, † 1640.

6. Adam Melchior Hunnesshagen/ Meinung., ord. den 20. Nov. 1640. zu Meinungen, kam nach Jüchsen, † 1676. m. Aug.

7. Johannes *Junius*, von Suhl, ward 1642. m. Apr. von den Hertzogen zu Sachsen, und dem Bischoff zu Würtzburg, *Francisco* von Hatzfeld/ in die Berckacher Pfarre eingewiesen, und kam von dar 1663. nach Mühlfeld, allwo er, auf der Cantzel, am Schlag, gestorben.

8. Jacobus Linck/ von Meinungen, ein Sohn dasigen Superint. *M.* Samuel Linckens/ that 1663. die Prob-Predigt, wurde 1664. vocirt, und 1666. Dom. 12. Trin. ordinirt, kam 1680. nach Belrieth, und von dar nach Herpff, 1695. † 1704.

9. Johann Georg Hoffmann/ Gothanus, empfienge 1680. die Collatur vom Bischoff zu Würtzburg, *Petro Philippo*, und ward zu Gotha, in hoher Gegenwart Hertzog Friedrichs/ p. m., vom Herrn Gen. Sup. Tribbechovio ordinirt, kam 1690. nach Miltz.

10. Jo. Ernestus Hufnagel/ von Meinungen, zuvor Cantor und Schuldiener zu Jüchsen, erhielt die Collatur vom Bischoff Johann Gottfried zu Würtzburg, und wurde 1691. Dom. I. Epiph. zu Meinungen ordinirt, † 1710. m. Nov.

11. Jo. Elias Müller/ Meinung., von 1711. biß

1724., da er zur Pfarr-Substitution nach Sültzfeld kam, dargegen kam hieher

12. *M.* Johann Christian Römhild, Salzungensis, bißher Pfarr-Substitutus seines Vaters zu besagten Sültzfeld 1725., v. Weinrichs Hennebergischer Kirchen- und Schulen-Staat, p. 535.

X. Pfarr zu Bedheim und Roth, wozu Zeilfeld schon 1525. als ein Filial gehöret.

1. Otto Druckenbrod, kam 1521. hieher von Neustadt, an der Heyde, allwo er Diaconus gewesen, biß 1553. 21. Aug.

2. Andreas Müller, Gellershusanus, bißher Pfarr zu Simmershausen, 1553. biß 1567. † am Gründonnerstag.

3. Maximilianus Faber, Schalcov., ist von D. Nicolao Selneccero, Superint. zu Leipzig, ordinirt worden, kam hieher 1568., biß 1625. den 16. Mart., da er 57. Jahr im Ministerio gewesen.

4. Johann Rosenfeld, von Scherneck, über Coburg, *Fabri* Eydam, kam vom Römhildischen Diaconat hieher 1620., biß 1637. † den 22. Nov.

5. Chilian Seiffert, Coburg., Rosenfelds Eidam, 1638., war zuvor 1628. Caplan zu Rodach, und 1634. Pfarr zu Ebenharts, oder Mebritz, und starb 1676. den 7. Nov. æt. 77., minist. 54. in Schul und Kirche. v. Dn. *M.* Grossens Lexicon der Jubel-Priester, Tom. II. p. 213.

6. Johann Hartmann Rosenfeld, Römhild., ein

ein Sohn des obigen / ordinirt zu Schweinfurth 1643, kam hieher 1677., nachdem er zuvor zu Westheim, 2. Jahr, zu Bettenberg, Manau und Eichelsdorff, 2. Jahr, und auch 28. Jahr Diaconus zu Schalckau und Pfarr zu Bachfeld / gewesen, † 1698 den 10. Mart., æt. 83. minist. 55. Ist der erste vor hundert Jahren / gewesen / der in die *Matricul* des *Gymnasii* zu Schweinfurth eingeschrieben worden / wie der Herr *M.* Englert / in seiner Disp. Jubilæa, 1734. p. 53. angemercket hat. v. Dn. M. Grossens Lexicon der Jubel-Priester / P. II. p. 173. seqv.

7. Johann Leonhard Rosenfeld / ward seinem Vater substituirt, 1685., und starb 1692.

8. *M.* Jo. Nicolaus Otto / Eisfeld., bißher Pfarrer zu Friesenhausen, in Francken, unter dem Haßberg, ward seinem Schwieger-Vater, als Præantecessori, ebenfals substituirt, 1693., und starb 1717. den 17. Aug.

9. Johann Gustav Otto / succedirte seinem sel. Vater, deme er kurtz vor seinem Tod adjungirt worden, und kam von dar nach Closter Veilsdorff, zur dasigen Pfarr und Adjunctur, 1734. / daß also die Bedheimer Pfarr / von Maximilian Fabri Zeit an, biß hieher, in einer Freundschafft, raro exemplo, geblieben, 166. Jahr.

10. *M.* Johann Michael Schuffner / geb. 1703. den 15. Mart zu Eißfeld, vorher ConRector zu Hildburghausen, darnach Pfarr zu Seidenstatt, kam hieher 1734. v. Dn. Sup. Krausens Eißfeldische Brand- und Gedächtniß-Predigt / p. 98.

XVIII.
Rectores und übrige Schul-diener in Römhild.

I. Rectores.

1. Johannes *Danus*, oder Thein / 1546.
2. Wolffgang Mey / 1567.
3. Georg Liebe / 1574.
4. Sebastian Thieme / 1580., ist Diaconus worden.
5. Valentin Freyburg / des obigen Diaconi M. Caspar Freyburgs Vater / 1623.
6. Georg Güttich / unsers Herrn Amtmanns Vater, ist Pfarr zu Rothhausen worden, und hat anno 1634. von den Sperreuterischen Reutern, unter dem Lamboyschen Regiment, viel ausstehen müssen.
7. Balthasar Wölffing / 1632., ist Archi-Diaconus worden.
8. Johann Caspar Freyburg / des obigen Enckel / 1653., ist auch Diaconus worden.
9. Johann Philipp Zahn / ein Conversus von Fulda, 1672., zu dessen Zeit die Schul abgebrannt / ist 1681. Pfarr zu Wahlwinckel, in Thüringen, worden.
10. Johann Philipp Grötzner / zugleich des Ministerii Collaborator bey Hofe, 1681., ist Diaconus, und zuletzt Superintendens worden.

 11. M. Johann

11. *M.* Johann Philipp Juncker / Waltershusanus, zugleich Ministerii Collaborator, 1686., ward 1687. Professor Græcæ linguæ am Gymnasio zu Coburg, dann Pfarr und Adjunctus zu Molsdorff, und darauf zu Oldisleben, in Thüringen, † 1706.

12. Johann Nicodemus Rauschart / zugleich Ministerii Collaborator, war ein Sohn Johann Rauscharts / Pfarrers zu Sultzenbrück, im Schwartzburgischen / † 1693. m. Dec. æt. 38.

13. *M.* Tobias *Sutorius*, zugleich Ministerii Collaborator, ist anno 1709. um Ostern Pfarr und Decanus in Themar worden, und lebet noch. Dessen Vater war Johann Philipp Schuster / Pfarr zu Stockheim, in Preussen, unsers sel. Herrn Sup. Sutorii ältester Bruder, aus Römhild bürtig.

14. Georg Michael Krug / zugleich Ministerii Collaborator, ist Diaconus worden.

15. Johann Caspar Hahn / zugleich Ministerii Collaborator, zu dessen Zeit 1723. die Schule abermals abgebrannt, ist auch Diaconus worden.

16. Adam Melchior Berth / von Marisfeld, ein guter Musicus, ward 1715. Cantor, und 1724. Rector.

II. Cantores.

1. Vitus Volckmar / von 1556. biß 1560.
2. Georg Boxberger / 1560., ist Diaconus worden.
3. Peter May / 1567., ward auch Diaconus.

4. Johannes

4. Johannes Zang / 1574.
5. Sebastian Thein / oder Thiem / ist 1580. Rector, und hernach Diaconus worden.
6. Friederich Schultz / 1580.
7. Valentin Freyboth / a. c.
8. Johannes Werner / 1589.
9. Caspar Döler / Römhild., 1598., war allhie 9. Jahr Cantor, sodann 16. Jahr Pfarr zu Streiffdorff / und Seidenstatt, ferner 11. Jahr Pfarr zu Bürden und Weickersroth, ingleichen 1633. Pfarr zu Lindenau, und endlich 1635. m. Aug. Vicarius in Eißfeld, von dar er aber, weil in den elenden Kriegs-Zeiten keine Besoldung einkommen / nach Ummerstadt gezogen, A. 1643. m. Jul. Pfarrer worden / und allda gestorben. Sein Symbolum war:

Crux Divina Regula.
Perfer & obdura,
In Silentio & Spe, das ist,
Hoff in Gedult.

Und im Druck hat man von Jhme meditationem sacram *de Vita æterna*, Cob. 1618., ingleichen *de Inferno*, ib. 1620. 8. v. Diezels Eißfeldische Stadt-Historie p. 72. / add. Dn. Zieglers Lindenauer Wohl und Wehe / gedr. Coburg 1734. 12., p. 24.
10. Heinrich Ullrich / † 1608.
11. Johannes May / Römhild., 1609., ward 1618. Pfarr zu Sontheim.
12. Georg Wirthwein / Rœmhild., 1619. / ward zuletzt ein Herr des Raths.
13. Johannes Alt / von 1636. biß 1666. m. Nov.

14. Johannes Sternberger / †1672. m. Jan.
15. Johannes Wenzel / 1672., kam / in eben dem Jahr / nach Broderode.
16. Wolffgang Sternberger / des obigen Sohn, von 1672. biß 1688. m. Maj. † æt. 51.
17. Gottlieb Richter / aus Ehren Friedersdorff, bey St. Annaberg in Meissen, 1688., ward 1715. Cantor und Collega Tertius am Gymnasio in Gotha, † 1728. m. Decemb. æt. 62. *Vir in exemplum pius*, nach dem elogio des Herrn Rect. Stussens / in dem Programmate funebri.
18. Adam Melchior Berth / Marisfeld., 1715., ist 1724. Rector worden.
19. Johann Valentin Kirchner / Rœmhild., geb. 1681. den 20. Jul., ward Cantor und Præceptor classis secundæ, 1724. m. Dec.

III. Succentores.

1. Christian Simmershäuser / ums Jahr 1555.
2. Sebastian Heimerich / 1558.
3. Johannes Grandwehr / 1570.
4. Caspar Döler / Rœmhild., ist 1598. Cantor worden.
5. Johannes Eyring / Menthusanus, 1603., kam zur Pfarr nach Rothhausen.
6. Johann Jacob Otto / 1620., ist Pfarr zu Sontheim worden.
7. Johannes Alt / Rœmhild., 1628., ist Cantor worden.
8. Johannes Jung / 1636. biß 1640.
9. Martin Schultheiß / Rœmhild., Emeritus, von 1640. biß 1697., mithin 57. Jahr, dessen Sohn, M. Johannes Schultheiß / Pfarr zu

Lind, im Coburgischen, gewesen, und 1688. m. Mart. æt. 44. gestorben.

10. Johannes Sell / Rœmhild., geb. 1671. den 3. Sept., ward von der Amme genothtaufft / kam 1694. als Civis des Coburgischen Gymnasii hieher, und erhielte schon damals vom Directore, D. Sauerbrey / in dem Programmate valedictorio das schöne Elogium, *curiæ tertiæ in Schola patria Moderator & Succentor dexterrimus.* v. Ludwigs Historie des Coburgischen Gymnasii, P. I. p. 579.

IV. Infimi und Organisten.

1. Johannes *Agricola.*
2. David Über.
3. Sebald Müller.
4. Johannes Hofmann / zugleich Organist und Kirchner, starb 1563. m. Maj.
5. Johannes Werner / 1589.
6. Laurentius Conrad / obigen Superintendentens Sohn, 1593.
7. Jacob Conrad / zugleich Organist, 1601.
8. Sebastian Gramann / 1620.
9. Balthasar Wölffing / ist 1632. Rector, und zuletzt Archi-Diaconus worden.
10. Georg Döler / 1632., ist 1634. Diaconus worden.
11. Johannes Grieff / zugleich Organist, 1633. starb 1653. m. Apr.
12. Jo. Nicolaus Höserich / von 1655. biß 1677.
13. Johann Günther Sarras / von Breitenbach, aus Thüringen, zugleich Organist, 1680. starb 1705. m. Jul.

14. Johann Wolffgang Purmann / Rœmhild., zugleich Organist, † 1706. m. Maj.

15. Nicolaus Seber / von Hayna, zugleich Organist, 1706., dessen Bruder, Petrus Seber / Königl. Großbrittannischer Ober-Canditor und Cammerdiener in Londen, den schönen Altar / in der Kirche zu Hayna, gestifftet hat, laut der Inscription:

In honorem
S. Sanctæ Trinitatis,
Dn. Patris, Filii, Spiritus sancti,
et
memoriam sempiternam
autoris seu fundatoris
hujus aræ,
Dn. PETRI SEBERI,
Londini mortui,
anno M D CC XXXIII.
erectæ.

16. Johann Cletus Otto / Vachdorff., des vorigen Eydam, Infimus Substitutus und Præceptor classis quartæ., 1730. m. Apr.

V. Teutsche Schulmeister.

1. Johannes Henckel / von 1546. biß 1561. / m. Febr., da er auf dem Wege, von Hildburghausen herab gehend, erfrohren, und todt gefunden worden.
2. Georg Dietsch, 1567., zugleich Kirchner.
3. Valentin Freyboth / ist 1580. Cantor worden.
4. Johannes Werner / † 1615. m. Dec.
5. Johannes Both / † 1631. m. Apr.

6. Caspar

6. Caspar Leutdorff / starb 1637. m. Dec.
7. Johannes Seusing / obigen Pfarrs zu Menthausen Sohn, hernach Stadtschreiber, † 1679. m. Maj. æt. 76.
8. Johannes Sternberger / starb 1669. m. Jun.
9. Georg Freyburg / † 1698. m. Oct.
10. Kilian Eichhorn / geb. 1674. den 28. Nov. zu Behrungen, zuvor 3. Jahr Schulmeister zu Bahra, in Francken, kam hieher 1699. m. Jan., und besitzt die Qualitäten eines guten Schulmeisters, die der sel. Herr D. Götze / Superint. zu Lübeck, in seiner Diatribe *de Puellarum Magistris*, s. von Mägdlein-Schulmeistern erfordert.

VI. Kirchner.

1. Heintz Sell / 1556., hat die allhiesige Kirchen-*Annales* 1557. angefangen.
2. Johannes Hofmann / zugleich Infimus Scholæ und Organist, starb 1563. m. Maj.
3. Georg Diersch / zugleich teutscher Schulmeister, 1565.
4. Nicolaus Schantz / von 1584. biß 1633. m. Dec., mithin 49. Jahr, † æt. 92.
5. Bernhard Kayser / von 1633. biß 1638.
6. Johannes Leutdorff / von 1639. biß 1682. m. Jul., mithin 43. Jahr, † æt. 67.
7. Sebastian Griebel / von 1682. biß 1726. m. Sept., mithin 44. Jahr, starb æt. 76.
8. Johann Daniel Zang / Lipsiensis, Notarius Publicus Cæsareus, zugleich Pfleg-Schreiber, 1726.

XIX.

Nachricht von den drey Kirchen in Römhild.

I. Von der Schloß-Kirche.

DAs Schloß in Römhild hat Graf Friedrich/ der Andere/ erbauet/ welcher der erste Gefürstete Graf/ auf Römhild/ gewesen. Er war ein Sohn Graf Georgens / der bißher seine Hofhaltung auf dem Schloß Hartenberg / oder Hartenburg gehabt, und dessen Gemahlin, Frau Johanna / gebohrne Gräfin von Nassau / das Stifft Römhild / gestifftet, und es reichlich begabet. Dieser Graf Friedrich war gebohren, anno 1429., und als er zur Regierung kommen, bauete er, wie erwehnt, das Schloß zu Römhild, und legete seine Hofhaltung von Hartenberg dahin. Sein Gemahl war Frau Elisabeth / gebohrne Hertzogin zu Würtenberg. Er starb 1488./ den 16. Nov., Sie starb 1501. den 6. April, und erzeugten miteinander, in der Ehe, Graf *Hermannum*, dessen Gemahlin Frau Elisabeth/ Marggraf Albrechts / des Chur-Fürsten zu Brandenburg Tochter war. Unser Graf Friedrich hatte noch sechs Brüder / die anno 1467. bey Kayser Friedrich/ dem Dritten, auf Bericht des *Antonii de Columna*, die Besserung ihres Wappens / mit der gecrönten weissen Säule, am ersten zwar erlanget, sich aber doch niemals *Co-*

lumneser

lumneser geschrieben / sondern es bey ihrem alten Titul bewenden lassen. Der berühmte Herr *Tenzelius*, in seinem andern Hennebergischen Zehenden / ed. Römhild 1701. in folio, hat von gedachten Hartenberg / und dessen erlittnen fatis, sehr weitläufftig gehandelt / *Melissantes* hat, was Tenzelius berichtet, in seinem erneuerten Alterthum der Berg-Schlösser p. 441. biß 500. wiederhohlt / und der gelehrte Historiographus, Herr Johann Gottlob Horn / zu Leipzig / hat ebenfalls, aus Tenzelio, die Denckwürtigkeiten von Hartenberg und Römhild, in dem siebenden Theil seiner Sammlungen zur historischen Hand-*Bibliothec* von Sachsen / und dessen *incorporirten* Landen, 1731. mit einverleibet. Kurtz davon zu gedencken, so hat es anfangs dem Pfaltzgraf *Hermann*, bey Rhein, welcher ums Jahr 1156. das Closter Bildhausen gestifftet, zugestanden, Graf Poppo von Henneberg, auf Irmelshausen / erkauffte solches, und brachte es also an die Herren Grafen von Henneberg. Worauf es fast ein gantzes Seculum von anno 1274. einer besondern Linie derer Herren Grafen den Nahmen gegeben, welche vom Graf Heinrich / dem IX., entsprossen, auf Hartenberg anfangs ihren Sitz gehabt, solchen aber nachmals auf Römhild verleget. Da denn die Steine vom Hartenberg zum Schloß-Bau in Römhild verwendet, und der Hartenberg nach und nach verödet worden, so, daß jetziger Zeit davon nichts mehr übrig ist, als ein schöner Ziehbrunn / der ein treffliches Echo giebt, und guter Keller / nebst einigen ruderi-

bus von Mauren, Zwinger, und Capelle. Denn die alten Herren Grafen hatten hieselbst eine gar schöne Capelle, welche Graf Friedrich, der Erste, obigen Graf Friedrichs, des Andern, Groß-Herr Vater, anno 1417. erbauet, wie ein gewisser Stein besaget, welcher von der alten zerstörten Capelle des Hartenbergischen Hauses in die Römhildische Schloß-Kirche verwendet, und mit dieser Schrifft unter der Cantzel eingemauert ist:

Anno Domini M.CCCC.XVII. constructa est hec capella per nobilem & bene natum Dominum Dom. *Fridericum* Comitem de Henniberg, Dominum hujus castri, cui retribuere dignetur omnipotens graciam in presenti & gloriam in futuro, amen.

Man kan hierbey, ὡσ ἐν παρόδῳ, die damahlige Titulatur eines Hennebergischen Grafens mercken, *nobilis & bene natus*, wiewohl solche schlechte Prædicata auch denen Mönchen viel zu dancken haben, als welche solche lateinische Tituln gemacht, und es nicht besser verstanden haben.

Zu unserer Zeit ist dieses, was Graf Friedrich erbauet, das innere Theil des Schlosses, welches, wann es eigentlich erbauet worden, mit dem Jahre nicht mag gemeldet werden. Das Wappen, mit der Henne und gecrönten Säule, samt zugehörigen

Helmen,

Helmen, ist neben dem grossen Thurn in Stein gehauen, und unten im Keller / wird an einer starcken Säule, darauf das gantze Gebäude ruhet, die Jahr-Zahl 1564. gelesen / zu welcher Zeit aber das Schloß schon fast 100. Jahr gestanden / und sich inzwischen vielleicht gesencket hatte. Das mittlere Schloß hat anno 1605. Hertzog Johann Casimir zu Coburg aufgeführet / und das eussere Theil, samt den Seiten-Gebäuden, ist von unserm Hertzog Heinrich erbauet, und die übrigen ausgeputzet worden / als Sie A. 1676. das Schloß Glücksburg in Römhild zu Dero Fürstl. Residentz bezogen / und biß zu Dero 1710. erfolgten seligsten Ableben Dero Hofstatt hieselbst gehalten haben. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl, als ein grosser Liebhaber der Architectur und Bau-Kunst / haben sodann Römhild, und dessen Gegend mit verschiedenen schönen Lust-Gebäuden gezieret, wie davon im Druck zu lesen ist Hertzog Heinrichs Fürstliche Bau-Kunst / und kurtze Beschreibung von Ihro Durchlaucht Fürstl. Lust-Hauß im Mertzelbach / gedr. Römhild 1698. folio. Sie liessen unter andern auch, anno 1701. / das Andencken des Hartenbergs wieder zu erneuern, ein schönes achteckigtes Lust-Gebäude auf demselben aufführen, davon aber jetziger Zeit eben so wenig, als von dem lustigen Mertzelbach / mehr zu sehen ist: Inzwischen sind die Fata des Hartenbergs gnugsam zu erkennen aus folgender Inscription, die der sel. Herr Tentzel / am Ende seiner Hennebergischen Zehenden / verfertigt hat:

Das

Das Schloß Hartenberg/
eines zwar ungewissen Ursprungs/
aber ein uhralter Sitz
der Hennebergischen Grafen/
nachdem es Graf Poppo der X.
um das Jahr 1156. erkaufft/
hat fast ein gantzes Jahrhundert über/
vom Jahr 1274.
der besondern von Graf Heinrichen dem IX.
entsprossenen Linie den Zunahmen gegeben/
dessen Enckel/ Berthold der XII.,
so ohne Kinder gestorben/
an Graf Hermannen den V. Ascher-Linien/
im Jahr 1371./
dieses Schloß mit seiner gantzen Herrschafft
verkaufft hat.
Aber sein Sohn/ Graf Friederich der andere/
hat im Jahr 1465.
ein neues in der Stadt gebauet/
und das alte verlassen/
welches nach und nach vollends eingangen.
Und ob wohl Römhild
durch Graf Bertholden den XVIII.,
welcher nach erlittenem Brande das Schloß
allda erneuert/
an seine Schwäger/
die Grafen von Manßfeld/
im Jahr 1548. verkaufft/
Von diesen im Jahr 1555.
mit den Hertzogen zu Sachsen vertauscht/
auch von Hertzog Johann Casimirn
viel am Schlosse in der Stadt gebessert/
Und

Und auf dessen Bruder/
Hertzog Johann Ernsten/ vererbet worden/
von dannen es im Jahr 1640.
an die Altenburgische Linie/
Und im Jahr 1672. an Hertzog Ernsten
zu Gotha gefallen/
so hat doch das Hartenbergische Schloß
so lange wüste gelegen/
biß der jetzige im Jahr 1676.
hieher gekommene gnädigste Landes-Vater/
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr,
HERR HEINRICH/
Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg,
auch Engern und Westphalen,
Landgraf in Thüringen/
Marckgraf zu Meissen/
Gefürsteter Graf zu Henneberg/
Graf zu der Marck und Ravensberg/
Herr zu Ravenstein/ 2c.
Der Röm. Käyserl. Majestät
Hochbestellter General-Feld-Zeugmeister/
auch Obrister über ein Regiment
Dragoner und eins zu Fuß/ 2c.
so wohl um des Orts Annehmlichkeit/
als des Brunnens und Kellers
Vortrefflichkeit willen/
dieses acht-eckte anders wohin
gewiedmete Hauß
im Jahr 1701. allhier aufgeführet/
welches nach dem am 21. Julii
gelegten Grund/ am 3. Augusti gerichtet/
und

und in Hoher Gegenwart
Dero freundlich-geliebten Herrn Bruders/
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
HERRN ERNSTENS/
Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen/
Landgrafens in Thüringen/
Marckgrafens zu Meissen/
Gefürsteten Grafens zu Henneberg/
Grafens zu der Marck und Ravensberg/
Herrns zu Ravenstein/ rc.
am fünfften October dieser Knopff
aufgesetzet worden/
alles unter des jetzigen Fürstl. Küchen-
und Bau-Meisters
Christian Richters Anweisung/
Ein Denckmahl
der höchst-beliebten Bau-Kunst
denen Nachkommen zu hinterlassen.

Was nun insonderheit die Fürstl. Hof- und Schloß-Kirche betrifft, worzu anno 1681. der Grundstein geleget worden, so hatte Hertzog Heinrich/ nur ein halb Jahr vorher, auf Dero Reise zu Stuttgard mit einem Pferde einen gefährlichen Fall gethan, und/ wegen der damals/ auch sonst/ entgangnen grossen Gefahr, dem Allerhöchsten, zur Auferbauung einer neuen Kirchen, ein danckbares Gelübde gethan, worüber Sie, bey Dero glücklichen Retour, auch wolten gehalten wissen. Da nun/ in Dero Abwesenheit, in einem Gewölbe,

Gewölbe, wo bißher die Canonen und allerhand Rüstzeug verwahret gewesen, am 28. Octobr. 1681. von freyen Stücken ein Pfeiler eingefallen, legten Dieselbe es dahin aus, daß der Ort nunmehro gezeiget wäre, wo die Kirchen-Säulen aufgerichtet, und die geistliche Armatur hingebracht werden sollen. Das Werck wurde hierauf so bald mit grossem Eifer angefangen, mit gleichem Ernst fortgeführet, und mit unvermutheter Geschwindigkeit zum Stande gebracht. Der 22ste Novemb. besagten Jahrs, war der Tag, an welchem mit Einbrechung vorgedachten Gewölbs, und derer darüber erbaueten Zimmer, angefangen wurde. Den 8ten Dec. nach Mittag gegen 2. Uhr legten höchsterwehnte Sr. Fürstl. Durchl. den Grund- und Eckstein gegen Mittag, und Dero Fürstl. Frau Gemahlin, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Maria Elisabetha, Hertzogin zu Sachsen, geb. Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, den Eckstein gegen Mitternacht, mit eigenen Händen: Den dritten und vierten Eckstein, gegen Morgen und Abend, legten die Herren Geistlichen, und andere Bediente daselbst, unter Lösung der Stücke, auch Schall der Trompeten und Paucken. Die solenne Kirch-Einweihung geschahe drauf 1682. Dom. Reminiscere, am 12. Martii, war eben der Hertzogin Geburts-Tag, in hoher Gegenwart Dero Durchl. Herren Gebrüdere, Hertzog Albrechts, von Coburg, und Herzog Bernhards, von Meinungen, wie auch anderer Fürstl. und Gräflichen Personen, und die Einweihungs-Predigt über 1. Reg. 8. ℣. 25. sequ. hielte Herr M. Valen-

M. Valentinus Sutorius, F. S. Kirchen-Rath, Beichtvater und Superintendens. Von welcher Zeit so dann, biß zu des Hertzogs und der Hertzogin Tod, den Hof-Gottesdienst ordentlich versehen haben:

1. M. Valentin *Sutorius*, F. S. Kirchen-Rath, Beichtvater und Superintendens.
2. Michael Höher, Hofprediger und Archi-Diaconus.
3. Georg Meidinger, Hof-Diaconus, und zugleich Pfarr in Hayna.
4. Johann Georg Galander, von Körner aus Thüringen, Hof-Diaconus, kam von hier zur Pfarr und Adjunctur in Körner, dessen nachgelassene Wittwe am Fürstl. Hof zu Meinungen Cammer-Frau gewesen, und 1732. allda verstorben.
5. Johann Philipp Grötzner, erst Hof- und Archi-Diaconus, zuletzt Fürstl. Hof-Prediger, Beichtvater und Superintendens.
6. Caspar Hahn, Hof- und Archi-Diaconus, denen dann allemal die *Rectores Scholæ*, als ordinirte Collaboratores, adjungirt gewesen.

Und sonst ist über dem Eingang der Kirchen, im Schloß-Hofe, in einem Stein, an dessen 4. Ecken das Fürstl. Sächs., Hennebergische, und der Herrschafft Römhild Wappen eingehauen, folgende Inscription zu lesen:

Sic

Sic,
DEo Triuno adjuvante,
Serenissimus Princeps ac Dominus,
DN. HENRICUS,
Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ ac Montium Dux,
Landgravius Thuringiæ, Marchio Misniæ,
Princeps Hennebergiæ, Comes in Marca
& Ravensberg, Dynasta in
Ravenstein, &c.
Votum, quo ex sincero corde & animo pio
jam dudum Altissimo sese obstrinxit,
tandem exsolvit,
dum hanc Ædem sacram Anno
MDCLXXXI.
mense Novembri inchoatam,
& Anno MDCLXXXII. mense Martio
perfectam propriis sumtibus exstruxit,
summoque SALVATORI facta inaugura-
tione dedicavit.
Protege SALVATOR,
quod tuo nomini dedicatum!

v. Einweyhungs-Gedächtniß der Fürstl. Sächs. Hof-Kirche in der Glücks-Burg zu Römhild/ gedr. Gotha 1684. in folio.

II. Von der Stadt-Kirche.

DJe Kirche der Stadt Römhild hat vor diesem gar ein schlechtes Ansehen gehabt, denn Römhild war vor Alters nur ein Dorff, welches, als ein Filial, zur Pfarr Bunau gehöret, und dahin seine Zehenden entrichten müssen. Wiewohl jetzt niemand wissen will, wo dieses Bunau gelegen, und was es vor Fata gehabt, weil nichts mehr davon übrig ist. Vermuthlich aber hat es um die Gegend Menthausen gelegen, und ist in den Kriegs-Zeiten, wie etwa das neuangebaute Sültzdorff, verwüstet worden, immassen aus der historia medii ævi Nachricht vorhanden, daß Römhild ein Filial von Menthausen gewesen. So wäre auch hierbey zu untersuchen, ob nicht das alte Adeliche Geschlecht derer Herren von Bünau diesen Ort zum Stamm-Hauß gehabt? als welche sonst, wie aus Peccensteinii Theatro Saxonico bekannt, ihrem Ursprung nach, *Piemonteser* seyn wollen, und ihren Adel aus Italien herleiten. Das ist gewiß, Römhild ist, wie erwehnt, erst nur ein Filial von gedachten Menthausen, hernach eine Parochia, oder Pfarre gewesen, und darauf eine Collegial- oder Stiffts-Kirche worden. Sie ist zur Ehre B. Mariæ Virginis erbauet, wer aber, wie, und wenn sie erbauet, ist nicht zu finden. Der Platz, wo Sie stehet, soll vor zeiten ein sumpffigter Ort gewesen seyn, zu dessen Wahrzeichen man den Frosch angeben will, welcher an dem Schwibbogen, über der Cantzel, gegen die Bohrleben zu, eingehauen ist. Sie ist schon

anno

anno 1300. nach Christi Geburt gestanden, sintemal/ laut etlicher *Pergamenen*-Brieffe/ " Montag vor Martini anno 1378. Graf Hermann " von Henneberg verkaufft den Altar in der Kir- " chen zu Römhild, der da geweyhet und gewid- " met ist in der Ehre S. Catharinä/ und die Lehn- " schafft desselben Altars (lauten die eigene Worte) " Unser und Unser Erben ist 75. ℔ Heller Gelds, " und 7. Schilling, 5. Malter Korns Güld, 4. " Malter Haber, jährlichen Güld, uff und von " unserm Dorff Hündfeld/ umb 300. ℔ Heller " Landts Wehrung, und haben den Altar jetzo " zum erstenmahl verliehen Herrn Bartholden " am Ende/ Priestern. Und heissen unsern " Schultheissen und arme Leuthe in unserm Dorff " Hündfeld mit der vorgeschriebenen Güld ge- " wehren, alle Jahr jährlich Herrn Bartholden " und seinen Nachkommen zu reichen, doch auf " einen Wiederkauff." Datum 1378. Montag vor Martini.

Nachdem aber die Bürgerschafft zu Römhild grosse incommoditäten davon gehabt, wenn Sie dem Gottesdienst zu Menthausen, an hohen Fest- Sonn- und Feyertagen, haben müssen beywohnen, (denn in ihrer Filial-Kirche ist kein anderer Gottesdienst, als zu gewisser Zeit die Frühe-Messe, Begräbniß und Tauffe verrichtet worden,) indem ein ziemlicher Weg nacher Menthausen, den Sie Sommer und Winter im Regen/ Schnee, Frost und Hitze zu gehen gehabt; So haben die Bürger vielfältig bey ihrer Herrschafft, den Grafen von Henneberg/ suppliciret, daß ein Priester stetig bey

ihnen wohnete, der allen Gottesdienst, wie sonst in einer Pfarre, verrichten, und eine Parochia aus der Filial-Kirchen gemacht werden mögte. Weil dann der Herrschafft selber beschwerlich mag vorgefallen seyn, den Gottesdienst zu Menthausen zu halten, denn zu derselben Zeit noch keine Capelle uf der Hartenburg erbauet gewesen, und Sie selber ihre Stadt mit einer Parochia gerne gezieret gesehen hätten, auch sonst geneigt waren, die Kirchen und den Gottesdienst zu befördern; Als hat Graf Friedrich, der Erste dieses Nahmens, von Henneberg, uf Ascha und Hartenburg, anno 1405. in dieser Sache an den Bischoff zu Würtzburg Johannem geschrieben, und durch fleißige Bitte es dahin gebracht, daß der Bischoff ihn seiner Bitte gewähret. Und ist also in besagten Jahr die Filial-Kirche Römhild von ihrer Mutter, der Pfarr Menthausen, Sabbatho ipso die S. Udalrici, den 4. Julii, mit allen Einkommen zum Filial gehörend, abgesondert worden, dergestalt, daß hinfüro ein eigener Priester zu Römhild allen Gottesdienst, wie sonst ein Plebanus Rector, oder Parochus, in ernannter Kirchen verrichten möge, mit allen Pertinentien, Rechten, und Gerechtigkeit, so ein anderer Plebanus hat, doch daß das Jus præsentandi Rectorem ad dictam Ecclesiam in Römhild, so offt solche Stelle vacirete, dem Rectori Ecclesiæ Parochialis in Melrichstatt, Wilhelmen von Bibra, und seinen Successoribus, allezeit vorbehalten werden, und verbleiben mögte. Welche Separation dann geschehen ist mit Consens und Bewilligung Johannis, des Bischoffs

schoffs zu Würtzburg / durch Wilhelm von Bibra / Plebanum in Melrichstatt, und Conrad Jungen / Plebanum oder Pfarrherrn zu Menthausen, laut der zweyen Originalien hierüber in Pergamen mit den Insiegeln unverletzt: Eines des Bischoffs Johannis, das andere Wilhelms von Bibra / und Conrad Jungens. Dieses alles ist in einer lateinischen Nachricht also ausgedrückt:

Separatio à matre in Menthausen facta est 1405. Sabbatho post festum SS. Trin. tempore Wilhelmi de Bibra, pro tunc Rectoris Parochialis, in Melrichstatt, Patroni, & Conradi Jungen, tunc Rectoris Parochialis Ecclesiæ in Menthausen, & Johanne de Egloffstein, Episc. Herbipol. pro tunc præsidente. Primus Plebanus in Römhilt post separationem à matre in Menthausen Dn. NICOL. KLEYNET. Et posthæc anno Domini MCCCCL. dicta ecclesia parochialis in Römhilt exstructa est, & in Ecclesiam Collegiatam erecta atque confirmata.

Worauf denn Graf Georg / der Erste, Herr auf Aschah und Römhild / anno 1450. ein Stifft zu Römhild angeleget, welches er mit zwölff Canonicis oder Dom-Herren besetzt, davon der alte Stifftungs-Brieff / in lateinischer copeylichen

Confirmation Bischoff Gottfrieds von Würtzburg, noch vorhanden ist. Diesen Canonicis gab er Freyheit in geist- und weltlichen Sachen / auch einen neuen Decanum zu wehlen, und trug ihnen also die Seelen-Sorge in der Stadt, und im Hospital, auf. Gleichwie nun bißher Römhild nur ein Filial von der Pfarr-Kirche zu Menthausen gewesen; also wurde solches jetzt von dieser abgetrennet, und eine neue Stiffts-Kirche in der Stadt erbauet, über deren Haupt-Eingang, gegen der Superintentur zu, nachfolgende Schrifft in Stein gehauen ist:

Anno Domini M. CCCC. L. qui fuit Jubileus, temporibus divine providencie Nicolai Pape V. Friderici Romanorum Imperatoris. Gotfridi Schenken de Limporg * Episcopi Herbipolensis. Georgii Comitis & Domini in Henberg, ac Johannis ejus Conthoralis de Nassaw Fundatorum. Johannis Weickers sacre Theologie Professoris primi Decani. Inchoatum est istud Collegium & sanctificatum in honorem gloriose Virginis Marie atque Johannis Baptiste. Magister Albertus Lapicida.

* Dieser Bischoff Gottfried Schenck von Limburg hat Graf Georgens von Henneberg gute Dienste offt genossen / sonderlich in dem Streit mit denen Herren von Sachsen.

Anno

Anno 1455. starb er, und unter dem Wappen seiner Ahnen, welche um sein Bildniß auf dem Leichenstein eingehauen sind, stehet auch das Henneberg-Schleusingische mit dem Adler und der Henne, weil seine Großmutter, Anna, eine gebohrne Gräfin von Henneberg, Fürst Johannis I. zu Schleusingen Tochter gewesen, welche sich an Gottfried Grafen von Hohenlohe vermählet, und mit solchem einen Sohn, so aber bald verstorben, und zwey Töchter, Elisabetham und Annam, gezeuget, von welchen Elisabetha Herrn Friedrichen, Semper-Freyen von Limpurg, geheyrathet, und ihm Fridericum IV. und diesen Bischoff Gottfrieden gezeuget. v. Spangenbergs Hennebergische *Chronica*, lib. 5. cap. 16. fol. 203., add. Wolffgang *Lazius* de Migrationibus gentium, lib. 3. fol. 140., in genealogia *Semper-Liberorum* & *Pincernarum à Limburg*, quorum est ditio in *Kocherthal*.

Cyriacus Spangenberg, gewesener General-Decanus und Prediger zu Mansfeld, in seiner Hennebergischen Chronica, die zu Straßburg 1599. in folio gedruckt, aber jetzt rar zu haben ist, lib. 4. c. 12. p. 149. hat dieses kürtzer also verteutscht:

Anno 1450. hat Graf George den Stifft zu Römhild in der Ehre der Jungfrauen Mariä und Johannis des Täuffers erbauet, und reichlich begabet, und zum ersten *Decano* dahin geordnet Herrn Johann Weickart, der *Theologiæ Professorem*.

Man findet sonst in dieser Kirche verschiedene schöne Monumenta von den alten Hennebergischen Grafen / wie denn selbst Graf Georg der Stiffter, samt seiner Gemahlin, etlichen Kindern / und Nepoten, darinnen begraben liegen. Ob nun wohl Tenzelius in seiner Römhildischen Gedächtniß-Säule / ed. Römhild 1700. fol., solche schon aufs fleißigste colligiret, dennoch aber, da diese wenige Bogen in wenigen Händen sind, als wird nicht undienlich seyn / das Merckwürdigste davon hier zu wiederhohlen, und noch mehr zu erläutern. Nemlich, es zeiget sich in dieser Kirche:

I. Graf Georg / oben beym Altar, in der Mitte, auf einem Löwen, in Harnisch, und ein Fähnlein / worauf die schwartze Henne, in der rechten Hand, und in der lincken das Schwerd haltend, auch oben zum Haupte zwey Wappen, und unten zun Füssen auch zwey seiner Ahnen. Dieser war ein Sohn Graf Friedrichs / des Ersten / auf Aschah und Hartenberg, oder Römhild, welches sein Herr Vater Graf Hermann / der Fünffte, anno 1371. von Graf Bertholden dem XII. erkaufft hatte / welchen Kauff Kayser Carolus IV. confirmiret. Sein Herr Vater starb 1422., in welchem Jahr Graf Georg / noch bey Lebzeit des Vaters / sich vermählte mit Fräulein Johanna / Grafen Philipps von Nassau / Tochter, mit welcher er viel Kinder erzeuget. Er hatte seine Hofhaltung auf der Hartenburg, denn das Schloß in der Stadt Römhild war damals

noch

noch nicht erbauet. Anno 1450. hat er das Stifft zu Römhild / wie vor erwehnet, zur Ehre der Jungfrau Mariä und Johannis des Täuffers erbauet, es reichlich dotiret, und zum ersten Decano dahin geordnet Johann Weickarten / der Theologiæ Professorem. Er starb 1465. am 25. Jul. auf S. Jacobs Tage, und sein Gemahl / die ihme 11. Kinder gebohren / darunter Graf Friedrich / der Andere / als Erbauer des Schlosses in Römhild, und Graf Berthold / als Ertzbischoff zu Mayntz, am berühmtesten seyn, folgte im Todte nach 1481. am 1. Febr, bey einem hohen und feinen Alter. Die Umschrifft an diesem Monumento heisset:

Anno Domini M. CCCC. LXV. **uff Sant Jacubs Tag ist verschiden der hochgeborne Herre / Here Jorge. Dem Got Gnade. Stiffter und Anheber dieses Stieffts.**

Dieser Graf Georg ist der erste, von dem wir auch Nachricht finden, daß er eine Müntze in auswärtigen Städten prägen lassen. Denn ums Jahr 1430. schwebeten grosse Zwistigkeiten zwischen Bischoff Johanne I. zu Würtzburg, dem Capitul, der Ritterschafft, und Bürgerschafft zu Würtzburg: Endlich wurde ein gewisser Vertrag gestifftet, Krafft dessen Bischoff Johannes die Regierung abgetreten, und das Capitul sich mit der Ritterschafft dahin verglichen, daß zu Hauptleuthen des Schlosses Frauenberg verordnet wurden Graf Hanß von Wertheim, Herr Albrecht

Truchses von Wetzhausen, und Dietz von Thüngen, die auch bemeldtes Schloß, vermöge jetzt berührten Vertrags, am S. Dionysius Tage angenommen und zwey Monathe verwaltet haben. Nach Ihnen sind Graf Wilhelm von Castell, Wilhelm Fuchs von Speckfeld, und Georg von Sainsheim, und folgends Graf Georg von Henneberg, Schenck Conrad von Lymburg, Herr Eickinger, jeder mit zweyen von Adel, zu Hauptleuthen geordnet worden. So erzehlet es Laurentius Frise in der Lebens-Beschreibung Bischoffs Johannis II. cap. 57., nach der Edition des Herrn Cantzlers von Ludwig, in seiner Würtzburgischen *Chronic*, aber cap. 55. in Chronico MSto. Spangenberg gehet in seiner Hennebergischen *Genealogie*, lib. 4. cap. 12. fol. 148., dieses mit Stillschweigen vorbey, setzet aber im Gegentheil, Graf Georg sey anno 1440. nach Bischoff Johannis Todt zum Capitain des Stiffts Würtzburg geordnet worden, welches dagegen Friese ins Jahr 1442. ziehet. Bey dieser Capitain-Stelle ließ nun Graf Georg zu Würtzburg Müntzen schlagen, und setzet der sonst den Hennebergischen Grafen eben nicht allzugünstige Scribent, besagter Laurentius Friese, nachdem er voriges erzehlet, also hinzu: Nota, "Ich habe "noch eine Müntze, die jetzt genannter Graf "Georg von Henneberg, als ein Hauptmann "des Stiffts wegen, gemüntzet hat, wie "denn hierbey verzeichnet stehet, ꝛc." Allein, weil Friese im MSto zwar einen geräumigen Platz zu dieser Müntze bezeichnet, cap. 72., aber solche

nicht

nicht in ihrer Figur ausgedrucket, so kan man nicht eigentlich sagen, was auf solcher zu sehen gewesen. Graf Albrecht von Wertheim, welcher nachmals Pfleger des Stiffts Würtzburg worden, hat anno 1434. silberne Pfennige müntzen lassen, auf welchen der Rechen und *Panier* des Hertzogthums Francken gestanden; daher man muthmassen solte, es mögte auch dergleichen etwas auf der Müntze Grafens Georgii anzutreffen gewesen seyn. v. Spangenberg l. c. lib. 4. cap. 13. fol. 149., add. *Weinrichii* Dissert. II. de Nummis Hennebergensibus, s. *Hennebergia Numismatica*, p. 764.

2. **Gräfin Johanna** / neben ihrem Gemahl, in gantzer Statur und Nonnen-Habit, einen Rosencrantz in der Hand habend, oben und unten 4. Wappen, mit der Umschrifft:

Anno Domini 1481. uff Abend Purificacionis Marie ist verschiden die hochgeborne Fraw Johannet. Geporn von Nassaw. Gräfin und Fraw zu Henneberg. Stiffterin dieses Stiffts. D. G. G.

3. **Graf Hermann** / neben Graf Georgen / zur rechten Hand / auch in Harnisch, in der rechten das Fähnlein mit der Henne, in der lincken das Schwerd haltend / oben und unten 4. Wappen. Die Umschrifft ist:

Anno

Anno Domini M.CCCC.LXV. an Sant Valentins Abent ist verschiden der hochgeporne Herre / Her Herman Grave und Her zu Hennenberg. Dem GOtt gnedig und barmhertzig sey. Amen.

Dieser Graf Hermann war Graf Georgens zu Henneberg sechster Sohn, geb. 1439., welcher aber, weil er in den alten Ritterspielen und Thurnieren, (man lese davon *Rüxneri* Thurnier-Buch/) ihme selbst wehe gethan, hernach immer ungesund gewesen, und im besten Alter gestorben, und zwar nicht 1464., wie Spangenberg l. c. p. 157. setzet, sondern 1465., laut des monumenti.

4. **Graf Otto** / neben der Cantzel, in gantzer Statur, mit der Fahne und Schwerd, auf einem Löwen stehend, alles von Ertz gegossen, ingleichen 8. Wappen der Ahnen, zu beyden Seiten herunter, und die Umschrifft von gleicher materie, alles in einen Stein gesetzt. Die Umschrifft lautet also:

Anno Domini M.CCCC. und in dem LXXXXXII. Jahr ist der hochgeporne Herr / Herre Ott / Grave und Herre zu Henneberg verschieden. Dem Gott gnedig sey. Amen.

Dieser Graf Otto war Graf Georgens vierter Sohn, geb. 1437., that eine Reise ins gelobte

Land,

Land, und wurde allda zum Ritter des H. Grabes geschlagen. Seine Hofhaltung hatte er zu Aschah / einem uralten Schloß in Francken, von welchem nachmals eine besondere Linie der Herren Grafen von Henneberg den Nahmen bekommen, Wolffgang *Mollerus*, der erste Rector des Gymnasii zu Schleusingen, in seiner Oratione Panegyrica *de Vita & rebus gestis Bertholdi*, Sapientis, ed. Smalcaldiæ 1584. 8., setzet davon also, *qui nunc est locus diœcesis Wirceburgicæ*; bißweilen aber residirte er auch zu Münerstadt. Anno 1481. ist der Aschaher-Henneberger Stamm, und also auch Graf Otto, in den Fürsten-Stand erhoben worden. Er lebete, ohne Gemahlin, in cœlibatu, und starb 1496., wie Spangenberg l. c. fol. 154. gar recht setzet, deme zwar obiges Monumentum widerspricht, von welchem auch der Herr Tentzel nicht abgehen will. Allein, man siehet gar wohl, daß im Guß, da fünff X. beysammen stehen, welches ungewöhnlich ist, an statt der letztern Zieffer X. und I., nur ein V. hätte gegossen werden sollen, so ist die Jahr Zahl 1496. richtig.

5. Graf Friedrich / der Andere, unter der EmporKirche, neben dem Amtmanns-Stande, præsentirt einen sehr grossen geharnischten Mann, mit einer langen Fahne, darneben zwey Wappen, zum Haupte, und zwey zun Füssen. Die Umschrifft ist oben etwas abgestossen, aber aus dem Spangenberg l. c. fol. 160. leicht also zu suppliren:

Anno

Anno Domini M. CCCC. LXXXVIII. Jar uff Montag nach Martini ist verschiden der hochgeborne Fürst und Herre/ Herr Friedrich / Grave und Her zu Henneberg. Dem Got gnedig sey. Amen.

Dieser Graf Friedrich, der Andere, ist Graf Ottens Bruder gewesen / und war 1429. gebohren, kam zur Regierung 1465., erbauete das Schloß zu Römhild, und verlegte seine Hofhaltung von dem alten Hause Hartenberg hieher ins neue Schloß. Vermählte sich 1468. mit Elisabeth, geb. Gräfin von Würtenberg und Mömpelgard, und ist der Erste regierende Gefürstete Graf zu Henneberg / in der Aschaher / und Römhilder Linie / gewesen.

6. Gräfin Elisabeth / Graf Friedrichs Gemahlin, vorne unter der Empor-Kirchen / oder Adelichem Stande, in Ordens-Habit, und mit fünff Wappen, drey oben zum Haupte / und zwey zun Füssen. Die Schrifft ist auf einer Seite mit in die Mauer zur neuen Treppe gezogen, und mit Kalck überstriechen / aber auch aus dem Spangenberg zu ergänzen, welcher fol. 160. berichtet / daß Sie anno 1501. am 6. Apr. verschieden, und folglich also lauten soll:

Anno Domini M. CCCCC. I. auf den sechsten Tag des Monats Aprilis ist verschiden die hochgeborne Fürstin und

Frawe/

Frawe / Fraw Elisabeth / geborne von Wirtenberg / Grävin und Fraw zu Henneberg. Der GOtt gnedig und barmhertzig sey.

7. Gräfin Elisabeth / und Gräfin Anna / beysammen, gegen der Cantzel

über, in des Heiligen-Meisters Stuhl, wo ehemals der Gotteskasten gestanden, kniend vor einem Crucifix, in Stein gehauen / und ist zwischen ihnen ein klein Wappen mit der Henne und Römhildischen Säule. Gräfin Elisabeth war Marggraf Albrechts zu Brandenburg Tochter, welche von anno 1489. Grafen Hermann, Graf Friedrichs, des Andern, Sohn, zum Gemahl gehabt, deren prächtiges Beylager Spangenberg l. c. fol. 161. nicht gnug beschreiben kan, immassen, bey Anwesenheit so viel Fürstl. und Gräfl. Personen, 1700. Pferde täglich müssen gefüttert werden. Graf Hermann starb 1535. am 5. Apr., und Sie, die Gemahlin, 28. Jahr zuvor, laut der Uberschrifft:

MDVII. am 25. Tag Aprilis starb die Durchleuchtige hochgeborne Fürstin und Fraw / Fraw Elisabet / ChurFürstlich geborne Marggrävin zu Brandeburg / Grävin und Fraw zu Henneberg / der Got gnad / Amen.

Gräfin Anna, Graf Ernstens zu Mansfeld, Tochter, war die Gemahlin Fürst Bertholdi des XIX., welcher

welcher das Sprichwort, wie sich das gebühret/ beständig im Munde geführet/ so daß ers allemal über das dritte oder vierte Wort, in seinen Reden, mit eingemischet/ und immer wiederholet, davon Spangenberg fol. 163. eine artige Historie erzehlet/ mit diesen Worten: " Also sagte er zu sei-
" ner Schreiber Einem, der ihme einen Brieff,
" auf sein Dictiren, nicht seines Gefallens gestellet,
" und auch etwan dieselben Worte mit eingesetzt:,, Wir Berthold Fürst zu Henneberg/ wie sich das gebührt/ entbieten euch/ wie sich das gebührt/ rc. Als er ihme denselben Brieff vorlaß, Ey daß dich denn auch die Veits Tantz bestehe/ wie sich das gebührt/ darff ich dich doch bald bey dem Kopff nehmen/ wie sich das gebührt/ und die Stiegen hinein werffen/ wie sich das gebührt. Dieser Graf Berthold, und sein Bruder Fürst Albrecht/ starben beyde in einem Jahr 1549., ohne Kinder, und ist also mit Ihnen der gantze Römhilder- oder Ascher-Stamm abgegangen. Darauf kam die Herrschafft Römhild an seiner Gemählin, Bruder, Graf Hanß Jörgen/ zu Mansfeld, und desselben übrige Brüder, denen es Graf Berthold noch bey seinem Leben verkaufft, diese aber vertauschten hernach solche mit den Hertzogen zu Sachsen vor das Closter Oldersleben, bey Sachsenburg, und nahmen Geld zu, welches aber mehr denen Ministris und Räthen, als denen Herren Grafen selbst, zu gute kommen, wie Spangenberg meldet. Die Stiffterin dieses Closters Oldersleben/ oder wie es auch sonst heisset, Oldisleben war

Gräfin

Gräfin Adelheit / die es ums Jahr 1072. mit reichen Einkünfften versehen, *liberalissimis proventibus*, wie *Groitschius* in Descriptione Salæ fluvii p. 39. redet, nach derjenigen edition, die der Herr Schamelius zu Naumburg 1728. mit gelehrten Anmerckungen illustriret hat. Die Umschrifft des Monuments lautet also:

Nach Christi Geburt 1542. am Tag Anne starb die hochgeborne Fürstin/ Fraw Anna Grevin und Fraw zu Henneberg / geborne Grevin zu Mansfelt/ der Got gnad / Amen.

8. Graf Hermann/ und dessen Gemahlin Elisabeth / in der kleinen

Capelle, hinterm Tauffstein, da, ihnen zu Ehren ein vortrefflich schönes, in Ertz gegossenes/ Monument, oder Cenotaphium aufgerichtet ist. Oben auf dem Deckel sind beyder hohen Ehegatten Bildnisse in gantzer Statur erhaben vorgestellet / und auf den 4. Ecken siehet man die Zeichen der Evangelisten, als den Engel S. Matthæi, den Löwen S. Marci, den Ochsen S. Lucæ, und den Adler S. Johannis. Oben zun Häupten nach der rechten Hand hinunter stehet in doppelten Zeilen:

Anno Domini M. CCCCC. XXXV. ten Jar auf den fünften Tag des Monats Aprilis ist verschiden der hochgeborne Fürst und Her/ Her Herman/ Grave

und Her zu Henneberg. Dem Got genedig und barmhertzig sey/ Amen.

Unter dieser Schrifft sind 8. Wappen von Fürst Hermanns Ahnen, zwischen 5. kleinen Tugend-Bildern, zu sehen, und unten zu Füssen, nach der andern Seite hinauffwärts, lieset man auch in zweyen Zeilen dieses:

Anno Domini M. CCCCC. VII. am 25. Tag Aprilis ist verschiden die Durchleuchtig hochgeborne Fürstin und Frau / Frau Elisabet / Kurfürstlich geborne Margrevin zu Brandenburg / Grevin und Frau zu Henneberg. Der Gott genad. Amen.

Unter dieser Schrifft sind gleichfalls 8. Wappen ihrer Ahnen, zwischen 5. kleinen Tugend-Bildern, oder der Heiligen, wofür einige sie ansehen wollen. Die Erklärung, so man davon machet, ist folgende:

Zun Häupten.

S. Jacobus mit den Muscheln.	Das Römhildische Wappen.	Das Brandenburgische Wappen.	S. Johannes.

Zur rechten Hand. Zur lincken Hand.

S. Catharina.	Das Würtenberg, Nassau- und Bayerische Wappen.	S. Maria mit dem Kindlein JESU.	Das Sächsische / Bayerische und Oesterreichische Wappen.

S. Barbara

S. Barbara.	Das Schleusingische / Mömpelgard- und Hohenloische Wappen.	Caspar mit dem Gold.	Das Meißnische / Braunschweig, und Mayländische Wappen.

Figura ignota. Melchior mit den Myrrhen.

Zun Füssen.

S. Christophorus mit dem Kindlein.	Das Oesterreichische Wappen.	Das Nassauische Wappen.	Balthasar mit dem Weyhrauch.

Schiebet man nun, an diesem Monument, den Deckel ab, so zeiget sich zwar in der Mitten ein Unterschied, ohne Zweifel mit der Absicht, daß beyde Fürstl. Cörper darinnen neben einander liegen solten: Es præsentiren sich aber an ihrer statt 4. weisse höltzerne Kästlein. Auf dem ersten ist folgendes geschrieben:

Uff heut dato Michaelis Anno Domini 1542. **ist uff Befehl des hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn** Bertholds, **Grafens und Herrn zu Henneberg / das Gebein Graf Otten zu Henneberg / hochlöblicher Gedächtniß sel. / in diese Lade gesetzt und verschlossen worden.**

Im andern Kästlein liegen die Gebeine Graf Friedrichs / welcher Graf Hermanns Vater

 gewesen,

gewesen, laut der Uberschrifft, welches auch kein anderer ist, als Graf Friedrich der andere, Erbauer des Römhildischen Schlosses, von welchem oben Meldung geschehen. Im dritten liegen die Gebein Frauen Elisabeth, geb. Marggräfin zu Brandenburg / welche Graf Hermanns Gemahlin gewesen. Und im vierten, als dem kleinesten, liegen die Gebeine Graf Friedrichs, so Graf Hermanns Sohn gewesen, und anno 1501., als ein Kind, gestorben.

9. Juncker **Albrecht von Waldenstein** / Nobilis in Aula Georgii, Comitis Hennebergici, Graf Georgens Hof-Juncker, unten in der Ecken, unter der Empor-Kirche, in Stein gehauen, mit einem Helm nnd Harnisch. Die Umschrifft ist:

Anno 1470. die Lucie vergit validus vir *Albertus de Waldenstein*, cujus anima requiescat in pace. Das ist:

Im Jahr 1470. am Tage Luciæ starb der Mannveste Albrecht von Waldenstein / dessen Seele im Frieden ruhe / oder, nach der gewöhnlichen Formul, **dem Gott genade!**

10. Juncker **Heinrich Kipkorn**/ unterm Raths-Stand, auf einem schönen Gemähld / da sich præsentirt eine Weibs-Person, welche / wie ein ander eben dergleichen Gemähld in dem Behälter derer Kelch-Tüchlein anzeigt, mit

mit dem Schwerd justificirt / und zum Todte præparirt wird von Bischöfflichen Personen / die neben ihr stehen, worunter Eine einen blossen Degen in der Hand hält, und damit auf ein unten zu Füssen liegendes Rad sticht, davon die Helffte, als zerbrochen, darneben liegt. Die Beyschrifft ist:

Anno 1482. uf Sant Jacobs Tag Apostoli starb Her Heynrich Ripkorn/ dem Gott gnad!

Und unten stehet: *Alma virgo virginum, munimod da sibon orp edecretnI,* welche letztern Worte rückwärts müssen gelesen werden, und heissen, *Intercede pro nobis ad dominum*, welches eben die alte Litania Mariana ist, und von dem Zustand der Römhildischen Kirche, vor der Reformation Lutheri, sattsam zeuget.

Was es mit diesem uralten Epitaphio, wegen des zerbrochenen Rades, vor eine Bewandniß habe, kan ich nicht finden, mag aber wohl seyn, daß es etwa eine Verwandniß habe mit Graf Bertholden / welcher, wie bekannt, anno 1484. Ertz-Bischoff zu Mayntz gewesen, und also das Mayntzische Rad geführet hat. Man hat von diesem Graf Bertholden noch eine uralte Römhildische Müntze / in Gold, da nemlich ein Bischoff auf einem prächtigen Stuhl sitzet/ die zwey fördern Finger von seiner rechten Hand empor hebet, und einen Schein der Heiligkeit um das Haupt hat: Soll daher vermuthlich entweder der Heil. Martinus, oder der Heil. Bonifacius seyn, unten stehet das einzele Mayntzische Rad,

mit der Umschrifft: *MONE. NOV AVRE. RENE.* das ist, moneta nova aurea Rhenensis, 1501. Der Revers zeiget einen grossen altväterischen Schild, in welchem wiederum ein quadrirter Spanischer Schild eingesetzet / daraus das Mayntzische Rad, im ersten und vierten Feld, die Römhildische Säule im andern, und die Henne im dritten, hervor leuchten. Im eussersten Winckel stehet der Thüringische Löwe, mit der Umschrifft: *BERTHOLD. ARCHIEP. MOGVNT.* das ist, Bertholdus Archiepiscopus Moguntinus. v. Weinrichs Amœnitates historicæ ex *nummis Hennebergensibus*, dissert. I., allwo die Müntze im Abdruck zu sehen ist. Daß aber dieser Bertholdus aus Hennebergischen Stamm gewesen, besaget das Wappen, und ist diese Müntze darum sonderlich remarquabel, weil Sie die Römhildische Säule in sich führet, da man sonst von diesem Bertholdo weder Hennebergische Müntzen, noch Sigilla, darinnen die Säule stehe, antreffen wird. Die Ursach ist diese: Anno 1467. kam zu Chur-Fürst Bertholden, und seinen fünff Brüdern, ein Italiäner, Nahmens *Antonius de Columna*, gab vor / die Herren Grafen von Henneberg wären / ihrer Ankunfft nach / aus dem Italiänischen Geschlecht derer de Columna, und machte seine Sache so plausible, daß Ertz-Bischoff Berthold und seine Herren Brüdere bey Kayser Friderico um Vermehrung ihres Wappens ansuchten, und die Freyheit erhielten, neben der Henne auch eine weisse gecrönte Säule im rothen Feld zu führen / und was hierbey noch zum

Uberfluß

Uberfluß geschah / so ließ Berthold dieses Käyserl. Privilegium noch dazu vom Pabst Paulo II. confirmiren. Quasi vero! Und weil Berthold samt seinen Brüdern von der Hennebergischen Römhildischen Linie waren, so ist daher die Säule zum beständigen Wappen der Herrschafft Römhild worden, da die Herren Fürsten und Grafen, Schleusinger Linie, dieses Wappen niemals zu führen beliebet haben. Denn Bertholdus war ein Sohn Georg / des Ersten, Grafens von Henneberg / Herrn auf Ascha und Römhild, welcher seine Residenz beständig, wie oben gemeldet, auf dem Hause Hartenberg, nahe bey Römhild / gehalten, und mit seiner ersten Gemahlin, Catharina / Gräfin von Wertheim, zwar keine Kinder, aber von der andern Gemahlin, Johanna / Gräfin von Nassau / 7. Söhne, und 5. Töchter erzeuget hat, von welchen sonderlich dieser Bertholdus, und Friedrich / der Andere, zu mercken. Denn Fridericus brachte den Ort Römhild, welcher sonst von schlechter Condition gewesen, in die Form einer Stadt / bauete ein neues Schloß daselbst / und transferirte seine Residenz vom Schloß Hartenberg nach Römhild: Berthold aber wurde anno 1442. gebohren / und anno 1484., nach Ableben Ertz-Bischoffs Alberti von Sachsen / zum Ertz-Bischoff zu Mayntz gemacht, aber erst anno 1485. solenniter eingeführet. Er war Kaysers Maximiliani Cantzlar, und muste viele Jahre desselben Hoflager folgen, weil damals die Kayser noch nicht gäntzlich an einen Ort zu residiren sich wolten binden lassen: Dahero er durch

seine Consilia und Arbeit Kayser Maximilianum dahin disponiret hat, daß er nicht nur den Schwäbischen Bund / sondern auch das Kayserliche Kammer-Gericht zu Speyer anlegte. Anno 1475. brachte ers bey seinen Herren Brüdern dahin, daß Sie ihre Römhildische Lande dem Reich zu Lehen auftrugen / und anno 1486. erhielt er vom Kayser Maximiliano vor das Hauß Henneberg-Römhild das Fürstliche Axioma, daß Sie sich Reichs-Fürsten schreiben durfften, weil bißher die Herren Grafen von Hartenberg-Römhild allezeit gegen die Herren Grafen, Schleusinger Linie, scheel gesehen, daß Sie Gefürstet gewesen: Er starb 1505. den 21. Dec. am S. Thomas Tage, und ist zu Mayntz im Thum begraben. v. Spangenbergs Hennebergische *Chronica* fol. 157., add. Dn. D. Ge. Paul Hönns / F. S. Rath und Amtmanns zu Coburg / Wappens-Untersuchung des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen / p. 68. & 86.

Nebst diesen alten Monumentis der Hennebergischen Grafen, in der Kirche zu Römhild, treffen wir ferner an:

II. Das Bildniß Hertzog Johann Casimirs / in einem Sarge,

über dem Geistlichen Stande, im Chor. Dieser löbliche Fürst war gebohren zu Gotha, auf dem Schloß, damals genannt Grimmenstein / jetzt Friedenstein / 1564. den 12. Jun. Der Herr

Vater

Vater war Hertzog Johann Friedrich, der Mittlere / oder Gefangene / die Frau Mutter, Frau Elisabetha / gebohrne Pfaltzgräfin bey Rhein. Anno 1585. vermählte Er sich mit der Printzeßin Anna / Chur-Fürstens Augusti zu Sachsen, Tochter, und, nach deren Dimission, anno 1599. mit Printzeßin Margaretha / Hertzog Wilhelms / zu Braunschweig und Lüneburg, Tochter. Die Hohe Schul zu Coburg ward von diesem löblichen Fürsten fundirt, 1605., und heißt daher *Gymnasium Casimirianum*. Anno 1615. ließ derselbe durch D. *Johannem Gerhardum*, Theologum Jenensem, damals Gen. Sup. zu Coburg, eine besondere Kirchen-Ordnung abfassen, welche aber erst anno 1626. publicirt, in die Coburg- und Römhildische Kirche eingeführt, und anno 1713. aufs neue, und mit einem von damaligen Directore Gymnasii Casimiriani, Herrn D. Ernst Salomon Cyprian / der Zeit / Hoch-Fürstl. Sächs. Hochbetrauten Kirchen- und Consistorial-Rath zu Gotha / abgefaßten herrlichen Bericht von Kirchen-Ordnungen / dem Druck übergeben worden. Er starb ohne Leibes-Erben / anno 1633. den 16. Jul., æt. 69., war der älteste Fürst, im gantzen Römischen Reich, und führte zum Symbolo:

Elend nicht schadt /
Wer Tugend hat.

Die Schrifft, so an dem Casimirischen Bildniß gelesen wird, lautet also:

D. G.

IOHANNES CASIMIRUS,

Dux Saxoniae, Juliae, Cliviae ac Montium, Landgrafius Thuringiae, Marchio Misniae, Comes in Marca & Ravensburg, Dynasta in Ravenstein,

PRINCEPS

Senior Familiae et sacri Romani imperii, Pater Patriae, religionis sincerae cultu, justitiae amore, constantia, antiqua virtute et fide nulli secundus, ecclesiae scholarumque Nutricius benignissimus, fidus Deo, quanquam vi & armis pressus, fidus Caesari, secundum leges fundamentales, fidus imperio.

Natus Gothae XII. Junii, MDLXIIII. mortuus Coburgi XVI. Julii, Anno MDCXXXIII. cum Principatui, belli flamma tandem per injuriam corrupto, bene ac laudabiliter praefuisset ad annos XLVI. vixisset annos LXIX. Mensem I. Dies III., cujus anima requiescit in Christo, cineres vero beatam & gloriosam corporis resurrectionem hic expectant.

P
.W.
+

Hodie mihi (Sächsische Wappen.) *Cras tibi.*

12. Das

12. **Das Bildniß Hertzog Heinrichs** / auch in einem Sarge, neben Hertzog Johann Casimir. Dieser liebe Landes-Fürst war gebohren zu Gotha 1650. den 19. Nov. Der HErr Vater war Hertzog Ernst / der Fromme / die Frau Mutter, Frau Elisabetha Sophia / Hertzogin zu Sachsen, aus dem Altenburgischen Stamme. Anno 1676. vermählte Er sich mit der Prinzeßin Maria Elisabetha / gebohrner Landgräfin zu Hessen-Darmstadt. Die Stadt Römhild / und dessen Schloß Glücksburg / ward, nach dem errichteten Fürst-Brüderlichen Recess, des Hertzogs Residentz, und geschahe der solenne Fürstl. Einzug am 18. Nov. 1676. Anno 1689., bey Belagerung der Stadt Mayntz / giengen Ihro Durchl. als General-Major über des gesammten Fürstl. Sächs. Hauses Trouppen, in die Campagne, da die Feinde auf den schwartzen Printzen / denn so nenneten sie Ihn, am meisten loßbrannten, wurde darauf 1693. Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant, und anno 1697. General-Feld-Zeugmeister, in welchem Jahr Sie auch vom Könige in Dennemarck, Christian dem Fünfften / den Welt-berühmten Elephanten-Orden / vermittelst einer ansehnlichen Gesandschafft, empfiengen. Hatte, nach seiner Rückkunfft aus der Campagne, sonderlich in dem so genannten Mertzelbach seine meiste Plaisir, und erbauete die allhiesige schöne Schloß- und GOttes-Acker-Kirche. Er starb, ohne

Fürstl.

Fürstl. Leibes-Erben, & casu tristissimo. Denn, als 1710. am 12. Maj. der Hertzog sich, Schwachheit halber, in Dero Gemach aufhalten müssen, und auf eben selbigen Tag, um 10. Uhr, Dero Herr Bruder, Hertzog Ernst, mit dem Erb-Printzen, von Hildburghausen, anhero kommen, wolte Derselbe sich, aus dem Seinigen, in der Hertzogin Gemach hinauf verfügen, woselbst damahlen die Fürstl. Gäste eben die Visite ablegten, aber da geschahe leider! der höchst traurige Fall des Hertzogs, als eines ohne dem schweren Herrns, von einigen Treppen herunter, daß Ihro Durchl. mehr nicht als noch diese Worte gesprochen, HErr JEsu, hilff mir überwinden! und andern Tags, als am 13. Maj. Abends um vier Uhr, zum grössesten Leidwesen, des Fürstl. Hauses, und gantzen Landes, Ihren Geist aufgeben müssen, æt. 60. Dero Symbolum war: *Si Deus pro nobis, quis contra nos?* Man lieset dieses auch auf einem Hertzog Heinrichs Thaler, oder Müntze, worauf des Hertzogs Portrait mit dem Nahmen und Titul sich præsentirt. Der Revers ist ein gespaltenes Wappen-Schild an ein Creutz gehefftet: In dem ersten Spalt ist die Sächsische Raute, der andere ist wieder geschnitten: Oben stehet die Henne, unten die Römhildische Säule: Der Schild ist mit einem bordirten Fürsten-Hut bedeckt, und mit einem Hermelin umzogen: Drüber stehet ein Stern, weiter hinan eine Säule in Wolcken, mit der Umschrifft:

Ut juvenem, sic senem,
das ist:
Wie der Jugend muntres Blut
Sich gefreut mit tapffern Muth;
So soll GOttes Krafft und Stärcken
Er beym Alter gleichfalls mercken.

Unten stehet die Schrifft: Vota publica suscepta optimo Principe annum ætatis *quinquagesimum* & jubilæum feliciter exeunte. D. XXIX. Nov. anno Christi jubilæo MDCC. Das ist, öffentliche gethane und bezahlte Gelübde, da der Preißwürdigste Fürst das 50. Jahr seines Alters, als ein Jubel-Jahr, höchstbeglückt zurück geleget den 29. Nov. in dem gleichfalls eingetretenen Jubel-Jahr, der Christen 1700. Am eussersten Rande stehet gedachtes Fürstl. Symbolum: *Si Deus pro nobis, quis contra nos?* Ist GOtt für uns / wer mag wider uns seyn? v. *Tenzelii* Saxonia numismatica, lineæ Ernestinæ, add. Weinrichs Hennebergia numismatica p. 857.

Man findet zwar auch noch einige Adeliche und andere Epitaphia, in der Kirche / als das Bibraische / Carsbachische / Goldsteinische / Heldritt- und Marschalckische / Stolbergische / Uterodtische / Ziegenspeckische / u. s. f., ich achte aber unnöthig sie alle anzuführen, und bemercke nur noch folgende:

I. Das Amtmann-Poppische / auf einer ehernen Tafel, über den Kirch-

ners

ners-Stand / neben dem Eingang in die Sacristey, mit dieser Schrifft:

Epitaphium *Caſparo Poppen*, Præfecto Rhemoldenſi, dum vixit, celeberrimo, mortuo quidem in terris 26. Octobris Anno 1578., viventi vero nunc Chriſto in cœlis, à Chriſtophoro Stathmione, M. D., poſtremi officii loco, Compatri & affini factum, et pietatis ergo poſitum.

Hoc tegitur tumulo Caſparus Poppo *Rhemoldi*,
Qui quondam Præſes *gloriaque ampla fuit.*
Non genere, at virtute potens, *qua maximus una*
Vicit vel claros nobilitate viros.
Candidus *&* prudens *atque officioſus in omnes*,
Et quo nil toto eſt pulchrius orbe, pius.
Quin etiam, *quo nil præſenti eſt rarius orbi*,
Obſervans fidei ſemper ubique datæ.
Quæ, ſeu publica, ſeu privata negotia rexit,
Semper ei ſacra atque intemerata fuit.
Qui omnibus in ſumma natus mortalibus, unum
Et commune bonum, dum ſuperavit, erat.
Dignus ob hoc, fatis ut nullis cederet unquam,
Ne ſint hæc vivis invidioſa nimis.
At te, qui legis hæc encomia vera, *Viator*,
Et cupis æquali conditione legi;
Ne pigeat functo, dum vixit, plura merenti,
Dicere pro *tantis*, vivito Poppo! *bonis.*
Quæque modo in terris nobis cum ſola relinquis,
Spe vitæ æternæ ſuaviter oſſa cubent.

2. Das

2. Das Amtmann-Mollische / im Chor, neben der Cantzel. Thomas Moll / uf Hayna, F. S. Landes-Haupt- und Amtmann der Herrschafft Römhild, starb 1612. am 14. Maj., und liegt in der Kirche begraben. Das ihme zu Ehren aufgerichtete Monumentum præsentirt die Creutzigung Christi / mit den zwey Schächern / auf dem Berge Golgatha, worunter der Amtmann Moll / nebst seiner Familie, kniet, aussen aber zur Rechten auch im Harnisch, neben einem Pferde / aufgerichtet stehet. Oben drüber ist das Mollische Wappen / ein Maulwurff mit einem Beil, welches auch an einem steinern Pfeiler, unter dem Fürsten-Stand / zu sehen ist, mit dieser Umschrifft: Thomas Moll uf Hayna / F. S. bestellter Lands-Haupt- und Amtmann der Herrschafft Römhild / 1601. Das Mollische Erb-Begräbniß aber ist sonst in der Kirche zu Hayna / allwo auch die beyde Gebrüdere, Hanß Carl und Georg Rudolph von Moll anno 1622. die Cantzel schön mahlen lassen, und mit dem alten Kayserl. Rittmeister / Georg Sigmund von Moll / uf Hayna / geb. 1614. 29. Aug., und gest. 1702. 10. Nov. æt. 88., ist endlich das Mollische Geschlecht allhie gar ausgestorben.

3. Das Ober-Amtmann-Zedlitzische / in der Tauff-Capelle, über dem Fürstl. Begräbniß-Gewölbe, dieses Inhalts:

P. U. D. S.

P. U. D. S.
Requiescit heic
et judicium suum Judicis
de habito suo judicio
hac sub urna expectat
verus in vita Daniel,
Judex DEi pius, justus, prudens,
Serenissimo Principi ac Domino,
Dno. HENRICO, D. G. D. S. J. C. M. A. & W.
et civitati Römhildensi,
ob bene merita charus,
Dnus *Daniel Leonhard à Zedliz,*
Præfectus hujus loci Primarius,
cui mortale relinquenti
d. IIX. Decemb. A. O. R. MDCCVI.
Serenissimus Princeps
monumentum hoc poni
curavit,
jussit.

4. Das Ober-Amtmann-Pflugische / neben dem Zedlitzischen / also lautend:

Monumentum
Viro Generosissimo Dn. *Andr. Heinr. Pflug*, Serenissimi Princ. ac Dn. Dn. *ERNESTI LUDOVICI*,
Ducis

Ducis Sax. I. C. M, Copiarum Duci, in aula Mareſchallo, ſ. Equitum Magiſtro, Conſiliario Intimo, & hujus *Præfecturæ Römhildenſis Præfecto Primario*, nato Altenburgi IV. Calend. Maj. MDCLIV., beate denato Römhildæ IV. Non. Jul. MDCCXXIV., ubi animam in ſvaviſſimum Abrahæ immiſit ſinum, & oſſa in fornice ſepulcrali quieti naturæ debitæ hoc in templo ſunt tradita & depoſita. Hoc ſacratum poni & æque ad ſignandum dormitorii locum, ac in memoriam beatiſſimi hoc, quicquid eſt cippi lapidei, erigi fecit

Vidua mœſta,

Maria Eleonora Pflugin,

nata *de Carlowitz.*

Die übrigen Beamten hieſigen Orts, ſo viel man davon Nachricht haben kan, folgen alſo aufeinander. Nemlich, ums Jahr 1545. ſoll ein Herr von Obernitz Amtmann in Römhild geweſen ſeyn/ deme ein Herr von Bibra ſuccediret, dieſem aber ſind gefolget:

1. Wolffgang Blümlein / ums Jahr 1556.
2. Heinrich von Erdorff / 1558.
3. Caſpar Poppo / 1562.
4. Arnold von Heldritt / 1580. ſtarb 1592. 18. Apr.

5. Daniel Güttich / 1595.
6. Thomas Moll / uf Hayna, Landes-Haupt- und Amtmann der Herrschafft Römhild, 1601. † 1612. den 14. Maj., ist allhie in die Kirche begraben worden.
7. Georg Friedrich von Erffa / uf Helmershausen, 1612., Haupt- und Amtmann, zugleich Fürstl. Rath und des Gemeinschafftl. Hof-Gerichts Adsessor zu Coburg. Er und seine Brüder haben 1617., anno reformationis Jubilæo, die acht teutschen Jenaischen *Tomos* Lutheri, 1555. gedruckt, in die Kirch-Bibliothec verehret, mit Einzeichnung des Erffischen Wappens, und dieses Reims: GOttes Wort / Lutheri Lehr vergehet nun noch nimmermehr.
8. Johannes Friederich / von 1622. biß 1629.
9. Felix Rauschart / Haupt- und Amtmann, geb. 1582. den 31. Mart. zu Waltershausen, in Thüringen, war zuvor des Raths und Stadt Hauptmann zu Lintz, in Oesterreich, nachmahls Kayserl. Obrist-Wachtmeister unterm General Tylli, und wurde darauf anno 1629. Haupt- und Amtmann allhie in Römhild, da er aber in Kriegszeiten vieles mit ausstehen müssen. Anno 1635., da die Kayserl. Soldaten, und das Gallaschische Regiment hier gelegen, ward ihme ein Söhnlein, Nahmens Felix

Ludwig,

Ludwig, aufm Rathhause, vom Diacono Dölern getaufft, und haben dabey die Kayserlichen Officiers selber zu Gevatter gestanden. Er kam von hier wieder weg, und wurde anno 1639. Amtmann zu Eißfeld, und aufm Closter Veilsdorff, und starb in Eißfeld anno 1645. am 4. Sept., æt. 63., allwo dessen Epitaphium, in der Stadt Kirche, beym Altar noch zu sehen ist, worinnen sonderlich gemeldet wird, daß er, im Kriege, 3. Römischen Kaysern, 3. Königen, 4. Hertzogen von Sachsen, und 10. Obristen, treulich gedienet. Er hat der Kirche zu Eißfeld verehret einen silbern Kelch, silbern vergüldete Paten, und ein dergleichen Büchslein zu den Oblaten, wie auch rothe Taffende Communion-Tüchlein; und auch die Stadt Römhild hat Ihme viel zu dancken, immassen er anno 1632. beym Einfall der Croaten, durch seine gute Anstalten, da er Feuer unter die feindliche Trouppen geben ließ, solche noch erhalten, daß Sie dazumal die Einige unter den benachbarten Städten gewesen, welche vom Feind nicht ist geplündert worden. Deme ohngeachtet hat er, in folgenden Jahren, der Sperreuterischen Plünderung nicht widerstehen können, sondern bey derselben so wohl zu Römhild, als hernach zu Eißfeld, und aufn Closter Veilsdorff,

an seinem Leib und Leben, Haab und Gütern, grossen Schaden und Verlust empfinden müssen. Wie denn anno 1637. in der Himmelfahrts-Nacht, eine räuberische mörderische Parthey ihn im besten Schlaff gantz unvermuthet überfallen, ihme die Nasen abgehauen, und seine Frau aus dem Bette in den Garten zu springen, und hinter einen Brenn-Nesselbusch sich zu salviren genöthiget hat, darinn sie auch für grosser Angst, Furcht und Schrecken sitzen müssen, biß gegen anbrechenden Morgen, und die Räuber wieder fortgewesen. Anno 1640. am 18. Maj., als die Bayrischen Völcker am Steltzner-berg, bey Eißfeld, ein Lager aufgeschlagen, wovon man die Rudera noch sehen kan, ist Er von den Soldaten gantz ausgeplündert, ausgezogen, und samt den Bürgern aus der Stadt Eißfeld gejaget worden, weil er nun an einem Fuß lahm gewesen, hat er sich auf einen Karn nach Coburg müssen führen lassen. Wenn auch sein Schreiber, Andreas Rumpel, nicht gethan hätte, wäre er von den Soldaten gar massacrirt worden, immassen Sie wohl mehr als zehenmal ihn angegriffen, ehe er auf Steudach gekommen. Seine Eheliebste Frau Rosina, gebohrne Waißin, aus der Hauptstadt Lintz, im Ertzherzogthum

Oesterreich

Oesterreich ob der Enß, mit welcher er sich anno 1618. m. Oct. verehligt, starb zu Coburg anno 1659. den 24. Dec. am heiligen Christ-Abend, æt. 59., und hinterließ einen einigen Sohn, Felix Hannibal Rauschardt / uf Hayna, F. S. Gothaischen Amtsverwalter über das Amt und Closter Veilsdorff. v. Dn. Superint. Krausens Eißfeldische Brand-Predigt und Historie p. 78. add. Rauschardische Leichen-Predigt über Apoc. 2. ℣. 10. von Diac. Krugen gehalten / gedr. Coburg 1660. 4.

10. Hanß Quirin von Seebach / uf Oepffershausen, 1636., Witthums-Amtmann, zugleich Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Rath und Hofmeister.

11. Johann Georg Förster / ums Jahr 1650.

12. Michael Ziegenspeck / 1655. starb 1665. m. Dec.

13. Johann Georg *Facius*, Amts-Schösser, 1666.

14. Johann Georg Loths / Schösser.

15. Ephraim Wagner / J. V. Ddus, Rath und Amtmann, 1676. † 1699. m. Aug.

16. Daniel Leonhard von Zedlitz / Ober-Amtmann, † 1706. m. Dec.

17. Hanß Sigmund von Schaumberg / uf Almerswind und Rauenstein, Ober-Lands-Hauptmann, zugleich Ober-Stallmeister.

18. Andreas Heinrich Pflug / Ober-Lands-Hauptmann / zugleich F. S. Ober-Hofmarschall und Geheimer Rath, starb 1724. m. Jul.

19. Adolph Ernst von Diemar / uf Walldorff und Melckers, Ober-Lands-Hauptmann / zugleich F. S. Geheimer Rath und Ober-Hofmeister zu Meinungen, † 1733. m. Apr. æt. 57. Jhme hielte die im Druck vorhandene schöne Gedächtniß-Predigt der Meinungische Superintendens Primarius, Herr Johann Daniel Silchmüller / über Apoc. 2. v. 17., zu Walldorff / allwo das Diemarische Erbbegräbniß ist.

20. Johann Peter Güttich / zuvor Hof-Secretarius, wird Amtmann 1710., bekömmt 1731. von Sachsen-Saalfeld das Prædicat eines Fürstl. Raths, und versiehet noch, bey einem Alter von 75. Jahren, das gantze Amt der Herrschafft Römhild, mit besonderm Fleiß. v. Weinrichs Henneberg. Kirch- und Schulen-Staat p. 683.

So war vor diesem auch unter der Cantzel ein Meßing Blech mit der Auffschrifft: *Anno Domini* 1421. am *S. Vincentius* Tag starb Heintz Meyersbach; welches aber, nachdem, zu des sel. Herrn Sup. Sutorii Zeiten, die Cantzel von dem mittlern steinern Pfeiler an den Ort, wo sie jetzo stehet, verrucket worden, nicht mehr bey Handen ist, und war dieser Heintz ein Vater Martini

Meyerbachs /

Meyerbachs / gewesenen Canonici in Römhild. Und so viel nun von denen alten Römhildischen Monumentis, in allhiesiger Stadt-Kirche, denen ich, als eine sonderbare Zierde derselben, noch beyfüge den wunderschönen Altar, desgleichen man eben nicht viel findet. Es ist zwar derselbe nicht von Marmor, sondern nur aus Holtz gemacht, aber sehr prächtig, und so hoch, als die Höhe der Kirche ist. Man siehet daran in künstlichster Bildhauer-Arbeit, die Tauffe Christi am Jordan, das letzte Abend-Essen des HErrn mit den zwölff Jüngern, und den triumphirenden JEsum mit der Siegs-Fahne, und zwey Engeln, wie nicht weniger zu beyden Seiten die 4. Evangelisten, in eben solcher Manns-Grösse, wie sie in der weltberühmten Peters-Kirche zu Rom von Bronzo oder Metall seyn. Alles ist mit dem schönsten Laubwerck gezieret. Anno 1686. haben Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Heinrich denselben, an statt des alten Altars, so nach Miltz kommen, verfertigen lassen, und selbst 232. Rthlr. dazu gnädigst legiret, desgleichen auch andere honoratiores, aus der Stadt, gethan haben. Der Bildhauer, Christian Luchs / von Neustadt an der Saal, bekam 300. fl., und der Mahler, Johann Gedeler / Hungarus, F. S. Staffier-Mahler / der selbigen 1692. illuminirt und ausstaffirt, 600. fl. Und auf solche Weise ist auch 1728. die Palestrade, oder das schöne Geländer am Chor / in die Kirche kommen, als wozu der gewesene F. S. Silberdiener, Johann Erasmus Hopff / welcher 1727. um Michaelis gestorben, 25. fl. per testamentum

legiret hatte. So ist auch der Fürsten-Stand und Orgelwerck/ wie nicht weniger der Kirchen-*Ornat*, Altar- und Cantzel-Schmuck/ auf die hohen Fest-Tage, sehr kostbar; allein ich gehe dieses alles mit Stillschweigen vorbey, und verfüge mich nun auf den Kirch-Thurn/ an welchem ich/ von anno 1610., oben folgendes in Stein gehauen finde: Nemlich gegen Abend: Christus Rex triumphat, Christus semper regnat; gegen Mittag: Christus & imperat, Christus nos renovat; gegen Morgen: Christus glorificat, Christus cunctis donat; und gegen Mitternacht: Christus coronat, Christus & superat, Auf dem Thurn selbst sind drey Glocken/ davon die grosse und mittlere, nach dem anno 1609. m. Sept. geschehenen grossen Brandt, die kleine aber erst 1689., neu gegossen worden, wie folgende Schrifft daran besaget, als:

1. An der grossen Glocken/ à 21. Centner.

Ehre sey GOtt in der Höhe/ Friede auf Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen, Lucæ am andern Capitel.

Als im tausentn sechshundertn und neundn Jhar
Der siebende Tag Septembris war
Zu Abend um die siebende Stund
Die Stadt Römhild gar im Fewr stund
All Glocken sind alda zuflossen
Die *Melchior Mœrinck* wiedr gegossen
Zu Erfurt in der Friede Stadt
GOtt wohn uns bey mit seiner Gnad.
Anno Christi MDCX.

2. An

2. An der mittlern Glocken / à 12. Centner.
Anno 1609. den 7. Sept. auf den Abend umb 7. Uhr ist die Stadt Römhild gantz und gar verbrandt, und das Geleut zerflossen, welche Melchior Möringk zu Erfurth dieses Jahr wiederum hat gegossen.

3. An der kleinen Glocken.

ICH RUF GEHT FORT
HÖRT GOTTES WORT.
Mit GOtt flos ich,
Matteus Tennel von Waldtorf goss mich.
Anno 1689.

Anno 1592. am 26. Aug., bey Regierung Hertzog Johann Casimirs / zu Coburg, hat ein Edler und Wohlweiser Rath diesen Kirch-Thurn besteigen, den Knoff abheben, und renoviren lassen, darinnen etliche alte Papistische Documenta gelegen, von welchen das abgöttische weggethan, das andere aber wieder in seine Verwahrung hinein geleget worden. Der Schieferdecker, so den Knopff herunter und wieder hinauf gethan, hieß Martin Schön / von Ohrdruff in Thüringen. Und im Ministerio waren damals Caspar Conrad / Eisfeldensis, Superintendens, Philipp Mühlfeld / und Sebastian Thiem / Diaconi, beyde Stadt-Kinder: Im weltlichen Regiment Daniel Güttich / Amtmann, Balthasar Werner / und Hanß Schüler / Bürgemeister, Bastian Mühlfeld und Bastian Mey / beyde Castenmeister, Johannes Grandwehr / Stadtschreiber.

Anno 1666. am 11. Oct., bey Regierung Hertzog Friedrich Wilhelms / zu Altenburg, nachdeme, durch GOttes Verhängniß, das Wetter in die Kirche den 20. Jul. frühe Morgens geschlagen und grossen Schaden gethan / hat ein Ehrenvester Rath abermals den Knopff abheben und den Thurn repariren lassen. Und waren damals im Ministerio D. Severus Christophorus *Olpius*, Superintendens, Balthasar Wölffing / Archi-Diaconus, M. Johannes Krug / Diaconus: Im weltlichen Regiment, Johann Georg *Facius*, Amts-Schösser / Johannes Mey / und Andreas Weißheit / beyde Bürgemeister, Johann Seusing / Stadtschreiber.

Anno 1716. am 28. Apr. wurde der Knopff vom Kirch-Thurn wieder abgenommen, und man fande, bey Oeffnung desselben, nebst des Superint. Noæ Ottens Brand-Historie / und Martini *Caselii* Altenburgischen Catechismo Lutheri, in einer Zinnern Flasche, folgendes, als

1. Eine alte Mönchs-Schrifft auf Pergament, dieses Inhalts:

Anno Domini CIↃ CCCC LXX. tertia feria post festum Sancte Crucis exaltationis temporibus divine providencie Pauli secundi Friderici in Römhild completa est hec structura cum cacumine turris hujus.

Oratio.

Benedicat nos imperialis majestas, protegat nos regalis divinitas, custodiat nos

sempiterna

ſempiterna Deitas, foveat glorioſa unitas, defendat nos immenſa caritas. Regat nos potentia Patris, vivificet nos ſapientia Filii, illuminet nos virtus Spiritus ſancti. Alpha & O, Deus & homo, ſit nobis iſta invocatio, Salus & protectio contra omnes inimicos noſtros, viſibiles & inviſibiles, in nomine Patris & Filii & Spiritus ſancti, Amen.

Benedictus Papa compoſuit & donavit Indulgentias CCC. dies.

Meiſter Herman Sandit hat den Knauff geſatzt und den Thurm gedeckt.

2. Noch eine alte Schrifft, alſo lautend:

In principio erat verbum, Initium ſancti Evangelii Johannis,

& verbum erat apud Deum &c. plenum gratia & veritate. Oſtende nobis, Domine, miſericordiam tuam, & ſalutem tuam da nobis. Oremus.

Protector vite, ſpes anime, Deus, ſine quo nihil eſt validum, nihil firmum, multiplica ſuper nos miſericordiam tuam, ut te rectore, te duce, ſic tranſeamus per bona temporalia, ut non amittamus eterna per Chriſtum Dominum noſtrum, Amen.

Anno

Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo Domino nostro, domino Paulo divina providencia Papa secundo, Friderico Romanorum Imperatore semper Augusto, Rudolfo de Schernberg, Episcopo Herbip., Friderico Illustri Domino & Comite in Henneberg &c. erecta est presens structura cum adjutorio Dei & eleemosynarum largitione omnium Christi fidelium. Scriptum per manus Johannis loci Canonici hujus Baptiste & gloriose semper virginis Marie.

3. Eine Beschreibung / wie das Wetter am am 20. Julii 1666. in die Kirche und Thurn eingeschlagen / samt einer Ermahnung des Sup. Olpii zur Buß und Danckbarkeit / Reimweiß, also lautend:

Nachdem, O Römhild! dich der grosse GOTT verschonet,
Jüngsthin vor Feuers-Gefahr, und nicht nach dem gelohnet,
Was du verdienet hast, so dancke deinem GOtt,
Der beygestanden dir so treulich in der Noth.
Ach laß, O Römhild! auch dich nunmehr recht gewinnen,
Und fahe forthin an ein solches zubeginnen,
Das nach dem Himmel schmeckt, so GOTT gar wohl gefällt,
Das heylsam selbsten dir, und GOttes Huld erhält.

Nicht

Nicht bilde dir diß ein, als wann um deinet willen,
Und deiner Frömmigkeit GOtt habe wollen stillen
Des Donners Ungestümm. Hör! deiner Kinder Stimm
Hat bey GOTT diß vermocht, daß sich gelegt sein Grimm.
Der Unschuld Seelen-Schaar, der Säugling haüffig Lallen,
Der offt erhohlte Wunsch hat endlich GOTT gefallen,
Zugeben diese Gnad, daß deine Kirch und Stadt
GOtt vor dem Untergang so wohl behütet hat.
Ach dencke stets daran, und laß dich nicht bethören
Die rohe Sicherheit, beförder GOttes Ehren,
Halt fleissig ob sein'm Wort, nimm dich der Schulen an,
Befördere das Recht, sonst ists üm dich gethan.
Erkenne GOttes Gunst, laß Ihm Lob wiederfahren,
Streich seine Thaten raus nicht nur bey diesen Jahren,
Stimm an sein Lob, als offt der Tag sich zu dir macht,
Und wenn Ihn von dir treibt die Sorgen-stille Nacht.
Es soll zu jeder Zeit Ihm Danck gesprochen werden,
Von dir, O Römhild! hier und dort an allen Orten,

Denn

Denn sonst ist keiner werth, daß Jhm ist wohlgethan,
Wenn Er die Wohlthat nicht nimmt danckbar auf und an.
Der Danck erheischt auch That. Du must es auch erweisen,
Und würcklich deinen GOTT für solche Wohlthat preisen,
Du darffst nicht wenden auf viel hundert Opffer-Vieh,
Als Heyden offt gethan: Diß ist nicht nöthig hie.
Dein Hertz, Sinn, Muth und Geist, das solt du Jhm nur geben,
Mit deinem Nechsten auch in Lieb und Eintracht Leben,
Von Lastern lassen ab, daß nicht durch neue Sünd
Ein schrecklich Donner-Feur in dir werd angezünd.
Es ist vorhanden doch der Abend letzter Zeiten,
Darzu wir allesammt uns sollen stets bereiten,
Es stehet noch um uns Angst, Trübsahl, Müh und Noth,
Biß endlich über uns das Urtheil spricht der Todt.

* * * *
* *

Diß Hauß samt der Christlich Gemein,
Und all', die gehen aus und ein,
Behüt, O du getreuer GOTT,
Für Donner, Hagel und Feuers-Noth,

Erhalt

Erhalt uns auch dein liebes Wort,
Welchs ist unsr Seelen höchster Hort,
Das ist mein Bitt und mein Begehr,
O GOTT, mich dieser Bitt gewehr!

Balthasar Wölffing,
Ecclesiæ patriæ Archi-Diac.
ad annos 15. ætatis suæ 63.

Und nun, nachdem am 5. Maj. a. c. der Knopff wieder aufgesetzet worden, durch Johann Nicolaum Fasolden, Schieferdeckern in Coburg, ist noch darzu kommen, und, nebst dem obigen, eingeleget worden,

4. Eine Beschreibung des Ministerii und Schul-Collegii damahliger Zeit, teutsch, wie auch, von dem sel. Herrn Bürgemeister Fiedlern, eine merckwürdige Schrifft, lateinisch, folgenden Inhalts:

Temporum lapsu velut rapido flumine rapiuntur omnia. Quod inventa in turris hujus globo cupreo antiqua monumenta et qvotidiana rerum omnium experientia testantur. Quibus et nostra nostro hoc tempore addimus testimonia. Princeps nobis erat Heinricus, *illustrissimi stemmatis et gratiosissimi in subditos animi. Natus erat ille in arce Gothana Friedenstein die 19. Nov. anno 1650. Patre* Ernesto *Pio et matre* Elisabetha Sophia, *Principissa Altenburgensi. Viriles nactus annos virtutes amavit bellicas et artes Mathematicas. Pacis tamen et modestiæ, ut et pietatis studio insuper, ut Principem decebat, deditus; Quo respectu etiam S. Cæsarea Majestas* Leopoldus I. *ipsi anno 1697. dignitatem Generalis rei tormentariæ*

tormentariæ Præfecti gratiosissime detulit, et Rex Daniæ Christianus *V. ordinis elephantini ornatu ipsum anno sequente* 1698. *honoravit. In regimine suo amari se plus semper quam timeri volebat, idque leni et placida regendi ratione impetrabat. Symbolum ejus erat:* Si Deus pro nobis, quis contra nos? *Uxorem duxerat anno* 1676. Mariam Elisabetham, *Principissam Hasso-Darmstadiensem, omnibus muliebrium virtutum radiis corruscantem, inprimis pietate in Deum et charitate in subditos celebratam. Hanc eodem anno die* 18. *Nov. in arcem Römbildensem* Glücksburgum *induxit, portione sua hereditaria per Recessus fraternos in Tractu Hennebergico hic ipsi assignata. Conjugium ipsorum triginta et quatuor annos duravit, erat id fidissimi amoris et castæ reverentiæ utrinque plenum, sed tamen improle. Quod deinceps, serenissimo* Heinrico *beate defuncto, multarum inter serenissimos Dominos Successores* controversiarum *fuit* puerperium. *Serenissimus autem* Henricus, *Princeps olim noster clementissimus, delicium illud populi sui, Anno* 1710. *die* 13. *Maji tristem mortalitatem cum læta immortalitate, transactis in hac vita* 59. *annis* 5. *mensibus et* 3. *diebus, commutavit, insequentibus statim mortem ipsius inter Serenissimos Successores quibusdam de hereditate dividunda contradictionibus, quæ tamen imperiali auctoritate eatenus sunt compositæ, ut serenissimi Principes ac Duces Saxoniæ, Domini nostri clementissimi, nempe*

Johannes Ernestus Saalfeldiæ &
Ernestus Ludovicus Meinungii

residentes

residentes, communem interim mutui Regiminis curam sustineant, existentibus simul hic Eorum Deputatis, Viris Prænobilibus, Consultissimis atque amplissimis, Domino Jeremia Mullero, *Ministro Saalfeldensi, et Domino* Johanne Friderico Göckelio, *Consiliario aulico Meinungensi, Patronis nostris plurimum honorandis. Præfecturæ Römbildensis munus hoc tempore sustinebat Prænobilis et consultissimus Dominus* Johannes Petrus Güttichius, *rem suam provide satis peragens. Actuarii officio in Præfectura fungebatur Dominus* Joann Petrus Wagnerus, *Coburgensis. Cum vero nulla calamitas sola plerumque sit, ea fatorum insuper asperitas sequebatur mortem beatissimi Principis nostri, ut die 12. Aprilis* 1714. horribili *quodam* incendio *de nocte exorto optima et pulcerrima propemodum pars urbis nostræ, inter arcem Römbildensem et* inferiorem Apothecam *sita, tanta flammarum vi, septem horarum spatio, in cineres abierit, domiciliis, quæ 118. familias continebant, 55., stabulis 54. et horreis 30., cum multis pecoribus misere consumtis, et parum aberat, nisi divina misericordia, cui æternæ grates debentur, nos respexisset, quin totius urbis excidium nos omni fortuna exuisset. Nec hoc satis erat infortunii, dum anno sequente 1715. die 16. Augusti insperata mors serenissimæ Viduæ* Mariæ Elisabethæ *seqvebatur, novis civitatem perstringens mœroribus. Annos illa mundanæ peregrinationis suæ peregerat 59. quinque menses et sex dies, parem cum beatissimo Principe suo annorum et mensium numerum absolvens. Symbolum ejus erat:* Omnia secundum voluntatem Domini.

O æterne Deus! nobis qvid porro timendum?
Undique bellorum jam resonante tuba.

In divina manu tua est vita, mors et sors nostra, qvicqvid volueris de nobis, statuas. Pater es noster, cum gratioso vultu blandiris. Pater es noster, cum irato, ut meremus, supercilio nos feris. Manum tuam paternam osculamur cum timore filiali, ore ingenuo confitentes: Justa sunt tua judicia, Domine, justæ sunt viæ tuæ, nobis licet imperscrutabiles. Præpara nos, optime Maxime Deus, ad valedicendum serio mundanis et cito perituris rebus, et inspira nobis vires ad incumbendum Bonis cœlestibus et æternaturis. Et quid hoc corporis seculique nexu non possumus, beatificæ Visionis tuæ complemento perfecturos nos esse speramus. Qvod ut eveniat, nostrum est suppliciter à te petere, tuæ vero infinitæ Bonitati providere.

Hæc cum reponendo in turris apicem globo cupreo in rei qvoque memoriam reponere voluimus, repetito initiali axiomate, quod temporum lapsu omnia hæc inferiora rapiantur. Omnes morimur, et velut aqvæ sub terram delabimur, 2. Sam. 14. v. 14.

Sylvas senectus deterit,
Et lassa curvat ætas
Utcunque multos viderit
Idæa qvercus annos,
Nec vulneretur cædua
Bipennibus Gigantum,
Procumbet ævo saucia,

Hoc

Hoc vulnus est supremum.
Fuere Troje s ilium,
Tros ilium fuere,
Fuit, fuit domus inclita
Nomenqve Dardanorum.
Impresʃit altis moenibus
Hostile Mars aratrum,
Ubi stetere Pergama,
Nunc fluctuant aristæ.
Non longa res est Vivere,
Finitur inchoando,
Plures in ipso limine
Exordii perorant,
Ut Actor olim dixerat,
Urgente fine. Dixi.

Datum Röm*bildæ*
Anno MDCCXVI.
Die 5. *Maji.*

Michael Fideler,
p. t. Consul regens.
† 1729. d. 21. Jun.
æt. 70.

III. Von der GOttes-Acker-Kirche.

DIe GOttes-Acker-Kirche liegt allernechst an der Stadt, und ist erst vor etliche zwantzig Jahren neugebauet worden. Man muste vorher, wenn Leichen waren, sich gar elend behelffen, und war nur eine Halle vor die Leichen-Begleitere, beyderley Geschlechts. Die Leichen-Predigten geschahen aus dem alten so genannten Predigt-Häußlein, das noch dato stehet, und darein jetzt die Cräntze pflegen aufgehänget zu werden. Nachdem aber dieses den Römhildern gar beschwerlich war, zumal bey schlimmen Wetter, und zur Winters-Zeit, so hätten Sie zwar längst gerne eine GOttes-Acker-Kirche gehabt, aber es fehlte bißher an Mitteln. Doch der allweise GOtt, welcher der Könige und Fürsten Hertzen in der Hand hat, wie Wasserbäche, und Sie lencket, wohin Er will, neigete dazu das Christ-Fürstl. Hertz unsers Durchlauchtigsten Hertzog Heinrichs, worzu dann folgende Begebenheit Anlaß gegeben haben soll. Nemlich, Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. waren einst voll Unmuths über das von Ihnen zur Lust, im Wald, erbauete schöne Mertzelbach, stunden in Dero Gemach am Fenster, legten den Kopff in die Hand, und liessen sich also vernehmen: Wann Sie nur wüsten, wie und wohin Sie dieses Mertzelbach recht zur Ehre GOttes könnten *employren*, Sie wolten es von Stund an abreissen lassen.

Ein

Ein frommer Laquey hörte diese Fürstliche Reden, im Gemach, und sagte, Ihro Durchlaucht/ halten Sie einem geringen Diener ein Wort zu Gnaden / Sie haben jetzt was geredt / dazu bald Rath geschafft werden könnte / die armen Römhilder haben keine GOttes-Acker-Kirche / und dazu schickte sich das Mertzelbach wohl am besten. Das hieß ja wohl recht:

Πολλάκι καὶ κηπωρὸσ ἀνὴρ μάλα καίριον εἶπεν,

Sæpe etiam eſt olitor valde opportuna locutus.

Ein Wort geredt zu seiner Zeit ist wie güldene Aepffel in silbern Schalen/ Prov. 25. ℣. 11.

Denn der Durchlauchtigste Hertzog ließ alsobald sein liebes Mertzelbach abbrechen, und die Bau-Materialien, zur GOttes-Acker-Kirche, herein schaffen, die Durchlauchtigste Hertzogin aber gaben dazu funffzig Thaler / ingleichen hundert Gülden der gewesene Türcke und Ochsenwirth, Bernhard Christian Gottlieb / sonst Solymannus von Orpha aus Asia, welcher ehemals bey Ofen in Ungarn gefangen, vom allhiesigen Ministerio im Christlichen Glauben unterrichtet, und anno 1692. am 11. Mart. als an der Hertzogin Geburts-Tag, vom Herrn Superint. Sutorio getaufft worden, und erst vorm Jahr 1734. am 3. Nov. zu Bedheim, wohin er selbigen Tag geritten, ætat. 76. am Schlag gestorben, auch allda begraben worden. Der allhiesige Ehrenveste

Stadt-Rath und Bürgerschafft aber gelobeten dazu zwey Schock Tennen- und Eichen-Holtz/ und die benöthigten Hand-Frohnen dabey zu verrichten. Solcher gestallt wurde, in GOttes Nahmen, anno 1708. am 27. Sept. der Grundstein zu der neuen GOttes-Acker-Kirche gelegt, wobey dann der Herr Superint. Sutorius, in hoher Gegenwart des Durchl. Herzogs und Dero Gemahlin, auf dem GOttes-Acker/ eine kurtze Sermon hielte, ohngefähr dieses Inhalts:

Geliebte und Außerwehlte in Christo dem HErrn/

WElcher gestallt weiland der Patriarch und Ertzvater Abraham seine liebe fromme Sara, als dieselbe im 127. Jahr ihres Alters, zu Hebron, in dem Lande Canaan mit Tod abgangen war, gerne ehrlich zur Erden bestattet hätte, davon ist zu lesen das 23. Capitel des ersten Buchs Mose, da er, der Abraham, zu den Hethitern sagte: **Ich bin ein Fremder und Einwohner bey euch/ gebet mir ein Erbbegräbniß bey euch/ daß ich meinen Todten begrabe/ der für mir liegt.** Ephron, als des Landes Herr, gab darauf dem Abraham bald guten Bescheid, und sprach zu Ihm: Höre uns/ lieber Herr/ du bist ein Fürst GOttes/ das ist, ein grosser Prophet und hochbegabter Mann, unter uns, begrabe deinen Todten in unsern ehrlichsten Gräbern/ kein Mensch soll dir unter uns wehren/ daß du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten. Allein, weil Abraham gern einen eigenen Acker

daselbst zum Erbbegräbniß haben wolte, damit, wenn er stürbe, Er und seine Nachkommen daselbst mögten hinbegraben werden, hielte er so lang an, biß Er, der Ephron, gegen Erlegung 400. Seckel Silbers, welche bey uns 100. Rthlr. ungefähr ausmachen mögten, ihm einen gewissen Acker zum Eigenthum anwiese und zukommen liesse. Haben allhier ein Exempel, aus welchem erscheinet, wie auch die lieben Alten und Heil. Männer GOttes sichs haben angelegen seyn lassen, ihre Todten an bequeme Oerter zu begraben, so gar, daß, da der Prophet Jeremias dem gottlosen Könige Jojakim prophezeyen muste, er würde wie ein Esel begraben werden, solches für eine grosse Straffe GOttes gehalten wurde, Jer. 22. ℣. 19. Es wolte aber auch Abraham gern, am besagten Ort, Canaan, einen Acker zum Erbbegräbniß haben, unter andern darum, weil er wuste, daß der Sohn GOttes, in der Fülle der Zeit, daselbst würde Fleisch und Blut an sich nehmen, und ein wahrer Mensch gebohren werden, auch allda leiden und sterben, wieder von den Todten auferstehen, und uns einen Eingang in das himmlische Canaan erwerben und zu wege bringen. Wie auch der Enckel und Ur-Enckel Abrahams, Jacob und Joseph, jener seinen Kindern, dieser seinen Brüdern anbefahl, daß Sie ihn ja nicht daselbst, nemlich in Egypten, sondern in dem Lande Canaan, in der zwiefachen Höhle, die Abraham von den Kindern Heth, gekaufft, begraben solten, denn, sprach Jacob, daselbst haben Sie Abraham begraben, und Sara sein

Weib / daselbst haben Sie auch Isaac begraben / und Rebecca sein Weib / Joseph aber, daselbst haben Sie auch Jacob begraben / und Lea sein Weib / und da will ich auch begraben seyn / wie denn auch hernach geschehen, Gen. 59. ỽ. 31. & c. 50. ỽ. 25. coll. Jos. 24. ỽ. 32. Anjetzo zu geschweigen, daß diejenige, die in der Welt einander lieb gehabt, und gern beysammen gewesen / es gern sehen, daß Sie auch / wenns füglich geschehen kan, nach dem Leben, und im Todte beysammen liegen, und in ein Grab begraben werden mögten. Wie eben dahin gehet der Wunsch, da die Kirche singet:

Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden/
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden:
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bey frommer Christen Grab/
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seiten hab.

Was es, Geliebte, mit diesem unsern GOttes-Acker / und dessen Gräbern für eine Bewandniß gehabt, ist allen bekannt, und bezeugts der Augenschein und tägliche Erfahrung, Hunde und Schweine sind fast täglich darüber gelauffen, welches auf den Dörffern nicht gelitten wird. So hat man auch, bey gehaltenen Leichen-Predigten, Regen und Schnee, Sturm-Winde, und sonsten viel ausstehen müssen. Nun hat man zwar offt geredet von einer Aenderung, so hat auch vorm Jahr eine gewisse Person / aus eben dem

Lande, da Abraham sein Begräbniß gehabt, zu Erbauung einer Kirchen auf dem allhiesigen GOttes-Acker, fast eben so viel, als Abraham, herzugeben sich anerkläret. Allein es ist auch damals das vorgehabte Werck ins Stecken gerathen, daß es nicht seinen Fortgang bekommen, biß endlich der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Heinrich Hertzog zu Sachsen &c. vor ohngefähr drey Monate einen gewissen Ort zum Vorschlag gethan, auch E. E. Rath, im Nahmen der löblichen Bürgerschafft, das Ihre darbey zu thun versprochen. Und so ist endlich das Werck dahin gediehen, daß jetzo die Grundsteine zu der neuen GOttes-Acker-Kirche sollen geleget werden, welches höchstermeldte Ihro Durchlauchtigkeit, unsere gnädige Herrschafft, in eigener Person zu thun gnädigst beliebet haben. Gleichwie nun Denenselben der unterthänigste Danck gebühret, also laßt uns, im Nahmen der heiligen Dreyeinigkeit, zum Werck selber schreiten, unter währender Handlung aber miteinander singen:

Alle Menschen müssen sterben, und
O JEsu, lieber HErre mein.

Unter diesen zweyen Liedern sind die Grundsteine von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. geleget, und dann folgende Dancksagungs-Rede noch hinzu gethan worden:

Geliebte und Außerwehlte in dem HErrn,

WAnn dann die Grundsteine zu unserer neuen GOttes-Acker-Kirche nunmehro, im Nahmen des Dreyeinigen GOttes, geleget; so haben wir GOtt hertzlich Lob und Danck zu sagen

für den verliehenen guten Anfang, und zu bitten, daß er auch hinfüro das gantze Werck dirigiren, und sichs gnädigst wolle anbefohlen seyn lassen/ zumal auch alle, die an solchen Bau arbeiten/ für allem Ubel und Unglück gnädigst bewahren, und behüten, zuförderst unsere gnädigste Herrschafft bey guter Gesundheit erhalten/ daß, da Sie die beyden Grundsteine legen helffen, also Dieselben, wenn das Werck zum Stand gebracht, auch die Glocken/ die von gnädiger Herrschafft herzugeben versprochen, werden aufgehänget und geläutet werden, mit Freuden erleben und sehen mögen, auch Ihnen und uns allen die Gnade verleihen, daß wir uns jederzeit, auf dem GOttes-Acker und bey den Gräbern, unserer Sterblichkeit heilsam errinnern/ wie Salomo, als er sich dessen errinnert/ in diese Worte ausbrach: Es ist besser in das Klaghauß gehen/ denn in das Trinckhauß/ in jenem ist das Ende aller Menschen/ und der Lebendige nimmts zu Hertzen/ Eccles. 7. ✝. 3. Und dahero sollen wir uns fein alle Tage in guter Bereitschafft halten, und finden lassen, damit, wenn GOtt über uns gebieten solte/ wir vor dem Todte nicht erschrecken dürffen/ sondern demselben können getrost entgegen gehen, und sagen:

Kan uns doch kein Tod nicht tödten/
Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen:
Schleußt das Thor des bittern Leyden/
Und macht Bahn/
Da man kan
Gehn zur Himmels-Freuden.

Solches

Solches nun von dem lieben GOtt und Vater im Himmel zu erhalten, wollen wir zum Beschluß miteinander beten das heilige Vater Unser/ 2c. Empfahet auch hierauf den Segen des HErrn:

Der HErr segne euch/ 2c. Amen.

Und nun singet:

Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß
Um dieser Gutthat willen/ 2c.

Nach diesem, und anno 1709. am 7. Jun., da indeß der Herr Sup. Sutorius das zeitliche mit dem ewigen verwechselt, wurde auch der Anfang zur Aufrichtung der Kirche gemacht, und als Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. an der Ecken den ersten Nagel eingeschlagen/ wurde mit sechs, an zwey Orten, nemlich auf den Herren-See/ und gegen den Höhn-Berg zu, gepflantzten Stücken dreymal nacheinander Salve gegeben. Darnach haben die Maurer/ Schreiner/ und andere Handwercker fortgearbeitet/ Ihro Durchl. aber haben auch auf das mit Schiefer gedeckte Thürmlein drey Glöcklein verehret, die ehedessen zu Trohstatt gewesen. Nach vollendetem Bau geschahe zwar ein Danck-Fest/ der liebe Hertzog aber starb auch dem seligen Herrn Sup. Sutorio nach, anno 1710., ehe die Kirche noch konnte eingeweihet werden; doch wurde Sie, nach des Hertzogs Tod, vollends zu Stande bracht, aber wegen des verwirrten Zustandes in regimine nicht gebraucht, biß 1712. am 24. Nov., da, auf vorher ergangene Fürstl. Verordnung, bey der Leiche Frau Johannä Magdalenä Saulin/ geb. Tittelin/ der Herr Superint. Größner das erstemal darinn,

über

über Hiob 5. v. 17-19. / geprediget, und im Eingang der Predigt, aus obangeführten Spruche, Es ist besser ins Klaghauß gehen / denn in das Trinckhauß / diese neue GOttes-Acker-Kirche zur Ehre GOttes zugleich, doch ohne viele Ceremonien, eingeweihet. Alldieweil aber nachgehends befunden worden, daß wegen allzuweit und räumlichen Empor-Leben der Pfarr kein sonderliches Licht geniessen möge, zumal bey Ablesung der Personalien oder Lebens-Läufften, so hat man die Fenster auf beyden Seiten, erhöhen lassen, die Durchlauchtigste verwittibte Hertzogin aber hat 1714. die gantze Kirche auch schön illuminiren und ausmahlen lassen, worauf Sie das folgende Jahr 1715. ebenfalls im HErrn seligst entschlaffen. Und ist bedencklich, daß Sie kurtz vorher bey einer Leiche, in der allhiesigen Stadt-Kirche, aus dem Fürsten-Stand, Ihres hochsel. Hertzogs Fürstl. Grufft offen gesehen, welches aber Ihr nur so vorkommen, und ein gewisses præsagium mortis gewesen. Zum Angedencken sind diese beyde Fürstl. Personen, der Hertzog und die Hertzogin, vor einem Crucifix kniend, am Schüler-Chor, über der Cantzel und Altar, auf einem schönen Gemählde zu sehen, mit der Beyschrifft:

Komm / Sterblicher / beschau das schöne
Trauer-Hauß /
Durch dieses trägt man dich zu deinem
Grab hinaus:
Das ist die Thür / so uns und allen offen
stehet /
Wodurch der letzte Weg gesammter Menschen
gehet.

Es

Es legte dessen Grund der hohen Herr-
schafft Hand/
Die hat so Sorg und Muth als Kosten
drauf gewandt:
Der liebe Landes-Fürst/ der GOtt im
Schoose liegt/
Herr Hertzog Heinrich hat sich unge-
mein vergnügt
An diesem Bau; doch da man jetzt wolt
fertig werden/
So lag der fromme Herr bereits selbst in
der Erden.
So baute Er dem Leib die Grufft hier auf
der Welt/
Und vor den Geist hat GOtt das Him-
melreich bestellt.

Und gegen der Cantzel über, oben über der Empor-Leben:

Marie Elisabeth/ der Fürsten ächtes
Bild/
Der Frömmigkeit Copie, der Armen Schutz
und Schild/
Die machte/ daß dieß Hauß in solcher Zier-
de prangte/
Und durch die milde Hand den schönsten
Schmuck erlangte.
GOtt segne Sie davor mit langer Le-
bens-Zeit/
Darob sich Stadt und Land/ und Unter-
than erfreut/

Und

Und bringe auch dereinst / nach dieser
Welt Beschwerden/
Die Seele hin zu GOtt / den Leib zur
kühlen Erden.
Du aber/ Sterblicher / schau/ daß du dich
befleißt/
Allhier zu lernen/ was wohl/ *disce mori*,
heißt?
Damit der Leib hierdurch kan in sein
Grab hingehen/
Die Seele aber GOtt im Freuden-Hause
sehen.

Man findet ebenfalls in dieser Kirche einige schöne, wiewohl wenige, Epitaphia, deren wir noch kürtzlich erwehnen wollen, und ist

I. Das Fridelmeyerische.

Frau Susanna Elisabetha Friedelmeyerin/ geb. Lichtenbergerin/ war des Herrn Superint. Sutorii Schwieger-Mutter, ist ihme 1672. aus Ungarn, wegen damahliger Religions-Verfolgung in hiesige Lande nachgezogen/ und hat sich bey demselben biß an ihr seliges Ende aufgehalten. Ihre Gebeine ruhen in der Stadt-Kirchen, man hat ihr aber in dieser neuerbauten GOttes-Acker-Kirche gleichwohl dieses Epitaphium zum Gedächtniß aufgehänget, da die Sterbende / vor dem Creutz Christi/ kniend / in einem schönen Gemählde præsentirt wird, oben drüber stehet, JEsus meine Liebe ist gecreutziget/ und der Leichen-Spruch, Der HErr hat zu mir ge-

sagt:

sagt: Laß dir an meiner Gnade rc. 2. Cor. 12. ℣. 9. Die Unterschrifft lautet also:

Als Lichtenbergerin hat mich Neusohl gebohren/
Zum Creutzes-Orden hat mein JEsus mich erkohren/
Die Seel hat nun mit GOtt Creutz/ Noth und Todt besiegt/
Der Leib auf Hoffnung ruht allhier in GOtt vergnügt.

Gebohren zu Neusohl in Ungarischen Berg-Städten A. 1609. den 9. Feb., selig im HErrn verschieden in Römhild anno 1679. den 2. Oct., ihres Alters 70. Jahr, 7. Monat, 3. Wochen, 3. Tage.

2. **Das Höherische.** Dieses ist von Zinn, und stellet den HErrn JEsum vor, in seinem Leidens-Kampff, wie er vom Engel gestärcket wird, und zur Seite ist die Sterbende mit einem Rauch-Faß. Der Leichen-Spruch ist, HErr / lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen 2c. Ps. 143. ℣. 10., und die Unterschrifft lautet also:

Frau Maria Susanna / Herrn Michael Höhers / F. S. Hofpredigers und Archi-Diaconi allhier Eheliebste, geb. Ochßin von Sonau/ gebohren zu Weyher Landes ob der Ens, anno 1625. den 25. Mart., lebte zu Preßburg in Hungarn erster Ehe 11. Jahr, ander Ehe zu Modor in Hungarn, und nach deren Verfolgung, in diesen

Landen, in die 12. Jahr, überwand durch ein selig Einschlaffen alle ihre vielfältige Angst und Kranckheit den 6. Febr. anno 1683. im 57. Jahr ihres Alters. Ruhet allhier an der Seiten Ihrer treuen Freundin, und wartet auf den frölichen Schall der Todten-erweckenden Stimme JEsu Christi. Welcher zur Ehren-Gedächtniß ihr hinterlassener Wittwer dieses betrübt aufgerichtet:

An dem bittern Myrrhenberg ließ ich
meinen Weyrauch riechen/
Wann in mancher schweren Angst ich
dir/ JEsu/ must nachkriechen/
Nun/ jetzt ist durch deine Gnad aller
Angst-Berg überstiegen/
Meine Seele ruht in Dir/ mein Fleisch
wird hier sicher liegen:
Welt/ Ade, ich bin vergnügt/ weil ich
nun bey JEsu lebe/
Leser/ geh/ Hand/ Hertz und Sinn
in der Angst zu JEsu hebe.

3. **Das Ritzische.** Dieses stellet, in schöner Glasur, die Geisselung des leidenden JEsu vor/ mit dem Spruch, Aber/ er ist um unser Missethat willen 2c. Esa. 53. ℣. 5. Die Unterschrifft ist:

Johannes Fridericus,
d. 29. Jan. 1694. natus,
d. 12. Febr. ejusd. anni denatus.

Christianus

Christianus Fridericus,
d. 5. Nov. 1695. natus,
d. 10. ejusd. mensis & anni denatus.
Dorothea Maria Louyse,
d. 1. Febr. 1697. nata,
d. 12. ejusd. mensis & anni denata.
Magdalena Dorothea,
nata d. 22. Oct. 1701.
denata d. 25. ejusd. mensis & anni.
Catharina Sophia Johanetta,
d. 28. Sept. 1704. nata,
d. 14. Apr. 1708. denata.
Johannis Georgii Ritzii,
Redituum Inspectoris Smi Principis Römhildensis, &
Barbaræ Magdalenæ Schneegassiæ,
Filii dilectissimi
expectant hic æternitatem.

4. **Das Wagnerische.** Dieses præsentirt, in einem Gemählde / Christi Auferstehung / mit den Hütern des Grabes. Die Uberschrifft ist:

D. O. M.
Mariæ Elisabethæ,
nat. 30. Dec. 1711.
den. 27. Mart. 1712.

&

Guilielmo Johanni,

nat. 19. Maj. 1713.

den. 16. Sept. 1714.,

Natis desideratissimis,

mœsti posuerunt Parentes,

Io. Peter Wagner,

Præfect. Römhild. Actuarius,

&

Susanna Catharina, nata

Landgrafia.

5. Das Krugische.

D. O. M.

Si flos ætatis, pulchritudo, ingenium,
si parentum amor, preces, labor & diligentia,
mortales asservare possent ab impetu mortis,
nondum

Iohannis Philippi,

nati primogeniti, unici, suavissimi,
desideratissimi,
Variolis heu! peremti, dilectum cadaver
huc cum lacrymis condidissent,
Spe resurrectionis,

Georg Michael Krug, Archi-Diaconus,

&

Barbara Elisabetha, nata *Grözneria,*

Parentes mœstissimi.

A. O. R.

A. O. R. cIↄ Iↄcc xxiv. 9. Jun.
Vixit Annos V., menses IV., dies XIII., horas V.
Justorum animæ in manu DEi sunt.

6. Das Göckelische / an dreyen, unter der Empor-Leben, eingemauerten Leichen-Steinen, und zwar auf dem ersten:

Filiolo
Römhildæ A. MDCCIV. d. 26. Dec. nato,
in partu autem extincto,
monumentum hoc
mœsti posuerunt parentes,
Ioh. Fridericus Gœckelius,
Consiliarius Saxon. aulicus,
&
Susanna Catharina, nata
Mehlführeria.

Auf dem andern:

Beatis manibus
Tobiæ Wilhelmi Georgii,
Rœmhildæ A. Chr. MDCCIX. d. XVI. Dec. nati,
MDCCX. d. XXII. Mart. denati,
monumentum hoc sepulchrale
sacrum esse voluerunt parentes,
Io. Fridericus Gœckel,
Consiliarius Saxon. aulicus,

&
Susanna Catharina Meelführeria,
placidam ossibus quietem,
gloriosamque eorundem cum anima redunitionem
apprecantes, expectantes.

Auf dem dritten:

Exuvias mortalitatis
à biga natorum summæ spei,
optimæ indolis, desideratissima,
Sophia Fridcrica Christiana,
nat. Römhild. A. C. MDCCVI. d. XI. Nov.
& *Henrico Ernesto,*
nat. ibid. A. C. MDCCVIII. d. I. Jun.,
utrorumque anno *fatali* MDCCXIV.
eodem fatali morbo
heu! VIII. dierum spatio amissorum,
imo ad meliora præmissorum,
ab hoc quidem d. XXIII. Sept.
ab illa vero d. XXX. ejusd.
depositas
huc condiderunt parentes
certatim lacrumantes
Ioh. Fridericus Gœckelius,
Consil. aul. Sax.

&

Susanna Catharina, nata

Meelführeria.

Und um den Rand:

Es verfällt gantz vor der Zeit
Dieser Blumen Lieblichkeit/
Wir wollen allezeit in treuer Liebe
stehen/
Und miteinander auch in unsre Grä-
ber gehen.

Item, unten:

Nunmehr haben nach dem Leyd
Gleiche Sinne gleiche Freud/
Nichts soll uns voneinander treiben/
Die Schwester will beym Bruder
bleiben.

7. Das Maroldische.

Fidus in vita
DEo fide, fidelitate Principi,
haud invitus in morte secutus
DEum vocantem ex vita,
Principem præcedentem ad vitam,
Vitus Heinricus Marold,
Med. Lic. Consil. Archiater,

in vera fide lumen vitale reliquit
A. C. MDCCX. æt. LIII. off. XXX.
P. M. F. C. unica filia
Maria Elisabetha donata.

8. Das Wirthweinische.

Dieses ist ein gemeiner Leichenstein, der vom GOttes-Acker in die Kirche kommen, zum Andencken des ehmahligen Cantoris, Georg Wirthweins, welcher, als ein Civis Gymnasii Schleusingensis zum allhiesigen Cantorat gelanget, hernach, wie oben gemeldet, Raths-Herr worden, und 1640. gestorben. Die Schrifft daran lautet also:

Christo Sacrum!
Georgio Wirtwino,
Viro pietate, eruditione & gravitate claro,
ecclesiæ scholæque Cantori & Senatori,
anno MDXCII. XVI. Nov. Rœmhildæ nato,
denato pie d. XXI. Jul. anno MDCXL.
monumentum hoc erigebat
relictus filius
Io. Georg, Cantor Königsbergensis.
Cum præter famam tibi nil animamq; perennet,
Mature curam faxis habeas utriusque,
Serius aut citius næ, qui legis ista, sequeris.
hoDIe MIhI, VeL Cras tIbI.

So viel von denen Epitaphiis in der GOttes-Acker-Kirche, wozu ich zwar auch einige aussen vom GOttes-Acker hinzufügen könnte, ich gehe sie aber mit Stillschweigen vorbey, und bemercke nur

nur noch dieses, daß auf dem allhiesigen GOttes-Acker auch ruhen, biß zum Tag der Auferstehung, die Gebeine eines Evangelischen Emigranten/ aus dem Ertz-Bißthum Saltzburg/ Nahmens Valentin Plattner / welcher am 18. Aug. 1732. Montags mit einem grossen Hauffen kranck anhero kommen, und gleich darauf selig im HErrn entschlaffen/ deme ich, Mitwochs drauf, über den Spruch Pf. 39. v. 14./ Jch bin beyde dein Pilgrim und Bürger/ wie alle meine Väter/ die Leichen-Sermon gehalten, und dieses zur Grabschrifft gesetzt:

Die *Emigration*, GOtt Lob! ist nunmehr aus/
Mein Leser/ wilst du auch ins schöne Himmels-Hauß/
So führe in der Welt ein frommes Pilgrims-Leben/
Biß GOtt das Bürger-Recht wird dort im Himmel geben.

Es ist zwar dieses, was ich hier von einem Saltzburger *Emigranten* erwehne, eine Sache, die in der gantzen Welt kundig ist, aber um der Posterität willen, die künfftig in Römhild seyn wird/ ist es wohl nöthig, daß ich davon etwas mehrers benachrichte.

Nemlich/ man weiß aus der Historie/ daß seit der Reformation Lutheri, wie in Bayern, und Oesterreich, also auch in dem Ertz-Bißthum Saltzburg/ jederzeit, doch nur heimlich, solche Lutheraner sich gefunden, die sich zur Augspurgischen Confession bekennet, immassen schon *Paulus*

Speratus, Autor des Lieds: Es ist das Heyl uns kommen her / Dom-Prediger zu Saltzburg gewesen, und auch noch Trost-Briefe / sowohl des sel. D. *Martini Lutheri* an Martin Lodinger / Diener GOttes zu Castein, als auch dieses Martini Lodingers an die bedrängten Saltzburger / vorhanden seyn. So hat auch D. Johannes *Staupitius*, aus dem uralten Geschlecht derer Adelichen von Staupitz / in Meissen, bürtig, da er anno 1521. in dem Benedictiner Closter S. Petri zu Saltzburg Abt worden, manches gutes Saam-Körnlein der Evangelischen Lehre in den Saltzburgischen Landen ausgestreuet, ja, man mag auch mit Recht unter die treue Bekenner des Evangelii, die in den Saltzburgischen, zu Lutheri Zeiten, gewesen sind, rechnen den Martyrer Georg Schärern / der zuvor ein Barfüsser Mönch gewesen, und zu Radestadt das Evangelium etliche Jahre geprediget, auch um desselben willen zu Saltzburg 1528. am 13. Apr. mit dem Schwerd enthauptet worden. Ob nun wohl, nach dem Concilio Tridentino, der Ertz-Bischoff Wolff Dietrich von Raitenau anno 1588. alle Evangelischen auf einmal aus dem Lande vertreiben wollen, so haben sich doch die einfältigen Bauers-Leuthe und Einwohner in den Gebürgen oder Tauren, gegen Italien gelegen, bey ihrem Lutherischen Glauben, wiewohl ohne Kirch und Priester, erhalten. Da immittelst die Eltern an denen Kindern, wie Abraham in seinem Hause, immer gearbeitet, Sie solten zwar eusserlich den Römischen Gottesdienst / auch in Schulen das Ave Maria, und den Rosencrantz

senerantz mitmachen, im Hertzen aber an diesen Irrthümern keinen Theil nehmen, sondern bey der reinen Evangelischen Lehre beharren, wodurch dann die Kinder begierig und aufmercksam worden, die Lehre des Evangelii zu ihrem selbsteigenen Heyl desto gründlicher zufassen. Also haben dann diese gute Seelen ihre heimliche Kirche über hundert Jahre gehabt, und sich von Evangelischen Orten her, zumal von Nürnbergischen Kauffleuthen / die ins Saltzburgische handeln, die Bibeln / Lutheri Schrifften / Spangenbergs Hauß-Postill / die Augspurgische *Confession*, und andere Evangelische Bücher, doch heimlich, bringen lassen, welche Sie mit ihren Kindern zu Hause fleißig gelesen / und dabey die eusserlichen Ceremonien der Römischen Kirche so mit gemacht haben. Ob nun wohl die Herren Jesuiten gar wohl gemercket, daß es bey vielen nur eine gezwungene Verstellung war, so achteten Sie es doch nicht der Mühe werth zu seyn, solches zu ahnden, weil es nur gemeine Leuthe waren, biß anno 1684. und 86., da Sie den Ertz-Bischoff dahin vermogt, daß er die Lutherische Ketzer / so viel ihrer damals kund worden, in Ketten und Banden nach Saltzburg führen und ins Gefängniß legen / auch ihnen ihre Kinder mit Gewalt wegnehmen, und Sie ins Exilium wandern lassen / worunter damahls sonderlich war Joseph Schaidberger / ein Bergmann, welcher dem Ertz-Bischoff sein Glaubens-Bekäntniß übergab, sich von dar nach Nürnberg gewendet, und vor einigen Jahren allda gestorben.

ben. Doch es ward diese Religions-Unruhe, auf einige Zeit, wieder gestillet. Als aber nun anno 1727. *Leopold Antonius Eleutherius*, Frey-herr von *Firmian*, bißheriger Scholaster in Saltz-burg, zum Ertz-Bischoff ex Gremio erwehlet worden; so hat dieser alsbald, bey Antritt seiner Regierung, ihm vorgenommen, alle der so genannten Lutherischen Kezerey halber verdächtige Leuthe zu vertilgen, und aus dem Lande zu schaffen. Um aber nun zu diesem bösen Vorhaben desto eher gelangen zu können, so solten die *Crypto-Lutherani*

1. Alle Evangelische Bücher, auch die Bibeln, hergeben, und schwören, Catholisch zu seyn und zu bleiben.

2. Wurden ihnen ihre kleine Kinder wegge-nommen, Catholisch getaufft, und zur Catholi-schen Religion erzogen.

3. Gab man ihnen Schuld, Sie glaubten nur an GOtt den Vater und Heil. Geist, hielten aber Christum für keinen GOtt, auf dessen Verdienst Sie doch ihr gantzes Heyl setzten.

4. Sie hätten Conventicula, verdächtige Zu-sammenkünffte, und heimliche Betstunden, in den Häusern gehalten, übel von der Landes-Regie-rung, und dem Catholischen Glauben gesprochen, Aufstand und Zwietracht angerichtet, keine Steu-ren geben wollen, den Catholischen mit Feuer und Schwerd sich zu widersetzen gedrohet, und was der-gleichen falsche Beschuldigungen mehr mögen ge-wesen seyn, die man in der Leipziger *Emigranten*-Historie, Herrn Geh. Raths von Moser *Emi-*

grations-

grations-Acten, *Schelhornii* Commentatione de Religionis Evangelicæ in provincia *Salisburgensi* ortu, progressu & fatis, und andern vielen davon herausgekommenen Schrifften, ausführlich nachlesen kan. Man hat darauf viele von ihnen in Eisen und Banden geleget, in die tieffeste Gefängnisse geworffen, und darinnen viele Wochen und Monathe bey Hunger und Durst grausam gemartert, daß Sie sich zum Römisch-Catholischen Glauben öffentlich bekennen solten, dessen Sie aber sich geweigert, und lieber gar aus dem Ertz-Bißthum Saltzburg haben emigriren wollen.

Ob nun wohl diesen bedrängten Saltzburgern das jus emigrandi Anfangs sehr schwer gemacht worden, denn der Ertz-Bischoff wolte sie aus seinen Landen so wenig ziehen lassen, als Pharao das Volck GOttes aus Egypten; nachdem aber Ihro Majestät der König von Preussen die arme emigrirende Saltzburger in Dero Preußische Landen aufzunehmen allergnädigst sich anerkläret, und man von Reichs wegen dem Ertz-Bischoff mit vielen Schreiben zugesetzet, so wurde ihnen endlich zu Ausgang des Jahrs 1731. der freye Abzug aus Gnaden verwilliget. Denn so gehets an den Orten, da der Türck und Antichrist den Glauben verfolgen, daß man noch ein beneficium, oder Wohlthat, daraus gemacht, nemlich das *Beneficium emigrandi*, die Wohlthat, daß Sie mögen ausziehen, aber O des elenden *Beneficii*! mögte es wohl heissen aus des sel. Arnds Auslegung der Psalmen Davids, über Ps. 56. v. 9 p. 583. Nach erlangten diesem Beneficio emigrandi

emigrandi sind dann über zwantzig tausend Seelen, aus dem Ertz-Bißthum Saltzburg, emigriret, und ist wohl, seit der Reformation Lutheri, oder wenigstens des Westphälischen Friedens-Schlusses 1648. kein Exempel zu erfinden, daß in der teutschen Christenheit eine so grosse Anzahl Menschen, um des Evangelii willen, auf einmal wären verjagt worden. Gelobet sey GOtt, der durch diese grosse Anzahl der Saltzburgischen Emigranten die kleine Heerde seiner Kirche in Gnaden vermehret hat! Und von diesen emigrirenden sind dann auch allhier in Römhild, Montags nach Dom. X. Trin., am 18. Aug. 1732. Abends um 4. Uhr, 930. Seelen, mit 80. Wägen, angekommen, welche, mit Gesang und Geläute aller Glocken, vom Ministerio und gantzen Schule, wie auch E. E. Rath und Bürgerschafft, in procession, eingehohlet, und von mir, dem Diacono, weil damahls Superintentur und Archi-Diaconat vacant waren, mit einer erwecklichen Anrede über Hiob 31. ✠. 32. bewillkommt worden. Dienstags frühe um 6. Uhr wurde eine Betstunde gehalten, darinn zum Eingang die Worte 1. Reg. 19. ✠. 18. kürtzlich erkläret, Hebr. XI. verlesen, ein besonder Gebet auf gegenwärtigen Zustand verrichtet, und mit den Emigranten catechisirt ward, und als nach geendigten Gottesdienst, dieselben gefrühstückt, wurden Sie aus allhiesigem Schloß-Hofe wiederum in procession, wie beym Einzug, begleitet, und vorm Thor ihnen der Segen ertheilet. Mitwochs wurde der oben genannte allhie verstorbene Emigrant, Valentin Plattner, ein

ein Junggesell von 20. Jahren, deme ich, ehe der gantze Hauffe Saltzburger an die Stadt gerucket, aus GOttes Wort noch zusprechen können, und eingesegnet, in Volckreicher Begleitung, beerdiget, und ich hielte dabey, wie erwehnt, die Leichen-Sermon. Am Mitwochen nach dem 12. Trin., war der 3. Sept., Abends um 3. Uhr kamen abermals, von Heldburg, bey nahe 1100. Saltzburger Emigranten, welche ebenfalß, wie die vorigen, angenommen, und mit einer von mir gehaltenen neuen Anrede über Jud. 17. ℣. 9. 10. bewillkommet worden. Donnerstags frühe um 6. Uhr wurde ebenfalls Betstunde gehalten, und darinn zwey Paar neuangehende Eheleuthe, nemlich Leonhard Wetzelhofer mit Eva Schoberin, aus dem S. Johannis Gerichte, und dann Johann Gruber mit Maria Zaucklechnerin, aus dem Goldegger Gerichte, im Beyseyn einer grossen Menge Volcks, durch Priesterliche Einsegnung copuliret, worauf Sie allerseits um 9. Uhr von Römhild wieder ausgezogen, und, wie die erste Colonne, nach Meinungen passirt seyn, allwo Sie so wohl von Hoch-Fürstl. Landes-Herrschafft, als auch der Stadt Einwohnern, hohen und niedern Standes, gnädigst und sehr liebreich aufgenommen, auch mit einem Viatico, von 700. Rheinischen Gulden, sind versehen worden, davon des Herrn Superint. Silchmüllers Saltzburgisches Denckmahl, gedr. Meiningen 1732. 4., mit Vergnügen nachzulesen ist. Meine auch im Druck vorhandene kurtze An- und Valet-Rede, die ich an die in Römhild angekommene

zwey

zwey Colonnen der Saltzburgischen Emigranten, auf freyem Felde, gehalten, ist jedesmal mit folgenden Reim-Zeilen angefangen und beschlossen worden:

Votum zur Anrede.

Wanderer und fremde Leuthe
Stellest du uns an die Seite,
Ob wir Ihnen Gutes thun?
Hilff, O GOtt, daß wir sie lieben,
Und mit Willen nicht betrüben,
So wirst du uns lassen ruh'n
Auch im sanfften Liebes-Schooße,
Und bey jedem Unglücks-Stosse
Unsre sichre Zuflucht seyn:
Dencke, daß wir Pilgrim heissen,
Und zu wandern uns befleissen,
Biß du uns dort nimmest ein.

Die erste Anrede geschahe aus dem Büchlein Hiob XXXI. ℣. 32.

Draussen muste der Gast nicht bleiben / sondern meine Thür that sich dem Wanderer auf;

Die Andere aus dem Büchlein der Richter am XVII. Cap. ℣. 9.

Micha fraget ihn: Wo kommst du her? Er antwortet: Ich bin ein Levit / und wandere / wo ich hin kan.

Beschluß.

Beschluß.

Willkommen! liebes Volck, ihr armen *Emigranten*,
Vom Reich des Antichrists verjagt aus euren Landen,
Kommt, kehret heut bey uns in unserm Städtgen ein,
Da solt ihr insgesamt sehr liebe Gäste seyn.
Ihr kommt von Saltzburg her, und seyd das Saltz der Erden,
Da ihr müßt Pilgrime um Christi willen werden,
Ihr fürchtet mit uns GOTT, und liebt sein theures Wort,
Darum verlasset ihr freywillig euren Ort.
Gelobet sey der HErr, sein Nahme sey gepriesen,
Der Euch zu eurer Reiß viel Gnade hat bewiesen,
Ja dessen Engel auch Euch alle früh und spat,
Wiewohl den Einen kranck, hieher geleitet hat.
Auf, Römhild, freue dich, dieß arme Volck zu sehen,
Das so gar willig ist, aus Babel auszugehen,
Ach! nimm, ach! nimm dich nun der Heil'gen Nothdurfft an,
Und thue ihnen Guts, wie andere gethan.
So ziehet demnach ein, die ihr seyd Christi Glieder,
Wir nehmen allesamt euch auf, als unsre Brüder,
Und wo man, euch viel Guts zu thun, nicht ist im Stand,
So wisset, Römhild ist gar öffters abgebrannt!

Votum

Votum zur *Valet*-Rede.

Muß ich gleich ins Elend gehen,
 Ey, mein JEsus geht mit mir/
Und wird mir zur Seite stehen,
 Auch im Preußischen *Revier*:
Ja, ich halt mich, höchster Hort,
Allzeit an dein liebes Wort,
 Das giebt, wie im Vaterlande,
 Mir auch Trost im fremden Sande.

Die erste Valet-Rede war genommen aus dem Büchlein Esra VIII. ℣. 22.

Die Hand unsers GOttes ist zum besten über alle / die ihn suchen / und seine Stärcke und Zorn über alle / die ihn verlassen;

Die Andere, aus dem Büchlein Tobiä am 5. Cap. ℣. 23.

So ziehet hin / GOtt sey mit euch auf dem Wege / und sein Engel geleite euch.

Beschluß.

SO zieht nun wieder fort, ihr armen Wanders-Leuthe,
Wir wünschen euch viel Guts zu einer reichen Beute,
 GOTT, dessen Engel euch bißher geleitet hat,
 Geb ferner Glück und Heyl zur Reise früh und spat.

Ihr

Ihr seyd jetzt Pilgrime, und zwar um JEsu willen,
Der wird, ach! gläubt es nur, sein Wort an euch erfüllen:
Wer mir zu Lieb' verläßt sein liebes Vaterland,
Dem geb ichs zwiefach mehr in einem fremden Sand. Marc. 10. v. 29. 30.
Seht Abraham nur an, der muß von Ur ausgehen,
Da er verlässet, die mit ihm in Freundschafft stehen,
Seht andre Heiligen, ja JESUM selber an,
Die haben eben das, was ihr jetzt thut, gethan.
Drum laßt euch tröstlich seyn der Heiligen Exempel,
Und weihet euer Hertz dem HERRN zu einem Tempel,
Halt an der Warheit fest, seyd fromm, und bleibt getreu,
Daß GOTT euch allen auch in Preussen gnädig sey.
Adjeu zu tausendmahl! ihr lieben Pilgrims-Brüder,
Wir sehen in der Welt einander wohl nicht wieder,
Doch wenn wir nur allhie in Einem Glauben stehn,
So wollen wir alldort einander wieder sehn.

XX.

Von den erlittenen Feuers-Brünsten in Römhild.

DEr selige Herr M. Johann Heinrich Kindervater / gewesener Pastor zu S. Blasii in Nordhausen, hat vor einigen Jahren eine curieuse Feuer und Unglücks-Chronica herausgegeben, darinnen er die Feuers-Brünste der Kayserl. Freyen-Reichs-Stadt Nordhausen / und anderer Oerter, in und ausser Teutschland, ausführlich erzehlet, und gedencket darinnen auch unserer Stadt Römhild mit diesen Worten: Anno 1609. verlohr Römhild von bösen Leuten angesteckt an die 600. Häuser / und wurde allein das Schloß samt der Vorstadt erhalten, p. 93. Es hat aber der gerechte GOtt die Stadt Römhild mehr als einmahl, um der Einwohner Sünden willen, zu einem *Tabeera* gemacht, und mit Feuer gestrafft, immassen eine schröckliche Feuers-Brunst allhie in den Ringmauren entstanden,

1. Anno 1539., kurtz vor Weyhnachten, da das Fürstliche Schloß in vollem Brandt gerathen. Graf Berthold der XIX., welcher nach Graf Hermanns / seines Vaters, Todte, Schloß und Stadt Römhild, samt dem Schlosse Hartenberg, geerbt, berichtete dieses Unglück dem Rathe zu Erffurth, Donnerstags nach Reminiscere 1540., mit folgenden Worten: Daß kürtzlich vor den Weihnachten uns ein unversehen grausam und erschröcklicher Feuers-Brand beynahend

hend um Mitternacht=Zeit zugestanden/ daß uns unsere Behausung/ all unser Getraid/ Mehl/ und unser lieben Gemahlin und Frauenzimmer das beste und mehrer Theil/ Kleider/ Bettgewandt/ ꝛc. darinnen verbrennt/ dafür wir lieber in acht tausend Gülden wolten verlohren haben. Georgius Döler/ Diaconus allhie/ und nachmals Pfarrer zu Hayna, hat in seinem Verzeichniß der Römhildischen *Antiquitäten* solchen Brand nur auf das fördere Schloß allein restringirt, indem er schreibt, daß diesem frommen Herrn sein förder Schloß in Römhild biß auf die Gewölbe abgebrannt/ darinn grosser Vorrath am Getraide/ und andern Sachen verbrannt. Und in andern Römhildischen *Collectaneis* findet man, daß anno 1541. Fürst und Graf Berthold zu Henneberg, als ihm anno 1539. das fördere Schloß allhier abgebrannt, an Schultheissen und Bürgemeistere zu Bamberg, geschrieben, und um einen Baumeister gebeten, auch darauf Meister Petern Dautt/ Zimmermann, gemeiner Stadt Bamberg Werckmann, erhalten. Man siehet daraus, daß das innere und hintere Schloß stehen geblieben, welches auch aus Graf Hermanns in Stein gehauenen Wappen zu schliessen, das vom Brandte nicht unverletzt blieben wäre, ingleichen, daß das fördere Schloß nicht erst von Hertzog Johann Casimirn neu erbauet worden. Denn es muß schon vor Graf Bertholden gestanden haben, weil es zu seiner Zeit biß auf die Gewölbe abgebrannt. Hat also, was man jetzo über den Ge-

wölben, so wohl an Stein- als Holtz-Werck, siehet, Graf Berthold darauf setzen lassen. Dieses belehren uns auch die steinern Wappen in den Fenster-Schwibbögen der grossen Tafel-Stube und anderer Gemächer, welche nur die zweymal gegeneinander gesetzte Henne und Römhildische Säule præsentiren, wie sie Graf Berthold in seinem Insiegel geführet hat. Dahingegen, wenn sie von Hertzog Johann Casimirn wären gemacht worden, so hätte zum wenigsten der Sächsische Rauten-Crantz und Balcken, als das Haupt-Wappen, in Stein dazu gehauen werden müssen: Gleichwie sie gemahlt sind an denen Cron-Leuchtern, so in Gestalt der Sirenen mit Hirsch-Geweihen auf beyden Säulen hängen. Zugeschweigen, daß Hertzog Johann Casimir seine Gebäude gar schön und kostbar aufgeführet, wie die Fürstliche Ehrenburg, und das von Ihm erbauete *Gymnasium Casimirianum* zu Coburg gnugsam vor Augen legen: Da hingegen das fördere Schloß allhie zu Römhild noch nach der alten Art gebauet ist. Es bestärcket diese Meynung auch die Jahr-Zahl 1540. an der eisernen Thür zum Brieff-Gewölbe des grossen dicken runden Thurns, welches ohne Zweifel das Jahr ist, da Graf Berthold die Mauren über dieß Gewölbe hat setzen lassen. Hertzog Johann Casimir aber ist erst anno 1564. auf die Welt, und 1586. ans Regiment kommen; und hindert nichts, daß sein Wappen und Nahme mit der Jahr-Zahl 1605. auf Holtz gemahlet, in und auswendig des fördern Schlosses, angehefftet ist. Denn es kan ja wohl

seyn,

seyn, daß das von Graf Bertholden vor 60. Jahren erbauete Schloß unter Hertzog Johann Casimirn einer Reparation vonnöthen gehabt. Wie denn derselbe auch anno 1609. bey renovirung der allhiesigen Stadt-Kirche, nach dem in selbigem Jahre geschehenen grossen Brandte / sein Wappen samt der Jahr-Zahl / oben an die Decke setzen lassen. Woraus doch niemand schliessen kan, noch wird, als ob Er auch die Kirche neu erbauet hätte / so wenig, als man aus Graf Hermanns Wappen, welches dem innern Schlosse affigiret ist, argumentiren kan, daß Er selbiges erbauet habe. Inzwischen hatte obiges Feuer Graf Bertholden fast aller Mittel beraubet, so gar, daß er von Erffurthern 20. Malter Korn / und vom Chur-Fürst zu Mayntz eine Beysteuer zu Aufbauung des Schlosses gebeten, wie denn Ihme auch der Bischoff zu Würtzburg 100. Malter Korn, und 100. Malter Weitzen, Marggraf Georg aber zu Brandenburg tausend Gulden dazu verehret haben. Doch, es begegnete Graf Bertholden, im währenden Bau, noch ein zwiefaches Unglück: Denn erstlich starb ihm seine Gemahlin, Anna / gebohrne Gräfin von Mansfeld / anno 1542., von deren Epitaphio oben Meldung geschehen ist; darneben gerieth er, durch den neuen Schloß-Bau, in grosse Schulden / so gar, daß er seinen Schwägern, Graf Hanß Georgen / und dessen Brüdern von Mansfeld / die Herrschafft Römhild / nach vollendeten Bau, verkauffen müssen. Den Kauff-Brieff hat Graf Berthold am Tage Elisa-

 beth

beth den 19. Nov. 1548. datiret, und im Eingange grosse Klagen geführet, wie er, Zeit seiner Regierung, in viel und mancherley Unglück / Unrath und Widerwärtigkeit / und dadurch in grosse Schulden gerathen / die von seinem Einkommen, zu bezahlen unmöglich. Welche Noth er zwar seinem Bruder / Graf Albrechten / vorstellen, und endlich seine Herrschafft mit allen Zubehörig ihm offeriren lassen, aber von demselben nichts fruchtbarliches erhalten mögen; daher er gezwungen worden, seine Herrschafft zu veralieniren, und den Grafen von Mansfeld, jedoch wiederkäufflich, zu verkauffen. Die Ubergabe der Herrschafft Römhild an die Grafen von Mansfeld geschahe noch in besagtem Jahre 1548. / Graf Berthold aber starb im folgenden Jahr 1549., so wohl, als sein Bruder / Graf Albrecht / ohne Leibes-Erben, mit welchen also die gantze Hennebergische Linie, Hartenberger- oder Römhilder- und auch Ascher-Stammes / ausgestorben. Beyde Gebrüdere sind zwar in die allhiesige Stadt-Kirche / mit Lutherischen Ceremonien, begraben, es ist aber ihnen meines Wissens kein Grabmahl gesetzet worden. Die Herren Grafen von Mansfeld / die nun, nach Graf Bertholds Todt, Römhild beherrschten, setzten alsofort zu Dero Hennebergischen Cantzlar, Philipp Hübnern / welcher 1564. m. Apr. allhie in Römhild gestorben, da indeß die Herrschafft Römhild im Jahr 1555. mit den Hertzogen zu Sachsen vor das Closter Oldisleben war vertauscht worden. v. *Tenzelii* Andere Hennebergische Zehenden / p. 19.

Noch

Noch dieses mercke hierbey von obgedachten Graf Hermann / Bertholdi Vater, an, daß derselbe auch das von Bischoff Philipp zu Würtzburg ehemals gestifftete, jetzt aber abgeschaffte Römhildische Seelen-Bad / laut des noch vorhandenen alten Stifftungs-Brieffs, anno 1498. am Tage Petri, confirmirt, und musten deren jährlich zwey gehalten, und je für eins acht Pfund / dreyßig Würtzburger Pfennige für ein Pfund zu rechnen / gezahlet werden. Was es aber sonsten mit diesen Seelen-Bädern vor eine Bewandniß gehabt, welche ehedessen im Pabstthum, *in salutem & solatium animarum*, sind gestifftet worden, davon handeln mit mehrern der sel. Herr D. Götze / Superint. zu Lübeck, in seiner Diatribe *de Balneis animarum* 1707., und Jacob von Mellen / Senior und Pastor zu S. Mariæ in Lübeck, in seiner curieusen Epistola ad Dn. Gözium, *de Balneis animarum Lubeccensibus*, 1710., deme noch Tenzelii Supplem. II. Hist. Goth. p. 312. beyzufügen ist.

2. Anno 1607. am 1. Febr. Abends vor Lichtmeß, da in der Nacht, zwischen 9. und 10. Uhr, aus Claus Peppussen eines Bürgers Hauß ein unversehens Feuer auskommen, indem, als derselbe Abends der Ziege im Stall fürgelegt, ihm eine Klumme von einer Schleiffe abgefallen, und im Strohe verblieben, biß anderthalbe Stunde hernach, da er sich mit seinem Weibe schlaffen geleget, die Ziege blöckend worden, und als sie aufgewachet, schon der gantze Stall im Feuer gestanden, welches aber durch GOttes Hülffe, und Fleiß der Bürger-

Bürgerschafft, bald wiederum gedämpfft worden, daß gemeldtes Hauß nicht gantz abgebrannt.

3. Anno 1609. am 7. Sept., Donnerstags nach Dom. 12. Trin., Abends nach 6. Uhr, da eben der grosse Brand gewesen, dadurch die gantze Stadt Römhild, in der Ringmauer, ausgenommen die Superintentur und 4. Häusergen hinter der Kirche, in wenig Stunden, leider! zu einem völligen Aschenhauffen worden. Woher und von wannen diese erschreckliche Feuers-Brunst entstanden, kan man zwar nicht gewiß sagen, doch aber hält man insgemein dafür, daß es von einem Bürger und Schneider, Peter Volckmar genannt, boßhaffter weise eingeleget worden, welcher ehedessen Diebstals halber hiesigen Orts eingezogen, und obwohl derselbe, nach Befindung seiner Thaten, zum Tod und Strang verurtheilt worden, so ist er doch von etlichen seiner Anverwandten bey Hertzog Johann Casimirn loßgebeten, daß ihme das Leben aus Gnaden geschencket, und er nur des Landes verwiesen worden. Dieser so wohl, als sein Weib, nach der Verweisung, haben gleichwohl ihre heimliche Herberge nechst hinter des Stadtschreibers, Johann Werners, Hauß oder Scheuren gehabt, sind auch allererst kurtz vor dem Brand allda ausgezogen, und er absonderlich hat sich offt um die Stadt her sehen lassen, auch zu Münerstadt, allwo er wenig Tage vor dem Brand gewesen, aber fälschlich vorgewandt, Wein bestellen und kauffen wollen, und ausgesagt, er dürffte über Nacht nicht aussen bleiben, denn die Stadt Römhild habe einen Feind, welcher gedrohet,

drohet, die Stadt in kurtzen mit Feuer anzustecken. Dahero man ihme, Volckmarn, nachgetrachtet, aber nicht betreten können, biß auf einige Zeit, nach dem Brand, zwey Männer von Hayna ihn ohngefehr zu Eichelsdorff, in die Cent Königsberg gehörig, bey seiner Baase angetroffen, die ihn des Orts verstricken, und solches anhero nach Römhild berichten lassen. Worauf er von dannen abgehohlet, und nach Coburg geführet worden, und ob er wohl, wie die Acta inquisitionis besagen, mit der Tortur hart angespannt, hat er doch diesen Brandt nicht gestehen wollen. Weil er aber über das vorige noch mehr gestohlen, ist ein Galgen auf den andern Galgen daselbst gebauet, und er, Volckmar, am 24. Nov. 1611. daran gehencket worden, daß er also doch seinen Lohn zuletzt bekommen hat.

Was dieser grosse Brand den armen Römhildern vor einen unüberwindlichen Schaden verursachet, bezeuget so wohl des damahligen Superintendentens, M. Noah Ottens, gedruckte kurtze Beschreibung, die, weil sie alljährlich bey der Brand-Predigt pflegt verlesen zu werden, unten mit angefüget werden soll, als auch des damahligen Bürgemeisters, Johann Schubarts, noch vorhandene eigenhändige Nachricht, als worinnen es insonderheit also lautet:

Das Dach auf der Kirch und beyden Chören, weil aber die Kirche durchaus mit vielen und schönen Gewölben verwahret, so hat dieselbe innerhalb an der Orgel und Gestühlen keinen sonderlichen Schaden genommen. Der Kirch-Thurn

aber, welcher eine überaus hohe und schöne Spitze gehabt / dergleichen nicht viel zu finden / und von lauter guten Eichen-Holtz kunstreich gemacht, hat erstlich zu oberst an den Helmstangen und grossen Knopff, darein 6. Eymer und etliche Maas gangen / angefangen zu brennen, und Anfangs gesehen / wie ein Stern, und oben herein gebrannt, und also der schöne Thurn und Spitze samt allen / was drinnen gewesen, mit 6. Glocken, schönen Uhrwerck, welches den Mondschein und 12. himmlische Zeichen getrieben / zerschmoltzen, und verdorben, und ein wenig Glocken-Speise aus Kohlen und Aschen von den Bergleuthen und Wäschern wieder gefunden worden.

Die Dechantey oder Pfarrhauß, nahe hinter der Kirchen hat an vielen Orten angefangen zu brennen, viel Bücher und anderes hat Schaden genommen, ist aber doch das Gebäude durch GOttes Gnade und der Leuthe Hülffe / wiewohl etliche nicht getreue, was nicht gehen wollen / mit getragen, und weil ein Ziehborn im Hofe gewesen / erhalten worden.

Zwo Kutschen und ein Reise-Wagen unten drinnen.

Das Breuhauß.

Die beyden Darrhäuser, mit allen Zugehör.

Der untere Thurn / worauf ein Thürmer gewohnet.

Das Thor darneben mit dem Fall-Gatter.

Das Hauß oben an solchen Thor.

Ein Hauß aussen vor dem Thor auf der Mauer.

Ferner,

Ferner,
in und ausserhalb der Ringmauer.

Fünff Thürne auf der Mauer / auf welchen zum Theil vor dessen die Wacht gehalten worden. Das Hirtenhauß ausserhalb der Stadt-Mauer auf der Cent ist bestanden / obwohl die beyden Scheuren / Valtin Seyders und Baltzer Weißhards / so hart daran gestanden, samt viel Brennholtz dabey verbrannt / so ist doch solch Hirtenhauß stehen blieben. Dann ob wohl grosse Wehr auf berührten Hirtenhauß / so wär doch dasselbe bey der grossen Hitze und Feuers-Brunst, so auf beyden Seiten hart daran, schwerlich zu erretten gewesen. Aber es sollen vor dessen Zigeuner darinnen gefeuert, und geherberget haben, wie denn vor 50. Jahren, da es in der Vorstadt auch und halb abgebrannt/ nemlich 1559., mitten in der grossen Feuers-Brunst eine Heu-Scheuer / darinnen die Zigeuner auch gelegen, stehen geblieben.

Uber das sind ungefehr bey 300. Wohnung/ Hinterhäuser und Scheuren voller Getreid und Fütterung abgebrannt, ohne die kleine Stallung, Schweins-Koben, deren auch eine ziemliche Menge / und hierinn nicht gerechnet. Es ist auch bey und um das Hirtenhauß mehr und besser dann für zwey tausend Gülden Eichen-Bau- und Brenn-Holtz / ohne die Geschlechten, samt andern Bäumen, die in den Gärten hinter den Scheuern gestanden, verbrannt.

Ein Hauß darneben zur lincken Hand ist die vördere Seiten nach der Kirchen zu gar ab, und ziemlich weit ins Hauß hinein gebrannt, doch

letzlich

letzlich gedämpfft, und zum Theil erhalten, allda das Feuer der einen Seite gewandt, und zwey Häußlein, wie oben gemeldet, stehen blieben, auf der andern Seite der Pfarr gegen der Stadt zu.

Die beyden Capellans-Häuser / jedes eine sonderliche Wohnung und Hinterhäuser.

Die lateinische Schul.

teutsche Schul.

Kirchners Wohnung.

Ferner,

des Raths und gemeine Stadt-Gebäude.

Das Rathhauß / so vor 4. Jahren mit grossen Kosten erbauet, auf welchem eine Schlag-Uhr, samt allen, was darauf gewesen, zwo schöne Tafeln, darauf Hertzog Johann Casimirs / und Dero Gemahlin Bildnisse, item, noch etliche Kirchen-Ornat und Geschmuck, Sammete Meß-Gewandte, und Leviten-Röcke, die vor Alters aus der Kirchen geschafft / und aufs Rathhauß beygeleget worden / wie auch viel schöne neue geistliche Bücher. Auch andere Erb- und Stadt-Bücher / samt den Registern und allen Uhrkunden. Viel Zinnwerck / und Küchen-Gezeug, so man auf die Hochzeiten gebraucht hat. Etliche Meßinge Doppel- und halbe Hacken, zwo grosse Seidene Stadt-Fahnen, so viel Gelds gekostet, viel Tische und Bänck, und ander Zeug mehr. Die grosse Waage mit ihrem Gewicht / und Zugehör, unten im Rathhauß. Das Schlundhauß / Stallung und Scheuer, samt dem Hinterhauß. Das Korn-Hauß / auf welchem noch ein ziemlicher Vorrath an Getreidig / als ohngefehr 150. Malter

ter Weitzen und Korn, und sonst viel Gezeugs auch.

Es ist auch in und ausserhalb der Stadt auf den Böden und Scheuren, denn mehrentheils vom Feld an Heu und Früchten eingesammlet, ein stattlich und sehr gutes Getreid verbrannt, davon sich die Inwohner aufs wenigste zwey und wohl mehr Jahre behelffen können; dann sich die Leuthe des Orts meistentheils vom Feldbau und Weinwachs nehren müssen.

Viel Haußraths ist verbrannt, und ob wohl die betrübte und bestürtzte Leuthe aus dem Feuer ausserhalb der Stadt was gebracht, ist doch eines theils von ehrvergessenen diebischen Leuthen geraubt und gestohlen worden. Das Volck, nicht allein in der Ringmauer / allwo es keine Hütten oder Bleiben gehabt, sondern auch die in der Vorstadt, haben aus Furcht und Schrecken etliche Tage unter freyen Himmel auf dem Feld / Gärten und Wiesen ihren Aufenthalt haben müssen. Der grosse Jammer ist nicht auszureden, vielweniger zu beschreiben, doch hat GOtt Gnade verliehen, demselben sey Lob und Danck gesagt, daß bey so plötzlich- und erschröcklichen Feuer, auch auf die Nacht, kein Mensch so bald todt blieben, aber hernach etliche, vielleicht aus grossen Erschrecken, und Hertzeleid / selig verschieden, ohne was noch, nach GOttes gnädigen Willen / weiter beschehen wird, derselbe helffe mit Gnaden, Amen.

Auf diesen erlittenen so grossen Brand-Schaden der Stadt Römhild haben alsobald Hertzog Johann Casimir zu Coburg, aus Christ-Fürstl. Mitleiden/

Mitleiden, zu Commissariis anhero verordnet, Albrechten von Steinau / auf Weissenbronn, Amtmannn zu Sonnenfeld, Thomam Mollen / auf Hayna, Landes-Haupt- und Amtmann zu Römhild, und Nicolaum Leipolden / Amts-Schösser zu Heldburg, welche, nebst Zuziehung obbemeldten Bürgermeisters Johann Schubarts / und dann Bastian Mayens / des Raths, besorgt seyn müssen, wie denen abgebrannten Römhildern am besten wieder aufzuhelffen, welches denn auch, durch göttlichen Beystand, und milde Beysteuren auswärtiger Städte, glücklichst erfolget ist. Deme ungeachtet aber hat das arme Römhild, nach der Zeit, fast eben dergleichen betrübte Fata mehr als einmal wieder erlitten, indem der gerechte GOtt dem Feuer aufs neue geruffen / damit zu straffen, und zwar

4. Anno 1676. am 1. Oct. in der Nacht, da in Sebastian Wurstens Hause, hinter dem Rathhause, ein Feuer auskommen / wodurch 11. Wohnhäuser, samt dem Rathhauß und der lateinischen Schule, gäntzlich eingeäschert worden.

5. Anno 1714. am 12. Apr., in der Nacht, da jenseits der Stadt in der untern Apothecker-Gassen, ein gantz unvermuthet Feuer auskommen, wodurch etliche 50. Wohnhäuser, samt Städeln, und Stallungen, Korn- und Brauhäuser, ja die gantze Seite biß ans Fürstl. Schloß, in die Asche geleget worden.

6. Anno 1723. am 15. Jul., in der Nacht, da disseits der Stadt, abermals 15. Wohnhäuser, samt der lateinischen und teutschen Schule, auch

beyden

beyden Caplans-Wohnungen/ und Werheti-schen Ober-Apothecke/ jämmerlich im Rauch aufgegangen. Zugeschweigen, daß auch anno 1726. am 10. Jun., als am andern Pfingst-Tage, gegen Abend, bey entstandnem schweren Wetter, der Blitz eine Scheune auf der Zehende/ vor der Stadt, angezündet/ und selbige in zwo Stunden völlig in die Asche geleget.

Man sagt, daß, bey den zwey letztern Bränden, an ein und anderm Hauß, der bekannte Feuer-Segen/ in Hebräischer Sprache, angeschrieben gewesen, welcher nichts anders ist, als der Juden אגלא, so per Cabbalam bedeuten soll,

אתה גבור לעולם אדוני

Tu potens in æternum Domine,

welches Wort sie auf ein Brodt schreiben, ins Feuer werffen, und solches darmit beschweren, auch dabey ruffen:

תשקע האש במימר אל שדי

Supprimatur ignis ad verbum Dei potentis;

Womit Sie ohne Zweifel auf Num. XI. ℣. 2. ihre Absicht haben. Andere gebrauchen diesen Feuer-Segen: Feuer/ steh still/ um der Worte willen/ die Sanct Lorentz sprach/ da er den feurigen Rost ansah.

Item,

GOtt grüsse dich/ liebes Feuer/
Mit deinem sehr Ungeheuer/
Das gebeut dir der heilige Mann/
JEsUS/ du solt stille stahn/
Und mit der Flamme nicht fürbaß gahn/
Ins Vaters/Sohns und H. Geistes Nahm.

Noch

Noch andere umreiten / oder umgeben das Feuer / und sprechen dabey gewisse Worte / aber alles ist sündlicher Aberglaube, wobey der Satan sein Spiel hat. v. M. Schäffers Tr. vom Feuer-Segen/ 1721./& *Zelleri* Disp. *de Schedula incendiaria sacra Judæorum*, Stuttgardiæ 1724.

Der Allerhöchste wende hinfüro dergleichen und anderes Unglück von der Stadt in Gnaden ab / und gedencke aller Einwohner derselben im Besten / daß künfftig auch von dem werthen Römhild könne gesaget werden / was *Martinus Zeilerus* in seinem *Itinerario Germaniæ* c. 12. p. 275. von der Stadt Augspurg schreibet:

Augusta sunt hic omnia & inclyta,
Quæcunque cernis: *Templa, Domus, Fora,*
Turres & horti porticusque,
Mœnia & hospitia, & tabernæ:
Augustior *Respublica nobilis,*
Virtute præstans & sapientia.

I. N. S. T. A.

I. N. S. T. A.

Kurtze Beschreibung Des erbärmlichen Brands/ dadurch gantz Römhild/ in der Ring-Mauer/ wenig ausgenommen, verzehrt worden, Anno 1609. den 7. Septembris.

Nachdem der fromme / und doch gerechte, GOTT dermaleinst über das Städtlein Römhild, wegen lang-gepflogener Seiner, seines heiligen Worts / und dessen armer Diener Verachtung / geübter zwischen Bluts-Verwandten und Beschwägerten Unfreundlichkeit, heimlichen Stoltzes, Neid, Geitzes / Sauffens, Unzucht, und dergleichen Mißhandelung, Strafe hat wollen ergehen lassen; Hat Er zuvor, nach berühmter grosser Barmhertzigkeit, durch getreue Straf-Predigten / und allerley schreckliche Zeichen, an Mißgeburthen, Blödigkeit, bey sonst unverdächtigen Personen, im Glauben, auch vielfältigen Feuer-Strahlen am Himmel / zeitlich Warnung gethan. Sonderlich hat der liebe GOtt verhängt / daß den 3. Septembris, Dominica 12. post Trinitatis, in Mitternacht, ein plötzlich unversehen Feuer, in der Vor-Stadt, gleich gegen dem Fürstl. Schloß über, aufgangen, dadurch eilend drey Scheuren, voll vielem guten Getreide und Fütterung / zu boden gangen, etliche Wohn- und Bey-Häuser beschädigt. Doch weil eben damals der Durchlauchtige / Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Johann Casimir / Hertzog zu Sachsen rc. unser gnädiger lieber Landes-Fürst, neben dero Fürstlichen

Gemahlin, und etlicher Ihrer Fürstl. Gn. Hof-Junckern, und andern Dienern, sich des Orts / Jagens halben, aufgehalten, ist durch Deroselben gnädiges, fleißiges Anmahnen und Mithelffen, auch eilenden Beyspringen des Land-Volcks / das Feuer mit göttlicher Hülff, daß es weiter nicht einreissen können / bald gedämpfft und zu grund geleschet worden: Hat gewähret ohngefähr ein baar Stunden. Wie es eigentlich auskommen, weiß man nicht, starcke Vermuthung aber hat man auf eine Person, so ein Stadt-Kind, und unlängsten zuvor, Diebstals halben, mit dem Strang hat sollen gerichtet werden, aber, nach beschehener Vorbitt, aus Gnaden das Leben zur Beute davon bracht, das Land verschweren müssen, daß dieselbige vielleicht das Feuer eingelegt, wie man denn auch Pulver und Höfelspän, nechst bey dem Brandt, im Herrn-Garten / des Tages hernach gefunden hat.

Daß nun der barmhertzige GOTT solche grosse Feuers-Gefahr so gnädig abgewendet / wäre billig seiner göttlichen Treu dafür hertzlich zu dancken gewesen / wie wir denn am Morgen das Te DEUM laudamus in der Kirchen gesungen / dabey sich doch gar wenig Leute befunden: Aber nicht mit geringen Schmertzen und Bekümmerniß haben wir hören und erfahren müssen / daß ihrer viel so gnädige Stillung gefährlicher Feuers-Brunst / nicht der göttlichen Hülff und frommer Christen Gebet und Fleiß / sondern meistentheils dem Teufel zugeschrieben /

schrieben / indem sie vorgegeben / das Feuer sey beschossen / beschweret / oder gesegnet worden / darum habe es nicht weiter kommen können / welcher Undanck den frommen GOTT / ohne Zweifel / höchlich erzürnet hat. Es ist auch sonst solche Warnung nicht dergestalt mit bußfertigen Hertzen in acht genommen worden / wie billig hätte sollen geschehen / niemand hat den Schaden sonderlich beklagt / als die allein / die er betroffen. Hat demnach der ewige GOTT, nach seinem allein gerechten Willen / und von uns wohlverschuldeter Sachen, in der Straf ferner fortschreiten / und uns angreiffen wollen, daß wirs fühleten. Denn den nechstfolgenden Donnerstag, den 7. obberührten Monats, gegen Abend, zwischen 6. und 7. Uhr / als die Haußväter mit Kindern und Gesinde noch meistentheils über Tisch gesessen, gehet wieder ein mächtiges Feuer auf, auch nicht weit vom Fürstl. Schloß, hie disseits in der Stadt und Ring-Mauer, entweder in Herrn Sebastian Mäyen / oder Vintz Elsesser Scheunen. Ich bin selbst eilend vom Tisch zum Feuer gelauffen, die Gasse, bey Valten Oekels hinein / und nach der Stadt-Mauer beym Schloß herüm. Ehe ich wieder zur Kirchen kommen können, haben allbereit die Häuser vorne an den angegangenen Scheuren auch gebrandt. Man unterstunde sich zwar zu löschen, war aber alles Wassers und der Personen in der erst zu solchem Feuer zu wenig. Das Fürstliche Hauß stund in grosser Gefahr / gieng auch zu

etlichen mahlen der nechste Thurm, nach der Stadt zu, an, ward aber bald mit Leuthen, die löscheten und wehreten, gar wohl versehen. Das Neue Hauß gegen dem Schloß über, so wol noch zwey Bürgers, und dann drey andere kleine Häuser, so vor dessen zum Stifft gehört, samt der Superintentur hinter der Kirchen, lidten auch grosse Noth, fiengen an vielen Orten an zu brennen, wurden zerschlagen, Dach und Fenster verwüstet, geschah Schaden vom Feuer an Haußrath und Büchern, wurden doch durch GOttes Segen, wiewol mit grosser Mühe, erhalten. Aber die Stadt hinunter, weil die Lohe so schnell und geschwinde von der Lufft dahin getrieben wurde, wolte kein Löschen helffen, Es gieng immer ein Hauß, eine Scheure nach der andern an, daß die Bürgerschafft am Löschen verzagte, ein jeder zu dem Seinen auszuflöhen zuliesse. Das gantze Städtlein hatte, über die andern 8. gemeine, nur eine vornehme Haupt-Gasse, mitten durch in die Länge, von einem Thor zum andern, zimlich weit, wie denn in der Mitten der Marckt gewesen. Nun gieng das Feuer oben an bey dem Fürstl. Schloß und bey der Kirchen in der untern Seiten, ergreiff auch bald an der Kirchen, da die Gasse gleich am engesten, die öbere Seiten, und risse immer fort, von einem Ort der Stadt-Mauer biß zum andern, in die Breite, und also die Stadt auf beyden Seiten hinab, in die Länge, daß nicht ein einiges Hauß wäre übergangen worden. Wie die Lufft damals gienge, hätte das Feuer an keinem gefährlichern Orte auskommen können.

können. Man stürmete zwar mit allen Glocken, das Land-Volck kam auch von allen Seiten zugelauffen, war aber schon zu lang geharret, das Feuer hatte allbereit überhand genommen, die Scheunen voll dürres Getreides fiengen wie Zunder. Darum halff das Land-Volck zum theil nur ausflöhen, zum theil stund es aussen vor der Stadt auf dem Graben, sahen das Feuer an. Wie das Städtlein in die länge gebauet gewesen, also hatte es nur zwey Thor, die täglich auf- und zugemacht wurden, eines oben, das andere unten, auf beyden Seiten aber waren noch zwey verschlossen, die wurden jetzt geöffnet. Auf einer Seiten gegen dem Begräbnis wurde Reißig, Holtz und Grummet in den Stadt-Graben geworffen, daß man darüber auf die Wiesen und in das Feld kommen konte. Denn nun muste man wol durch alle Thor, wegen grosser Hitze und Gefahr, aus der Stadt fliehen, und alles verlassen. Der Herr Haupt- und Amtmann, Thomas Moll, machte sich selbst aus dem Schloß, mit den Seinen, hinaus auf den Herrn-See. In der Vor-Stadt, über dem Schloß hinaus, war auch grosse Furcht, wichen die Vor-Städter so wol mit den Ihrigen aus den Häusern, als die in der Stadt, daß innerhalb zwo Stunden Römhild in und ausser der Ring-Mauer, von allen Einwohnern gantz blos, auf dem Felde ein jeder mit dem, das er davon bringen können, sich befunden, und ist ein jämmerlich Winseln, Schreyen, Klagen, von Kindern, Weibs- und Manns-Personen, auch vom Viehe, so aus den Ställen gejagt, herum

 gelauffen,

gelauffen, gehöret worden. Die Stadt-Mauer, auf welcher 6. Thürme, und der grosse Thurm mit einer hohen Schiefern Spitze, auf dem untern Thor, so wol drey gemeine Häuser dabey auch verbrandt, war zu gering und niedrig, solch fressend fahrend Feuer zu beschliessen oder zu behalten, es fuhr über die Mauer hinaus, steckte auf der Zehend acht Scheuren an, und des Brenn-Holtzes etlich hundert Klaffter, so daselbst zum Vorrath gelegen, und über zwey tausend Gülden werth, und solches alles in grosser Eil, ehe des Herrn Amtmanns wohlausgerüstet Hauß, so nicht weit oben von der Kirchen gestanden, recht angangen, haben schon die Städel auf der Zehend auch gebrandt. Kurtz: In drey, oder längsten vier Stunden hat gantz Römhild, das wenige obberührte ausgenommen, gestanden, und in der Glut gelegen. Die Kirche stund auf zweyen Seiten im Feuer, daß das Bley in Fenstern geschmoltzen, doch keine Scheibe zersprungen, wehrete sich aber am längsten, weil sie steinern, gantz gewölbet, und mit Ziegeln gedeckt, von der Hitze fieng erstlich die hohe Schieferne Spitze auf dem Kirch-Thurm, zu öberst unter dem Knauff, ein wenig an zu rauchen, bald zu brennen wie ein Lichtlein. Die auf dem Lande herzu gelauffen, habens für einen Stern angesehen. Und also allgemählich ist sie von oben ein gebrunnen, biß das Feuer mächtig worden, die Glocken erreicht, ist auch Feuer herab gefallen, das kleine Thürmlein auf der Kirchen, darinn das Schul- und sonst noch ein Glöcklein gehangen, angezündet.

So

So hat auch rings herum das Kirchen-Dach, doch sittsam, angefangen zu brennen, biß die Hildburghäuser herbey kommen, die haben etwas vom Dache und das Gewölb gantz erhalten. Die kleine Glöcklein haben im Brandt offt geklungen, Neun hat die Uhr auf dem Kirch-Thurm das letztemal geschlagen. Da die Spitze recht erhitzt worden, hat sie ein groß Feuer geben, denn mit viel dem besten Eichenen Holtze sie aufs künstlichste aus gebauet gewesen. Wenn auch einmal ein Boden im Thurm niedergefallen, ist das Feuer und Funcken mit Gewalt in die Höhe geschossen, wie wenn man grosse Carthaunen abgehen liesse. Die Superintentur hat hinter dem Kirchgemäuer, von vorne her etwas Schutz gehabt, dagegen ist viel Feuer vom Thurm gefallen, hat das nechste Hauß über derselben fast gantz und gar vorne her gesänget, an welchem Orte vornehme vom Adel aus der Nachbarschafft das fremde Volck fleissig angemahnet, das abgefallene brennende Holtz schleunig zu löschen, sonst wären die wenig übrige Häußlein hinter der Kirchen auch drauf gangen, das Feuer zu den Kirch-Thüren eingedrungen, die höltzerne Stühl und Vorlaüben, das herrliche Orgelwerck mit dem schönen Kirchen-Gewölb verderbet worden, und zu befahren gewesen, zumal wenn sich der Wind ein wenig gewendet, es des Fürstl. Schlosses und gantzer Vor-Stadt nicht würde veschonet haben, welches doch, GOtt sey Lob, noch überblieben. Unten an der Superintentur, nach der Stadt zu, hat ein zimlich hoch Hauß gestanden, das ist etwas langsam, weil es

nicht sonderlich in der Lohe gelegen, angebrandt, aber bald mit Hacken und Stangen gewaltig darnieder gerissen und gestossen, von der Superintentur aus mit grosser Gefahr und Mühe erlöschet worden / daß also endlich an der Superintentur / wider männigliches Trauen und Zuversicht / das grosse Feuer / durch GOttes gnädigen Willen / sich gewendet und gelegt. der Brunn in der Superintentur ist Wassers halben sehr gut und nütz dazu gewesen. Die arme ausgejagte Bürger haben, die gantze Nacht über, dem Jammer zusehen müssen. Gegen dem Morgen hat sich ein neu Unglück ereignet. Denn wie die Hitze etwas nachgelassen, sind die Leuthe zu den Kellern zugelauffen, zusehen, wohin es doch kommen, was sie da eingeflöhet: Als haben sie mit grossem Hertzenleid und Schaden erfahren, daß auch Feuer in die Keller kommen, hat viel Aufräumens und Löschens bedürfft, daß sie noch etwas davon bracht. Etlichen ist alles in den Kellern verdorben, der Wein aus den Fässern gelauffen, Geld und Silberwerck zerschmoltzen, Bette, Kleider, Bücher verbrandt. Noch ein Unheyl ist mit zugeschlagen: Was man aufs Feld geflöhet, und dem Feuer entführt, ist den Dieben in die Hände kommen, viel ist untereinander verworffen und vermenget worden, hat eins hie, das ander dort aufgeladen, aufgefasset, davon geführet oder getragen. Wenig, die Gewissen haben, geben das frembde Gut wieder, die andern behaltens inne mit Sünden. Und thut den Leuten weher, was ihnen also unnachbarlich ist entfrembdet worden, als was sie wissen, das im Feuer verdorben.

Es

Es ist zwar Römhild nicht der vornehmsten Städte eine gewesen, doch hat es ziemlich wohl und über die helffte, innerhalb zwantzig Jahren, neu erbauete Häuser gehabt, deren etliche unter viel hundert Gülden nicht wären verkaufft worden: auch haben die Einwohner geruhig in gutem Vorrath, sonderlich von gutem Getreide, gesessen, der ist nun alle dahin. Welcher Hauß-Vater zuvor einen ehrlichen Mann, mit Essen, Trincken und Betten, hat stattlich bewirthen können, der muß jetzt um Herberge bitten, und mit gar einem geringen vorlieb nehmen. Welche Hauß-Mutter zuvor Kasten und Truhen voll schönes weisses Geräths gehabt, muß sich jetzt mit den schwartzen Hüdelein, die sie üm und an hat, behelffen. Es sind nicht nur zehen oder zwantzig Häuser, mit innhabendem Vorrath, verbrandt, welches doch ein grosser Schade wäre; Nicht nur die halbe Stadt, so hätte doch die andere Helffte die Nachbarn aufnehmen, beherbergen und versorgen helffen können; Seynd auch nicht nur etliche Publica oder gemeine Gebäude, als das Rath-Hauß, welches doch neulich mit grossen Unkosten aufgebauet worden, Korn-Schlund- und Bräu-Hauß, deren man keins wohl entrathen kan, drauf gangen, wäre dennoch Mühe, solche wieder aufzurichten: Sondern das wenige, so oben gemeldet worden, ausgenommen, so ist die gantze Stadt, mit allen gemeinen und eigenthümlichen Häusern, Hinter-Häusern, Ställen und Städeln, mit allem Vorrath, dahin, die Uhren und Glocken also zerschmoltzen, daß man das Ertz,

zum

zum theil, wie Mahnkörnlein, aus den Kohlen und Koth hat auswaschen müssen, Cappelan- und Schul-Häuser, zum wenigsten auch der Schutzgatter am untern Thurm biß aufs Eisen, ausgebrandt. Man rechnet in die hundert und acht und dreißig Wohn-Häuser, in manchen sind zwo, wol drey, Haußhaltung beysammen gewesen, haben fast alle Hinter-Häuser und Städel gehabt, laufft die Summa der Dächer auf Fünff hundert. Der Herr Renthmeister von Coburg, Georg Sack, hat den dritten Tag nach dem Brandt, auf Fürstl. Gnädigen Befehl, neben seinen Zugeordneten, mit Seufftzen und fliessenden Augen, den Schaden angeschauet, wegen Ihrer Fürstl. Gnaden sich aller Beförderung, zu restituirung und Wiederaufbauung Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuser, auch müglichen Vorschubs zu andern Nothwendigkeiten, mitleidig und tröstlich erboten. Mag wol solcher Schaden mit drey Tonnen Goldes nicht ersetzet werden. Am Sonntage, war Dominica 13. post Trinitatis, hat man, an statt der ordentlichen Predigt, eine kurtze Vermahnung, wie befohlen worden, im eussern Schloß-Hof gethan, darzu man die Zuhörer beruffen, nicht durch Geläute, denn keines mehr vorhanden, sondern Pfarrer und Schulmeister sind mit den Schülern üm die Stadt gangen, An Wasser-Flüssen Babylon, gesungen, davon das Völcklein vom Felde sich zum theil herbey funden, und kläglich erzeiget. Etliche wolten ungedultig werden, bald diesem, bald jenem die Schuld geben. Innerhalb 4. Tagen hat

hat sich niemand sicher in die noch stehende Häuser, und Vor-Stadt, wagen wollen, haben ehe Tag und Nacht, mit Kindern und Viehe, unter offenem Himmel gelegen, war noch das beste das trocken Wetter und Mondschein.

Wenn man bey Nacht in die Stadt sahe, fuhr die blaue Glut auf den Hof-Stätten herum, fast in Gestalt, als wenn feurige geflügelte Drachen, mit langen Schwäntzen, herum kröchen.

Den andern Sonntag hernach, war der 14. nach Trinitatis, hat aus Gnädiger Anordnung Fürstl. Löblicher Obrigkeit, der Herr Generalis von Coburg, Melchior Bischoff, eine Brandt- und Trost-Predigt, über etliche Wort, aus dem Buch Hiob am fünfften Capitel, gethan, darzu die Leuthe durch die Trommel aufgemahnet worden. Die Stunden meldet man mit einem Horn; es lautet erbärmlich, wann der Thürner im öbern Thurm mit der Posaunen bläset, so gibt es gleich einen dreyfachen Wiederschall, weil die Stadt so wüste, da stehen die blosse Mauern, doch zimlich beschädigt, da ligt Stein und gebrandter Leimen, und dessen ein grosser Unlust, man wird Mühe haben, ehe man ihn hinaus bringet. Kein Holtz, fast keine Kohlen oder Asche findet man übrig, das Feuer hat alles verzehret, ein eilend, heulend, fahrend, saussend, fressend Feuer. Es stecket auch noch allenthalben Feuer unter dem Schut, daß Wachens und Auffsehens noch hoch vonnöthen. Die meisten Bürger halten sich in der Vor-Stadt auf, nicht wenig sind auf die nechste Dörffer zu Bekandten und Freunden eingezogen.

gezogen. Wo sie zusammen kommen, klagt eins dem andern seine Noth, sind traurig und Unmuths, sehen raucherichtund staubicht aus. Man prediget noch im eussern Schloß-Hof, Schule wird gehalten in der Kirche auf der Schüler-Vorlaube, dem Kirchen-Gewölbe will man nicht trauen, biß es zuvor von erfahrnen Werckmeistern besichtiget werde. Zu Hayna ist ein Römhilder Weib gestorben, zu Gleichen am Berge liegt ein Mann an der Ketten, so aus Bekümmernis seiner Sinn nicht mächtig.

So ernstlich hat GOtt auf dißmal **Römhild**, üm ihrer Sünde willen, gestrafft, andere mögen ein Exempel dran nehmen. Bedüncket sich jemand unterm Hauffen unschuldig, er thue die Augen auf, und greiffe in Busen, er wird Fleisch und Blut finden, oder er erkenne solchen Unfall für eine gnädige Probe GOttes im Glauben und Hoffnung. Sihe, **Selig ist der Mensch, den GOtt straffet.**

Es hat dennoch GOTT im grossen Zorn seiner Güte nicht vergessen: Hauß und Scheuren, Kleider und Bette, Korn und Waitzen, Gersten, Haber, Hüner und Gänse, nicht wenig Hund und Katzen, samt etlichen Rindviehe, &c. sind aufgangen, und zwar, ehe noch das Feld wieder besaamet, kurtz gegen dem Winter. Doch ist die **Stadt-Mühle** unversehrt blieben Und so schnell, gefährlich und schädlich der Brandt war, ist dennoch, durch GOttes gnädigen Willen und mächtigen Schutz seiner lieben Engel, **keinem Menschen**, weder

jung

jung noch alt / kein Haar, also zu reden, versänget worden / hätte das Feuer ein baar Stunden langsamer kommen sollen, biß die Leuthe zu Bette und in den ersten Schlaff kommen wären, würde es so gar nicht abgangen seyn.

Die Nachbarschafft, zuförderst unser gnädiger lieber Landes-Fürst erzeigen sich mitleidig, wie denn allbereit Ihr. Fürstl. Gnaden ein grosses an Geld und Getreide gesteuert / so wird aus Städten und Dörffern, Brod, Bier / Korn / Waitzen, Erbsen, Linsen, Geld, Stroh rc. zugeführt. Dannenhero sehr betrübte Leutlein Hoffnung schöpffen, GOtt, der sie verletzet hat, werde sie wieder verbinden, ihr frommer, gnädiger, lieber Landes-Fürst, und andere guthertzige Christen, werden ferner das beste thun, daß sie wieder zu Dach und Fach kommen. GOtt sey Lob / das Fürstliche Schloß / Kirch und Superintendur stehen noch, ob sie gleich etwas gelitten haben. GOtt wird über dem Regiment halten, Römhild wieder zusammen lesen, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen könne, zu dancken dem Namen des HERRN. Sechs gesunder Kinderlein, darunter ein baar Zwilling / seynd schon nach dem Brandt getaufft worden.

Besserung suchet GOtt; Er helffe mit seinem guten Geist, daß Er sie bey uns finde. Hat jemand fremdes Gut, bey solchen geschwinden Auslauff, irgendwo erwischt, er behalte es bey Leibe nicht, beschwere nicht, bey noch brennendem und rauchendem Zorn-Zeichen GOttes, sein zartes Gewissen, stelle es dem rechten Herrn, oder seinem

nem Seelsorger zu, daß es hin überantwortet werde, da es hingehöret. Solcher gestalt wird niemand zum Diebe gemacht, und ein gering Trinckgeldt wudelt besser, als sonst groß Gut mit Sünden innen behalten. Hüte sich auch sonst ein jedes vor muthwilligen Sünden, GOtt hat noch mehr Strafen: Wasser, Hunger, Pestilentz, Krieg, über solches alles das höllische Feuer. Der allmächtige GOtt tröste alle betrübte Hertzen, sey uns gnädig, erbarme sich unser aller, erhalte uns in Christo JESU zum ewigen Leben, Amen. Römhild, im Elende, den 15. Sonntag nach Trinitatis. Anno 1609.

M. NOAH OTTO, Pfarrer und
Superintendens daselbst.

ANDREAS CORVINUS, Prof. Lips.

Septima Septembris cum vix aufugerat, Ecce:
LabItVr In trIstes nostra RöMbILDa rogos.

Melchior Bischoff / Sup. Gener. Coburg.

Sieh RöMhILD fIeL In FeVrs = Gefahr,
Das mit der Maur ümfangen war,
GOTT helff' ihm wieder auf in Gnaden,
Und wend' alln Jammer, Noth und Schaden.

Addita-

Additamenta.

Der geneigte Leser beliebe ohnschwer, in des Sup. Michels Leben / p. 2. lin. 21. an statt, von Hertzog Johann Casimirn / zu lesen, von Chur-Fürst *Augusto*, welcher / als Vormund des noch unmündigen Printzens Johann Casimirs, anno 1573. wegen des Flacianismi, in den Weimar- und Coburgischen Landen eine scharffe Kirchen-Visitation anstellen lassen, wobey 9. Superintendenten, darunter auch M. Basilius Michel war, und 102. Pastores, ihres Amts entsetzet worden, weil Sie des *Victorini Strigelii Declarationem* nicht annehmen / noch vom Flacianischen Irrthum abstehen wollen. v. *Mülleri Annales Saxonici* ad A. 1573. fol. 165.

So ist auch zu des Sup. M. Noah Ortens Leben noch anzumercken, daß derselbe, nebst dem Amtmann Mollen / auf Fürstl. Befehl, ebenfals eine Kirchen-Visitation, in dem Römhildischen Lande, gehalten, wovon die *Visitations-Acta* sehr curieus zu lesen sind. Die beyden Diaconi allhie pflegten damahls des Sonntags zu Mittag über den Catechismum / und an Mitwochen über die Epistel wechselsweise zu predigen. Solte es / schreibt der Superintendens, geändert werden / müste einer allein des Sonntags / der andere allein die Mitwochen predigen / wüste ich nicht / ob es zu rathen wäre / weil des Sonntags mehr Zuhörer / als die Mitwochen / und einer höret diesen / ein anderer jenen Caplan lieber. Vorjetzo aber hat doch der Archi-Diaconus die Freytags-Predigt über die Epistel, der Diaconus aber am Sonntag die Mittags-Predigt über den Catechismum alleine.

Und von dem Sup. Steinbrücken ist auch noch in MSto vorhanden eine Trost-Schrifft an Frau Evam Margarethen von Witzleben / geb. von Diemar / als ihr Gemahl Wolff Jobst von Witzleben / auf Rentwertshausen, anno 1630. am 22. Sept. æt. 35. allhie in Römhild, da er der General-Musterung beygewohnet, von einem andern Cavallier, im Schloß-Hofe erstochen worden.

Aber zu des Sup. M. Wolffgang Becks Zeiten war leider! von 1634. überall, und auch in dem Römhildischen Lande, beym Einfall der Croaten, sehr grosse Noth, wegen des Kriegs / der fast alles aufgezehret / darauf Pestilentz und Hunger folgete. Die Stadt Römhild muste tausend Thaler Brandschatzung geben: Ihrer zwölff, so an der Pest gestorben, wurden am 3. Nov. ohne Gesang und Klang miteinander begraben: Drey Römhilder, Nahmens Valtin Ziegler / Sattler in der Vorstadt / Claus Tröster / Bürger, und Nicolaus May / ein Junggesell / Herrn Andreä Mayens / Chur-Fürstl. Henneberg. Bettmeisters zu Schleusingen Sohn, welcher erst vor 14. Tagen von Marpurg anhero kommen, wurden 1637. von den Sperreuterischen Soldaten auf einmal erschossen: Und wie sehr der Hunger die armen Leuthe geplaget, ist nicht auszusprechen, immassen die meisten sich nur mit Kleyen-Brodt / Lein-Kuchen / Wurtzeln und Kräutern / Hund und Katzen / oder abgegangenen Pferde-Fleisch behelffen müssen, und sind theils doch Hungers gestorben. Kirch- und Schul-Diener musten sich auch dabey sehr übel gethun / und das Sub-Diaconat in Römhild gieng, wegen Mangel des Salarii, eine zeitlang gar ein.

Noch

Noch ein artiger Casus hat sich zu dieses Superintendentens Zeit begeben mit einem gehenckten Soldaten/ Nahmens Hanß Stephan Röder/ von Frickelshausen, in dem Meinungischen Amte Sand/ welcher/ bey Ankunfft der Königsmarckischen Schwedischen Völcker, unter dem Braunischen Regiment/ vor einen Dragoner sich hat unterhalten lassen, aber, als solche, wegen der Hatzfeldischen Kayserl. Armada unversehenen Einfall/ in die Herrschafft Hamburg gegen den Weser-Strom, und deroselben Orten/ sich retirirt, daher vermeynt, die Schweden würden nun gantz zurück bleiben/ ausgetreten, und sein Pferd verkaufft, darauf er auf der Schweden Wiederkunfft ertappt, gantzer 7. Wochen in der Vestung Maßfeld gefänglich behalten, und endlich allhie in Römhild/ nach Kriegs-Recht, zum Strang condemniret worden. Die Execution geschahe anno 1639. am 30. Dec. aufm Marckt durch den Schaffrichter von Dreyßigacker, als nun dieser ihn aufgehänget, und/ nach gegebenen etlichen harten Stössen auf den Kopff, wieder von der Leiter herab steigen wollen, da geschiehet es, daß der Strick am angebundenen armen Sünder zerreißt, der ihm seinen Halß rings herum wund geklemmt, und er vom Galgen herab aufs Pflaster fället. Er lieget eine gute Weile still, stehet endlich auf Zusprechen der Soldaten auf, wird von seinen Banden loßgemacht, und vom Scharffrichter, dem nicht wohl bey dieser Sache unter denen Soldaten war, deßwegen er sich stracks in das gegen über seyende Quartier des Herrn Obrist-Lieutenants salvirt/ auf desselben

Befehl, in Begleitung des Diaconi Dölers, aus der Stadt geführt, und weil er seine Straffe ausgestanden, also dimittirt. Auf Befragen, wie ihm zu Muthe gewesen, als der Scharffrichter ihn angeknüpfft, hat er gesagt, es hätte ihn gedünckt, er wäre im ewigen Leben, item, zu Hayna, da er über Nacht bey Jacob Dehn geherberget, hat er gesagt, er hätte nicht anders gemeynt, er wäre im Himmel, hätte sich auch, wie er herab gefallen, nicht mehr besonnen, endlich wäre ein solch Getümmel und Gethön ihm vorkommen, hätte er sich umgesehen, wäre Musquetirer ansichtig worden, und hätte fein bey sich gedacht, ey sollen dann im Himmel auch *Musqueticer* seyn? Biß auf Zuschreyen er wieder zu ihm selber kommen, da hätte er gesehen, daß er unter dem Galgen läge. Est exemplum singulare & notabile providentiæ divinæ, wobey man weiter nachlesen kan Electa Juris theoretico-practica, ed. Leipzig 1733., siebendes Stück, Num. VI., da eben die Frage erörtert ist: Ob ein zum Strang verurtheilter *Delinquent*, wenn er bereits aufgehangen, und, nach dem der Strick zerrissen, wieder lebendig vom Galgen herunter gefallen, aufs neue wieder aufzuhängen sey?

p. 34. lin. 3. an statt Dilherrischen solls heissen dasigen, Und endlich p. 115. ist denen Schrifften Caspar Dölers, Cant. Rœmh., annoch beyzufügen *Capita catechetica & officia puerorum, cum aliquot preculis latino-Germanico metro concinnata*, Nürnberg, 1605. 8.

****

Inhalt und Register derer hierinn vorkommenden *Materien.*

I.

Series derer Superintendenten in Römhild.

1. M. Adam Rüdiger / von anno 1546. biß 1569. p. 1.
2. M. Basilius Michel / von anno 1569. biß 1574. p. 2.
3. M. Daniel Langer, von anno 1574. biß 1588. p. 3.
4. Caspar Conrad / von anno 1589. biß 1600. p. 4.
5. M. Nicolaus Rebhan / von anno 1600. biß 1605. p. 5.
6. M. Noah Otto / von anno 1605. biß 1629. p. 12.
7. M. Melchior Steinbrück / von anno 1629. biß 1632. p. 17.
8. M. Wolffgang Latermann / von anno 1632. biß 1634. p. 21.
9. M. Wolffgang Beck / von anno 1634. biß 1644. p. 24.
10. D. Johann Christoph Seld / von anno 1645. biß 1664. p. 25.
11. D. Severus Christophorus *Olpius*, von anno 1665. biß 1673. p. 30.
12. M. Valentinus *Sutorius*, von anno 1673. biß 1708. p. 33.
13. Johann Philipp Grötzner / von anno 1709. biß 1717. p. 41.
14. Laurentius Hartmann Schenck / von anno 1718. biß 1730. p. 43.
15. Johann Christoph Scharff / von anno 1734. m. Mart. p. 53.

II.

Series derer Archi-Diaconorum und Diaconorum in Römhild. p. 63.

III.

Series der Land-Pastorum Römhildischer Diœces.

1. Pfarr zu Miltz und Hindfeld, p. 95.
2. = = zu Gleichenberg und Lind, p. 96.
3. = = zu Eicha, oder Träg, p. 98.
4. = = zu Menthausen, ib.
5. = = zu Rothhausen und Gollmuthausen, p. 101.
6. = = zu Sontheim, p. 102.
7. = = zu Westenfeld und Sültzdorff, p. 104.
8. = = zu Hanna, p. 107.
9. = = zu Berckach und Schwickershausen, p. 108.
10. = = zu Bedheim, Roth und Zeilfeld, p. 111.

IV.

Series der Rectorum und übrigen Schul-Diener in Römhild.

1. Rectores, p. 113.
2. Cantores, p. 114.
3. Succentores, p. 116.
4. Infimi und Organisten, p. 117.
5. Teutsche Schulmeister, p. 118.
6. Kirchner, p. 119.

V.

Nachricht von den drey Kirchen in Römhild.

I. Von der Schloß-Kirche, wobey zugleich

von

von der Hartenburg Nachricht gegeben wird. p. 120.

2. Von der Stadt-Kirche / und derselben

Theils Gräfl. und Fürstlichen Monumentis.

1. Graf Georg / oben beym Altar, p. 136.
2. Gräfin Johanna / neben Graf Georgen, ihrem Gemahl, p. 139.
3. Graf Hermann / auch gleich darneben, ib.
4. Graf Otto / neben der Cantzel, p. 140.
5. Graf Friedrich / neben dem Amtmanns-Stand / p. 141.
6. Gräfin Elisabeth / unter der Empor-Kirche, p. 142.
7. Gräfin Elisabeth / und Gräfin Anna / hinter des Heiligen-Meisters Stuhl, p. 143.
8. Graf Hermann / und dessen Gemahlin Elisabeth / hinterm Taufstein, p. 145.
6. Juncker Albrecht von Waldenstein / unten in der Ecken, p. 148.
10. Juncker Heinrich Ripkorn / unterm Raths-Stand, ib.
11. Hertzog Johann Casimirs Bildniß, im Sarge, über dem Geistlichen Stand, p. 152.
12. Hertzog Heinrichs Bildniß, auch im Sarge, gleich darneben, p. 155.

Theils Amtmännischen Epitaphiis.

1. Das Poppische / über dem Kirchner-Stand, p. 157.
2. Das Molkische / neben der Cantzel, p. 159.
3. Das Zedlitzische / in der Tauff-Capelle, ib.
4. Das Pflugische / eben auch allda, p. 160., wobey zugleich Nachricht ertheilt wird,

1. Von

1. Von den Beamten der Stadt Römhild/ p. 161.
2. Vom Altar in der Stadt-Kirche, p. 167.
3. Von den Glocken auf dem Kirch-Thurn, p. 168.
4. Von denen im Knopff des Kirch-Thurns befindlichen Schrifften, p. 170.

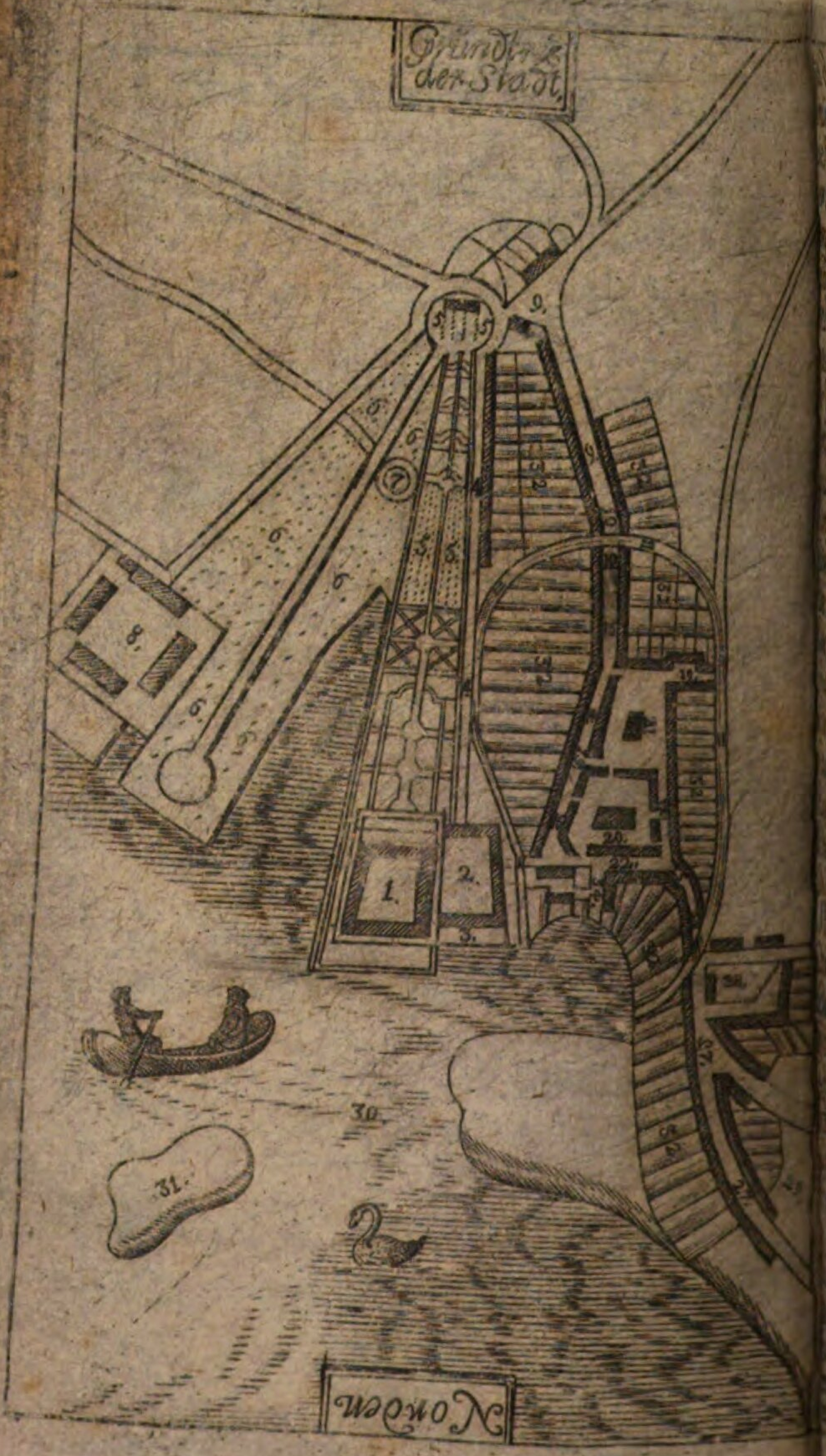
3. Von der GOttes-Acker-Kirche/ p. 180./ und derselben Epitaphiis.
1. Das Friedelmeyerische / p. 190.
2. Das Höherische / p. 191.
3. Das Ritzische / p. 192.
4. Das Wagnerische / p. 193.
5. Das Krugische / p. 194.
6. Das Göckelische / p. 195.
7. Das Maroldische / p. 197.
8. Das Wirthweinische / p. 198.

Da zugleich, bey Gelegenheit des auf allhiesigen GOttes-Acker begrabenen Saltzburger Emigrantens, Valentin Plattners / auch von dem zweymaligen Durchzug der Saltzburger *Emigranten* in Römhild Nachricht gegeben wird. p. 199.

VI.

Von den erlittenen Feuers-Brünsten in Römhild, p. 210. / nebst des sel. M. Noah Ottens Brand-Historie / p. 225.

GOTT allein die Ehre!


Grundtriß der Stadt,
Norden

No. 1 das Schlos.
2. der untere Schlos Pl.
3. die Reitbahn.
4. der neue Weg.
5. der neue lustgarten.
6. der baum garten.
7. der Piepen dieck.
8. das Vorwerck.
9. die Vor Stadt vor
den lübschen thor.
10. das Lübsche Thor.
11. der Stadt graben.
12. die Hospital kirch.
13. die Lübsche Strasse.
14. die Pfaffen Strase.
15. die Twiete.
16. die Capitul Curien.
17. das Marckt,
18. das Rathhaus,
19. die Zeegenhörne,
20. die haubtkirche
St: Michaelis.
21. die Marckt Strase,
22. die burg Strasse,
23. die Wasser Strasse.
24. die neue Schule,
25. die Sack Strasse,
26. das Sackthor,
27. die vor Stadt vor
dem Sackthor
28. der Flepohl,
29. der königsberg,
30. der grosse See,
31. das Werder,
32. die burger Höffe.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wetzel, Johann Caspar,

Kurtzgefaßte Kirch- und Schul- wie auch Brand-Historie der Stadt Römhild
vom Anfang der Hennebergischen Reformation biß auf gegenwärtige Zeit

Römhild 1735

Bor. 116 d#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013494-4
VD18 14766213-001